

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Mai 1957

9. Jahrgang · Heft 5



INHALT

| | | | |
|--|-----|---|-----|
| Gesamtüberblick | 133 | Der Gütertransport auf dem Wasserwege 1954 und 1955 (Teil II) | 155 |
| Die öffentlichen Finanzen 1955 | 135 | Kurzberichte | |
| Der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1956 | 143 | Die Ausländer in Schleswig-Holstein | 159 |
| Der Anbau von anerkanntem Gemüsesaatgut | 152 | Die Streiks in Schleswig-Holstein 1950 bis 1956 | 160 |
| <i>Graphik des Monats: „Der Fremdenverkehr in Schleswig-Holstein“ . . . nach Seite 150</i> | | | |
| Tabellenteil | | | 161 |

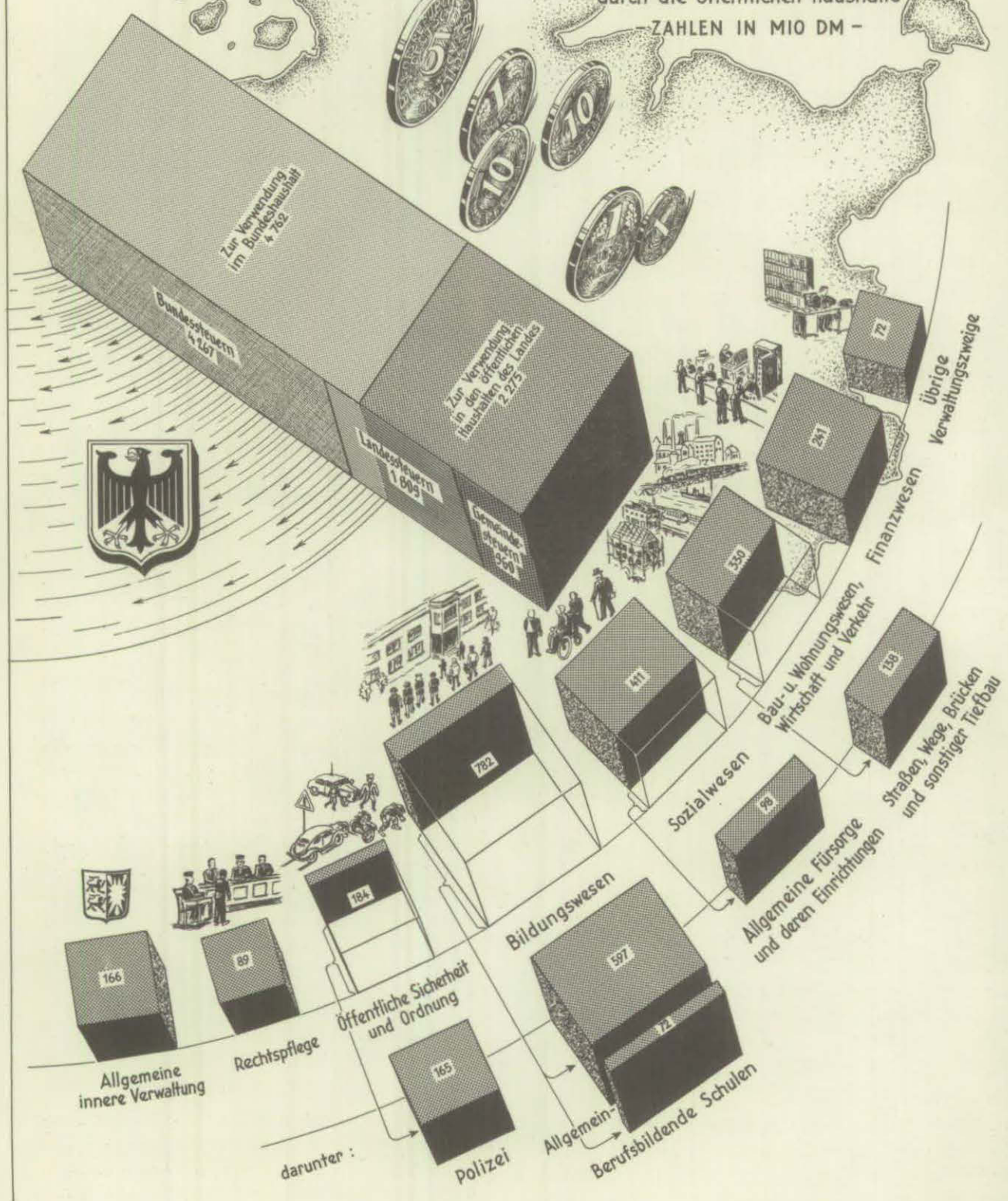


¹⁾nach der monatlichen Industriberichterstattung, ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft
²⁾nach Abzug des Bundesanteils

Was geschah mit unseren STEUERN ?

Die Verwendung des schleswig-holsteinischen Steueraufkommens der Jahre 1950-1955 durch die öffentlichen Haushalte

-ZAHLEN IN MIO DM -



STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Mai 1957



9. Jahrgang · Heft 5

Gesamtüberblick



MEHR BESCHÄFTIGTE ALS IM VORJAHR¹

Der milde Winter 1956/1957 hatte schon im Februar und März in den Aussenberufen zu grösseren Einstellungen von Arbeitskräften geführt. Am 31. 3. 1957 waren daher in Schleswig-Holstein mit rund 717 400 Arbeitnehmern (Arbeiter, Angestellte, Beamte) 40 700 = 6,0 % mehr beschäftigt als am 31. 3. 1956. Im Bundesgebiet nahm die Beschäftigtenzahl in der gleichen Zeit um 5,3 % zu.

Von 100 Arbeitnehmern in Schleswig-Holstein waren Ende März 1957 8,2 arbeitslos. Ende März 1956 waren es noch 12,5 gewesen. Im gesamten Bundesgebiet kamen am 31. 3. 1957 auf 100 Arbeitnehmer nur 3,7 Arbeitslose.



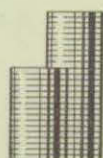
FRÜHER BEGINN DER BAUSAISON

Günstige Witterungsverhältnisse, ein erheblicher Überhang an noch nicht fertiggestellten Bauten aus dem Vorjahr, verstärkte Notstandsmassnahmen und die Inangriffnahme von Bauten für die Bundeswehr sorgten für einen frühen Beginn der Bausaison 1957. Im 1. Vierteljahr lag die durchschnittliche Beschäftigtenzahl des Bauhauptgewerbes mit rund 42 200 um 36 % über der des 1. Quartals 1956. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg um 42 % auf 19,2 Mio, der Umsatz erhöhte sich ebenfalls um 42 % auf 125 Mio DM.

WENIGER BAUGENEHMIGUNGEN

Im Jahre 1956 wurden von den Baubehörden des Landes 22 283 Wohnungen zum Bau freigegeben, das sind 10 % weniger als 1955. Im Gegensatz dazu lag das geplante Bauvolumen im Nichtwohnbau mit 2,9 Mio cbm umbauten Raumes um 6 % höher als im Vorjahr. Der

gesamte, von den Bauherren veranschlagte Bauaufwand erreichte eine Höhe von rund 524 Mio DM (1955: 501 Mio DM); gut zwei Drittel davon entfielen auf geplante Wohnbauten.



WENIGER HYPOTHEKENEINTRAGUNGEN

Im 2. Halbjahr 1956 wurden bei den schleswig-holsteinischen Amtsgerichten Hypotheken, Grund- und Rentenschulden in Höhe von 278 Mio DM eingetragen, davon 43 Mio DM auf landwirtschaftliche und 234 Mio DM auf sonstige Grundstücke. Im Vergleich zum 2. Halbjahr 1955 (336 Mio DM) gingen die Eintragungen von Grundpfandrechten um 17 % zurück.



ERHÖHTE STUNDENVERDIENSTE IN DER INDUSTRIE

Von Februar 1956 bis Februar 1957 hat sich der durchschnittliche Stundenverdienst der Industriearbeiter von 1,81 DM auf 1,96 DM erhöht (+ 8,5 %). Trotz der Abnahme der wöchentlichen Arbeitszeit von 48,8 auf 47,6 Stunden (- 2,5 %) ist infolge des höheren Stundenverdienstes der Wochenverdienst von 88,19 DM auf 93,44 DM gestiegen (+ 6,0 %). Der durchschnittliche Wochenverdienst der Männer ist von 99,82 DM auf 103,90 DM (+ 4,1 %), der der Frauen von 54,69 DM auf 60,94 DM (+ 11,4 %) gestiegen.

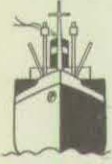


WEITERE ABSCHWÄCHUNG DES PREISANSTIEGS IM EINZELHANDEL

Der Preisauftrieb im Einzelhandel hat sich im April weiter verlangsamt. Nur noch für 35 % der erfassten Waren wurden Preiserhöhungen gemeldet, sie lagen in der Mehrzahl unter 1 %. Gut die Hälfte der Preise blieb unverändert, 13 % waren rückläufig. Bei den Nahrungsmitteln einschliesslich Gemüse und Obst

¹) Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein

überwogen neben grösstenteils stabilen Preisen die Preissenkungen. Für Bekleidung und Wäsche hielt die leicht steigende Preistendenz an, jedoch hat die Zahl der unveränderten Preise gegenüber März merklich zugenommen. In den übrigen Warengruppen einschliesslich Hausrat wiesen rund ein Drittel der Preise Erhöhungen auf, der Rest blieb konstant.



LEBHAFTER SCHIFFSVERKEHR AUF DEM NORD-OSTSEE-KANAL²

Der Nord-Ostsee-Kanal wurde im 1. Vierteljahr 1957 von fast 14 000 Schiffen mit einer Nettoregistertonnage von rund 6,6 Mio t befahren. Da der milde Winter die Schifffahrt nur wenig behinderte, lag die Zahl der Schiffsdurchfahrten um fast 4 200 und die der Tonnage um 1,1 Mio t höher als im 1. Vierteljahr 1956. Von den Schiffen fuhren 64 % unter deutscher Flagge, an der gesamten Nettoregistertonnage waren sie jedoch nur mit 30 % beteiligt.

Die durchgefahrenen Schiffe hatten insgesamt 9,6 Mio t Güter geladen (1. Vierteljahr 1956: 8,0 Mio t). 5,3 Mio t wurden in West-Ost-Richtung, 4,3 Mio t in Ost-West-Richtung befördert.



86 VERKEHRSTOTE IM 1. VIERTELJAHR 1957

Bei 4 608 Strassenverkehrsunfällen wurden im 1. Vierteljahr 1957 2 119 Personen verletzt und 86 getötet. Gegenüber dem 1. Vierteljahr 1956 stieg die Zahl der Verkehrsunfälle um 13 % und die der Verletzten um 24 %. Die Zahl der tödlich Verunglückten erhöhte sich um 22 auf 86.

| | Unfälle | Verletzte | Tote |
|---------------------|---------|-----------|------|
| 1. Vierteljahr 1956 | 4 064 | 1 704 | 64 |
| 1. Vierteljahr 1957 | 4 608 | 2 119 | 86 |

Auch im April 1957 hielt die steigende Tendenz an. Im Vergleich zum April 1956 erhöhte sich die Zahl der Strassenverkehrsunfälle um 41 % auf 1 971 und die der Verletzten um 30 % auf 1 004. Die Zahl der Getöteten stieg von 29 auf 30.



WEITER STEIGENDES STEUERAUFKOMMEN

Im Rechnungsjahr 1956 betrug das Aufkommen an Landessteuern 414 Mio DM, das sind 182 DM je Einwohner. Damit wurde das Ergebnis des Vorjahres um 19 % übertroffen.

Die Bundessteuern erbrachten mit 864 Mio DM (380 DM je Einwohner) 11 % mehr als im Rechnungsjahr 1955. Allein das Tabaksteueraufkommen stieg um 49 % auf 342 Mio DM.

²⁾ Quelle: Wasser- und Schifffahrtsdirektion Kiel

Die kassenmässigen Einnahmen an Gemeindesteuern beliefen sich auf 205 Mio DM (90 DM je Einwohner). Sie nahmen gegenüber dem Vorjahr um 15,4 Mio DM (8 %) zu.



MEHR STUDIERENDE AN DER CHRISTIAN-ALBRECHTS-UNIVERSITÄT

Im Wintersemester 1956/1957 waren an der Christian-Albrechts-Universität 2 558 Studierende, darunter 257 Ausländer, immatrikuliert; damit hat die Zahl der Studierenden gegenüber dem Wintersemester 1955/1956 um 472 (23 %) zugenommen. Von den deutschen Studierenden gehörten 43 % der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät (einschliesslich Pharmazie), 32 % der rechts- und staatswissenschaftlichen, 19 % der medizinischen und jeweils 3 % der theologischen bzw. der landwirtschaftlichen Fakultät an. Vier Fünftel der ausländischen Studierenden studierten allgemeine bzw. Zahnmedizin.

222 BERUFSBILDENDE SCHULEN IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Am 15. 11. 1956 gab es in Schleswig-Holstein 222 berufsbildende Schulen, und zwar 59 Berufsschulen, 65 Berufsfachschulen, 90 Fachschulen, 6 Ingenieurschulen und 2 Pädagogische Hochschulen.

Diese Schulen wurden von rund 101 000 Schülern bzw. Studierenden besucht, das sind 6 % mehr als im Vorjahr.

857 SPORTVEREINE, 169 000 MITGLIEDER

857 Turn- und Sportvereinen in Schleswig-Holstein gehörten am 1. Januar 1956 rund 169 000 Mitglieder an. Die Zahl der männlichen Mitglieder (118 000) war mehr als doppelt so gross wie die der weiblichen (51 000).

Von der Gesamtzahl der Vereinsangehörigen beteiligten sich rund 154 000 aktiv am Sport, rund 15 500 waren passive Mitglieder. Auf 1 000 Einwohner kamen im Landesdurchschnitt 68 aktive Vereinsmitglieder. Die am meisten ausgeübten Sportarten waren Turnen, Fussball, Handball, Leichtathletik und Tischtennis.

704 SPORTPLÄTZE, 270 TURN- UND SPORTHALLEN

Am 30. 6. 1956 gab es in Schleswig-Holstein 704 Sportplätze mit einer Übungsfläche von rund 6,2 Mio qm. Ausserdem wurden 214 Kinderspiel- und Tummelplätze (258 000 qm) gezählt. 30 % der Sportplätze des Landes waren Vereinsanlagen.

Neben den Sportplätzen waren Ende Juni 1956 270 Turn- und Sporthallen mit rund 62 000 qm Fläche vorhanden; 86 % davon waren kleiner als 300 qm.

An sonstigen Sportanlagen wurden u. a. 73 Tennisplätze mit 211 Spielfeldern, 123 Freibäder und 6 Hallenbäder gezählt.

Das ständige Steigen des Finanzvolumens der öffentlichen Haushalte setzte sich auch im Rechnungsjahr 1955 fort. Die unmittelbaren Ausgaben des Landes und der kommunalen Gebietskörperschaften lagen 1955 mit 1 241 Mio DM um 9 % höher als im Vorjahr. Von diesen Ausgaben entfielen 686 Mio DM auf den Landeshaushalt und 555 Mio DM auf die Haushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände; die jeweiligen Zuwachsraten gegenüber 1954 waren etwa gleich hoch. 527 Mio DM = 77 % der unmittelbaren Ausgaben des Landes und 362 Mio = 65 % der entsprechenden Ausgaben der Kommunen waren vermögensunwirksam. An diesen Ausgaben waren die Personalkosten beim Land mit 58 %, bei den Gemeinden mit 49 % beteiligt. — Seit 1954 sind die vermögenswirksamen Ausgaben der kommunalen Gebietskörperschaften (1955: 192 Mio DM) höher als die des Landes (1955: 159 Mio DM). 47 % der gesamten vermögenswirksamen Ausgaben entfielen 1955 auf Bauinvestitionen und Neuanschaffungen von beweglichem Vermögen. In den Jahren 1950 bis 1955 wurden vom Land und den Gemeinden zusammen 581 Mio DM für Bauinvestitionen — darunter 239 Mio DM für den Bau von Strassen, Wegen und Brücken — und 66 Mio für Neuanschaffungen von beweglichem Vermögen ausgegeben. Zur Förderung des Wohnungsbaues wurden in der gleichen Zeit vom Land 526 Mio DM — grösstenteils aus Mitteln des Bundes und Lastenausgleichsfonds — als Darlehen an Körperschaften und Verbände zur Verfügung gestellt. — Die allgemeinen Deckungsmittel des Landes erhöhten sich gegenüber 1954 um 23 % auf 450 Mio DM, die der Gemeinden und Gemeindeverbände um 8 % auf 252 Mio DM. Von den unmittelbaren Ausgaben des Landes wurden 35 % durch zweckgebundene Zuweisungen (98 Mio DM) und Darlehen (145 Mio) des Bundes einschliesslich Lastenausgleichsfonds gedeckt. Die den kommunalen Gebietskörperschaften von Bund und Land zur Verfügung gestellten zweckgebundenen Zuweisungen und Darlehen betragen 112 Mio DM, das sind 20 % der unmittelbaren Ausgaben der Gemeinden. — Die finanzielle Lage Schleswig-Holsteins im Vergleich zu den übrigen Bundesländern (ohne Hansestädte) beleuchtet eine Berechnung des Statistischen Bundesamtes, die u. a. zu dem Ergebnis kommt, dass der Zuschussbedarf Schleswig-Holsteins für die Durchführung von "Gemeinschaftsaufgaben" (Schulen, Polizei, Strassen, Krankenhäuser) über dem Durchschnitt der übrigen Länder, bei den Schulen sogar an der Spitze aller Bundesländer liegt. — Die unmittelbaren Ausgaben der öffentlichen Haushalte für das Bildungswesen betragen 1955 in Schleswig-Holstein 269,5 Mio DM, das sind 118 DM je Einwohner. Von diesen Ausgaben waren 84 % vermögensunwirksam (vorwiegend Lehrergehälter), etwa vier Fünftel entfielen auf Schulen. Je Einwohner berechnet liegen die vermögensunwirksamen Ausgaben für das Bildungswesen in Schleswig-Holstein über, die vermögenswirksamen dagegen unter dem Durchschnitt der Bundesländer (ohne Hansestädte).

Die öffentlichen Finanzen 1955

- 1. Teil -

Gesamtüberblick

Die staatlichen und kommunalen Finanzen im Rechnungsjahr 1955

Die unmittelbaren Ausgaben¹ des Landes und der kommunalen Gebietskörperschaften beliefen

sich im Rechnungsjahr 1955 auf insgesamt 1 241 Mio DM. Damit setzte sich das ständig steigende Anwachsen des Finanzvolumens der öffentlichen Haushalte weiter fort. Die Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr betrug im Rechnungsjahr 1955 9%, im Rechnungsjahr 1954

Unmittelbare Ausgaben, Eigenausgaben, Zuschussbedarf, Allgemeine Deckungsmittel und Rücklagen des Landes und der Gemeinden (Gv.) — Ordentlicher und ausserordentlicher Haushalt —

Tab. I

— in Mio DM —

| Ausgabe-/Einnahmearten | Land und Gemeinden (Gv.) insgesamt | | davon | | | | Gemeinden (Gv.) | |
|---|------------------------------------|-------|-------|------------|------|------------|-----------------|----------|
| | | | 1954 | | 1955 | | 1954 | 1955 |
| | | | | | | | in % der | |
| | 1954 | 1955 | Land | Gem. (Gv.) | Land | Gem. (Gv.) | Spalte 1 | Spalte 2 |
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| Unmittelbare Ausgaben ¹ | 1 143 | 1 241 | 631 | 512 | 686 | 555 | 44,8 | 44,7 |
| davon | | | | | | | | |
| Vermögensunwirksame Ausgaben ¹ | 837 | 890 | 490 | 347 | 527 | 362 | 41,4 | 40,7 |
| darunter | | | | | | | | |
| Persönliche Ausgaben | 452 | 485 | 281 | 171 | 307 | 178 | 37,8 | 36,7 |
| Vermögenswirksame Ausgaben | 306 | 351 | 141 | 165 | 159 | 192 | 54,0 | 54,8 |
| darunter | | | | | | | | |
| Bauinvestitionen, Neuanschaffung von beweglichem Vermögen | 128 | 164 | 17 | 111 | 31 | 133 | 86,9 | 81,1 |
| Eigenausgaben | 875 | 977 | 459 | 416 | 525 | 452 | 47,5 | 46,3 |
| Zuschussbedarf | 557 | 661 | 328 | 229 | 416 | 246 | 41,1 | 37,2 |
| Allgemeine Deckungsmittel ² | 599 | 702 | 366 | 233 | 450 | 252 | 39,0 | 35,8 |
| Allgemeine Finanzzuweisungen | x | x | 139 | 30 | 226 | 37 | x | x |
| Steuern | 430 | 444 | 247 | 183 | 253 | 192 | 42,6 | 43,1 |
| Steuerähnliche Einnahmen ³ | 11 | 15 | 9 | 2 | 10 | 5 | 20,1 | 33,6 |
| Erwerbsvermögen | 22 | 24 | 4 | 18 | 5 | 19 | 82,7 | 79,3 |
| Mehr an Zuführung von Rücklagen für den Gesamthaushalt | 7 | 7 | 5 | 2 | 4 | 3 | 31,4 | 45,1 |

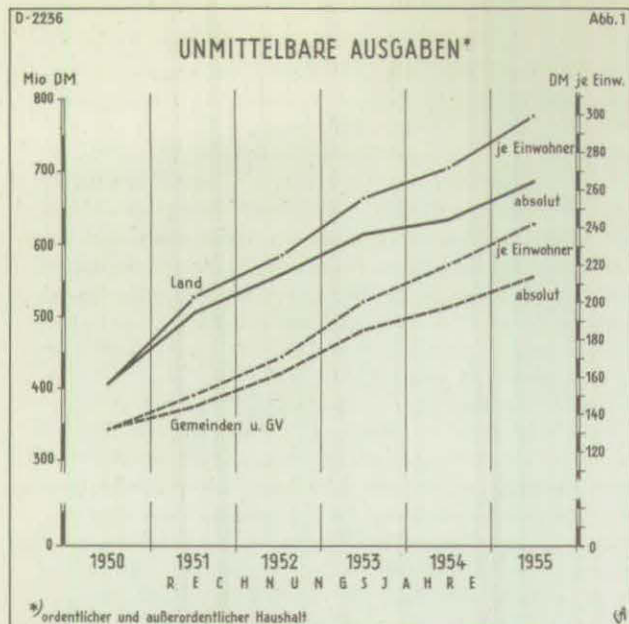
1) einschl. Erstattungen der Gemeinden (Gv.) (1954 = 8 und 1955 = 9 Mio DM)

2) einschl. allgemeiner Finanzzuweisungen und Umlagen

3) Land: sonstige allgemeine Deckungsmittel

1) hier wie im folgenden beziehen sich die Ausgaben stets auf die Ausgaben der Hoheits- und Kämmererverwaltungen (siehe auch methodi-

sche Bemerkungen am Schluß dieser Ausführungen); für Hoheitsverwaltungen (Staatliche Finanzen) vorläufiges Ergebnis

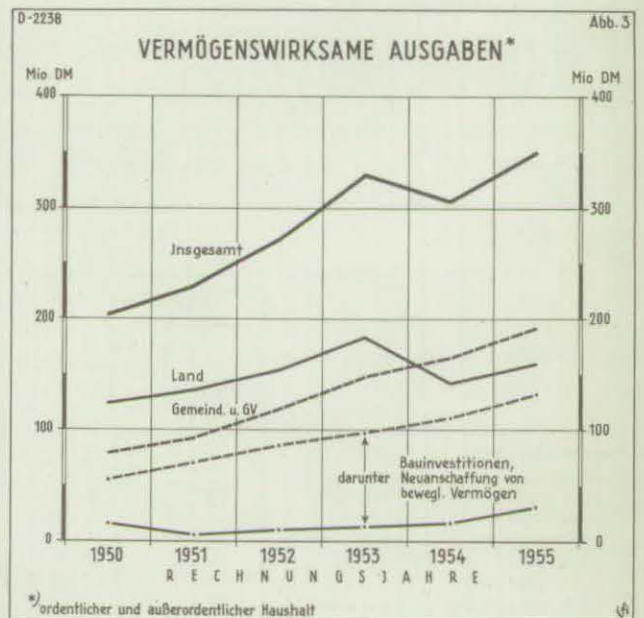
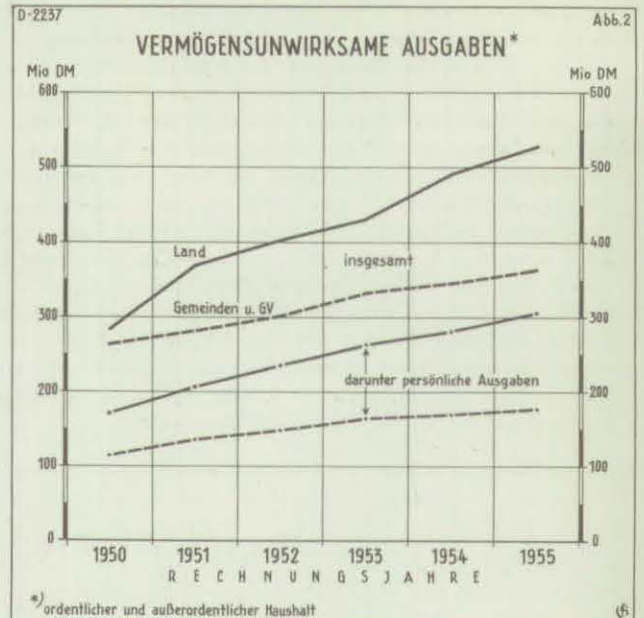


dagegen 5%. Die Zuwachsraten der Haushalte von Land und Kommunen waren etwa gleich hoch. Der Landshaushalt beanspruchte 55% der unmittelbaren Ausgaben des Rechnungsjahres 1955.

Den überwiegenden Anteil (72%) an den unmittelbaren Ausgaben hatten die vermögensunwirksamen Ausgaben, die dem Grunde und der Höhe nach weitgehend zwangsläufig sind. Bei dem Land war dieser Anteil mit 77% höher als bei den Kommunen (65%). Die vermögensunwirksamen Ausgaben erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um rund 6%. Die Zuwachsraten waren geringer als im Rechnungsjahr 1954 (+ 10%). Innerhalb der vermögensunwirksamen Ausgaben spielen die persönlichen Ausgaben mit 55% (Land 58%, Gemeinden und Gemeindeverbände 49%) die weitaus größte Rolle. In ihnen sind allerdings auch die in Einnahme und Ausgabe durchlaufenden Personalkosten der Sparkassen in Höhe von rund 13 Mio DM enthalten, d. s. rund 7% der persönlichen Ausgaben der kommunalen Gebietskörperschaften. Das größere Gewicht des Landes an den vermögensunwirksamen Ausgaben erklärt sich zum überwiegenden Teil durch die Personalkosten; knapp zwei Drittel aller persönlichen Ausgaben wurden im Landshaushalt nachgewiesen. Der weitaus überwiegende Teil aller Lehrpersonen² und die gesamte Polizei - diese beiden Berufsgruppen machen allein 29% des gesamten Personals der Gebietskörperschaften aus - sind Landesbedienstete. Die persönlichen Kosten waren zu etwa zwei Dritteln an dem Ansteigen der vermögensunwirksamen Ausgaben beteiligt, und zwar weniger durch eine Zunahme der Zahl der in der öffentlichen Verwaltung Beschäftigten³ als durch die Erhöhung der Gehälter im Rechnungsjahr 1955 bzw. dadurch, daß Gehaltserhöhungen im Laufe des Rechnungsjahres 1954

sich erst im folgenden Rechnungsjahr voll auswirkten⁴.

Die gesamten Personalkosten stiegen - überwiegend durch diese Umstände bedingt - um insgesamt 7,3% (beim Land um 9,2%, bei den Kommunen um 4,2%). Im übrigen hat sich der Anteil der persönlichen Ausgaben an den unmittelbaren Ausgaben in den letzten Jahren er-



2) Nur 6 % aller Lehrpersonen sind im kommunalen Dienst, und zwar fast ausschließlich in den städtischen höheren Schulen tätig

3) Das in der Landesverwaltung beschäftigte Personal erhöhte sich 1955 gegenüber 1954 um 3 %, allerdings zum überwiegenden Teil dadurch, daß die Versorgungsverwaltung - bisher eine Bundesdienststelle - vom Land übernommen wurde; bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden verringerte sich dagegen die Zahl der Bediensteten um etwas mehr als 1 %. Vergleiche auch Statistische Monatshefte von Schleswig-Holstein, Jahrgang 8, Heft 7, Seite 211 ff. und Jahrgang 8, Heft 9, Seite 277 ff.

4) Insbesondere waren dies die Erhöhungen der Lehrbesoldung, die Tarifierhöhung für Angestellte und Arbeiter und die Ausgleichszulage für Beamte sowie die Änderung und Ergänzung des Besoldungsrechts im Januar 1956. Hinzu kommen erhöhte Richterbesoldung und die Gewährung von Ministerialzulagen.

hört, und zwar von 38,1% im Rechnungsjahr 1950 (Tiefstpunkt) auf 39,1% im Rechnungsjahr 1955 bei einem bisher höchsten Anteil von 39,5% im Rechnungsjahr 1954.

In relativ stärkerem Maße als die vermögensunwirksamen stiegen die vermögenswirksamen Ausgaben an. Ihre Zuwachsrate betrug fast 15%, allerdings hatten diese Ausgaben im Rechnungsjahr 1954 gegenüber 1953 um 7% abgenommen, und zwar ausschließlich durch die um 23% verminderten Ausgaben im Landeshaushalt.

Bei den kommunalen Gebietskörperschaften war dagegen hinsichtlich der vermögenswirksamen Ausgaben eine nicht unterbrochene Aufwärtsentwicklung zu beobachten. Ihre Zuwachsrate betrug im Rechnungsjahr 1953 24%, im Rechnungsjahr 1954 11% und im Rechnungsjahr 1955 16%. Seit dem Rechnungsjahr 1954 weisen die kommunalen Gebietskörperschaften einen höheren Betrag an vermögenswirksamen Ausgaben nach als das Land.

Im Rechnungsjahr 1955 wurden vom Land 13% mehr Mittel als im Vorjahr vermögenswirksam verausgabt. Sie lagen jedoch immer noch um 13% unter den entsprechenden Ausgaben des Rechnungsjahres 1953 und überstiegen die des Rechnungsjahres 1952 lediglich um 3%. Entscheidend für die Abnahme im Rechnungsjahr 1954 war die geringere Gewährung von Darlehen für die Förderung des Wohnungsbaues (Verringerung von 98 Mio DM auf 57 Mio DM) und für landwirtschaftliche Siedlungen (Verringerung von 30 Mio DM auf 20 Mio DM).

47% aller vermögenswirksamen Ausgaben entfielen im Rechnungsjahr 1955 auf Bauinvestitionen und Neuanschaffung von beweglichem Vermögen. Diese Aufwendungen erhöhten sich beim Land im Rechnungsjahr 1954 gegenüber dem Vorjahr um 28% auf 16,8 Mio DM und im Rechnungsjahr 1955 um weitere 84% auf insgesamt 31 Mio DM, und zwar bedingt durch den Bau von Landstraßen I. Ordnung, für die 1955 insgesamt 15,4 Mio DM ausgegeben wurden. In den Rechnungsjahren 1950 bis 1955 - also in 6 Jahren - wurden 93 Mio DM beim Land und 554 Mio DM bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden für Investitionen ausgegeben, und zwar insgesamt 581 Mio DM für Bauinvestitionen

und 66 Mio DM für Neuanschaffung von beweglichem Vermögen von allen Gebietskörperschaften in Schleswig-Holstein.

Von den Bauinvestitionen 1950 - 1955 entfielen auf den Bau von Straßen, Wegen und Brücken 239 Mio DM, von wissenschaftlichen Instituten (Hochschulkliniken, Universitäten u. a.) 19,4 Mio DM, von Einrichtungen des Gesundheitsdienstes (Krankenhäuser, Heilanstalten u. ä.) 28 Mio DM sowie auf allgemeinbildende und berufsbildende Schulen 127 Mio DM. Diese Investitionsbeträge erscheinen hoch, sind aber im Vergleich zu denen der anderen Länder des Bundesgebietes dennoch relativ gering. Je Einwohner⁵ wurden in Schleswig-Holstein in den fünf Jahren von 1950 bis 1954 (die Ergebnisse des Rechnungsjahres 1955 liegen für das Bundesgebiet noch nicht vor) insgesamt 197 DM ausgegeben, in allen Ländern (ohne Hansestädte) des Bundesgebietes dagegen 287 DM je Einwohner, d. h. Schleswig-Holstein liegt um 31% unter dem durchschnittlichen Länderaufwand. Selbst wenn die Investitionen dieser fünf Jahre auf die Bevölkerung des Jahres 1954, die ja letztlich erst in den Genuß der Investitionen aus den Vorjahren kam, umgerechnet würden, ergibt sich in Schleswig-Holstein ein Betrag von 208 DM je Einwohner, der aber immer noch um 26% unter dem so berechneten Länderdurchschnitt liegt.

Nicht als unmittelbare Investitionen, aber im weiteren Sinne zu ihnen rechnend, sind die in Tabelle 2 aufgeführten zweckgebundenen Zuweisungen und Darlehen des Landes an Körperschaften und Verbände anzusehen. Die Mittel wurden zum großen Teil vom Bund und Lastenausgleichsfonds dem Land zur Verfügung gestellt.

Beachtlich sind die als Darlehen gewährten Mittel für die Förderung des Wohnungsbaues, die als mittelbare Investitionen anzusehen sind. Sie machten in den Rechnungsjahren 1950 - 1955 526 Mio DM aus. Für landwirtschaftliche Siedlungen wurden in der gleichen Zeit 101 Mio DM ebenfalls als Darlehen gegeben. Die übrigen Mittel wurden zum weitaus größten Teil in Form zweckgebundener Zuweisungen zur Verfügung gestellt. So wurden seit dem Rechnungs-

Zuweisungen und Darlehen des Landes an Körperschaften und Verbände
- in Mio DM -

Tab. 2

| Verwaltungszweige | 1950 | 1951 | 1952 | 1953 | 1954 | 1955 | Insgesamt |
|--|------|------|------|------|------|------|-----------|
| Förderung des Wohnungsbaues | 76 | 108 | 115 | 98 | 57 | 71 | 526 |
| Landwirtschaftliche Siedlungen | 10,5 | 5,8 | 7,8 | 30 | 20 | 28 | 101 |
| Förderung der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge und Arbeitsbeschaffungsmassnahmen | 6,3 | 6,4 | 8,7 | 6,5 | 12,1 | 5,4 | 45 |
| Wasser- und Kulturbau, Flurbereinigung | 6,3 | 10,5 | 8,6 | 13,1 | 32 | 41 | 112 |
| Um- und Ausbau von Strassen | 0,0 | 0,0 | 2,1 | 1,0 | 2,1 | 7,3 | 12,5 |
| Insgesamt | 99 | 131 | 142 | 148 | 123 | 152 | 797 |

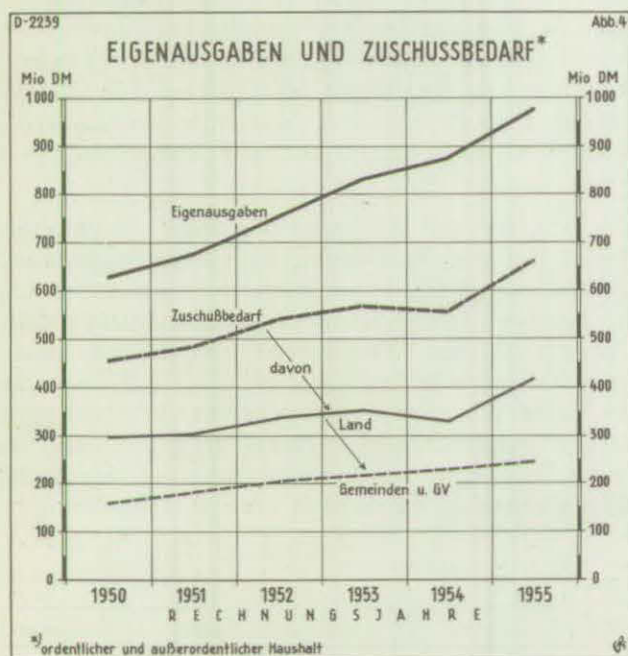
5) Gemittelter Bevölkerungsstand der 5 Jahre

jahr 1954 erhebliche Beträge im Rahmen des "Programm Nord" gegeben, z. B. für Eindeichungsmaßnahmen am Hindenburgdamm (Rechnungsjahr 1955: 9,1 Mio DM).

In den Zuweisungen des Landes für Wasser- und Kulturbau sowie Flurbereinigung für das Rechnungsjahr 1955 in Höhe von 38 Mio DM sind 9 Mio DM für die Unterhaltung der Seeufer und Dünen enthalten, die zum Teil nur mittelbar der Landgewinnung dienen.

36% der unmittelbaren Ausgaben des Landes wurden im Rechnungsjahr 1955 durch zweckgebundene Zuweisungen (98 Mio DM) und Darlehen (145 Mio DM) des Bundes einschließlich Lastenausgleichsfonds gedeckt. Die Höhe dieser Beträge hat sich gegenüber dem Rechnungsjahr 1954 kaum geändert. Die zweckgebundenen Zuweisungen und Darlehen von Bund und Land, die bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden nachgewiesen wurden, beliefen sich auf insgesamt 112 Mio DM oder 20% ihrer unmittelbaren Ausgaben. Ihr Schwergewicht lag im Plan 4 (Fürsorge), der allein 39% aller zweckgebundenen Zuweisungen für sich beanspruchte.

Die Eigenausgaben⁶ stiegen beim Land gegenüber 1954 verhältnismäßig stärker (+14%) als bei den kommunalen Gebietskörperschaften (+9%). Diese Entwicklung war z. T. bedingt durch eine weitere Verlagerung von Ausgaben auf das Land.



Ähnlich wie die Eigenausgaben entwickelte sich auch der Zuschußbedarf. Er erhöhte sich um 19%, und zwar beim Land um 27% (einschl. a. o.

6) Eigenausgaben sind die Ausgaben, die vom Land bzw. von den Gemeinden mit eigenen Mitteln, und zwar mit den speziellen wie auch den allgemeinen Deckungsmitteln zu bestreiten sind

Haushalt), bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden dagegen nur um 7%.

Die Entwicklung der öffentlichen Haushalte und die Verschiebungen in den einzelnen Ausgabearten werden durch die Tabelle 3 veranschaulicht. Aus ihr kann u. a. auch das seit dem Rechnungsjahr 1950 ständig steigende Ausgabevolumen herausgelesen werden. Die Wachstumsrate von knapp zwei Dritteln des ursprünglichen Ausgabevolumens des Ausgangsjahres ist recht beträchtlich⁷.

Die Relation der vermögensunwirksamen zu den vermögenswirksamen Ausgaben hat sich nur geringfügig zugunsten der vermögenswirksamen Ausgaben verschoben. Lediglich in der tieferen Ausgliederung ergibt sich, daß beim Land die vermögensunwirksamen Ausgaben weit stärker als die vermögenswirksamen Ausgaben gestiegen sind. Auf die vermögensunwirksamen Ausgaben entfielen im Rechnungsjahr 1950 70% der unmittelbaren Ausgaben des Landes; dieser Anteil stieg bis zum Rechnungsjahr 1955 auf 77%. Bei den Gemeinden war die Entwicklung entgegengesetzt. Der Anteil der vermögensunwirksamen Ausgaben sank im Laufe von fünf Jahren von 77% auf 65%. Entsprechend stieg der Anteil der vermögenswirksamen Ausgaben. Absolut gesehen erhöhten sich diese um das Eineinhalbfache.

Sehr beachtlich war die Zunahme der zweckgebundenen Zuweisungen und Darlehen, insbesondere beim Land, die sich im Saldo im Laufe von fünf Jahren verdreifachten. Das gesamte in Schleswig-Holstein (Land, Gemeinden, Gemeindeverbände) verbliebene Steueraufkommen war noch im Rechnungsjahr 1951 etwa gleich hoch wie die persönlichen Ausgaben. Im Rechnungsjahr 1955 waren diese jedoch infolge jährlich größerer Zuwachsraten um 9% höher als die Steuereinnahmen; vor allem beim Land überstiegen die persönlichen Ausgaben der Hoheitsverwaltungen bei fast gleichem Anfangsstand die Steuern um ein Fünftel, also beträchtlich⁸. Bei den Gemeinden (Gv) überstiegen die Steuern die persönlichen Ausgaben im Rechnungsjahr 1950 um 4%, im Rechnungsjahr 1955 sogar um 8%. Der Anteil der unmittelbaren

7) Der besseren Vergleichbarkeit halber sind größere Aufgabengebiete, die im Laufe der Zeit auf den Bund und andere Körperschaften übergingen, wie z. B. die Arbeitsverwaltung und die Lastenausgleichsleistungen (Soforthilfe) für alle dargestellten Rechnungsjahre unberücksichtigt gelassen. Kleinere Aufgabenverlagerungen, z. B. der Übergang der Versorgungsverwaltung vom Bund auf das Land konnten nicht in gleicher Weise berücksichtigt werden.

8) Die persönlichen Ausgaben sind den Steuereinnahmen gegenübergestellt worden, obwohl beachtet werden muß, daß sie in einigen Verwaltungszweigen (z. B. Universitätskliniken, Krankenhäuser, Sparkassen u. a.) bisweilen vollständig, häufig zum großen Teil durch den Gebührenhaushalt und andere Einnahmen gedeckt werden. Die Gebühren, Entgelte, die bei den vermögensunwirksamen speziellen Deckungsmitteln den größten Teil ausmachen, betrugen im Rechnungsjahr 1950 83 Mio DM und stiegen bis zum Rechnungsjahr 1955 um 47% auf 122 Mio DM.

Die Entwicklung einzelner Ausgabe- und Einnahmearten der öffentlichen Haushalte seit dem Rechnungsjahr 1950
in % (1950 = 100)

Tab. 3

| Rechnungsjahr | Unmittelbare Ausgaben | | | | Zuweisungen und Darlehen an und von Gebiets- körper- schaften ¹⁾ (Saldo) | Spezielle Deckungs- mittel | Allgemeine Deckungsmittel | | | | | | |
|--------------------------|-----------------------|--|------------------------------|---|---|----------------------------------|---------------------------|---|---|-----------------|----------------|---------------|-------|
| | ins- gesamt | davon | | | | | ins- gesamt | darunter | | | Ein- nahmen | Aus- gaben | Saldo |
| | | ver- mögens- unwirk- same Ausgaben | darunter | | | | | Finanzzuweisungen aus dem Länder- und kommunalen Finanzausgleich | | | | | |
| | | | persön- liche Ausgaben | ver- mögens- wirksame Ausgaben | | | | Steuern | Finanzzuweisungen aus dem Länder- und kommunalen Finanzausgleich | Finanzausgleich | | | |
| Land und Gemeinden (Gv.) | | | | | | | | | | | | | |
| 1950 (abs. in Mio DM) | (750) | (546) | (286) | (203) | (116) | (179) | (389) | (290) | (113) | (30) | (84) | | |
| | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | | |
| 1951 | 117 | 119 | 120 | 112 | 170 | 111 | 130 | 114 | 127 | 116 | 130 | | |
| 1952 | 130 | 129 | 134 | 134 | 188 | 128 | 155 | 131 | 130 | 117 | 134 | | |
| 1953 | 146 | 140 | 150 | 162 | 219 | 152 | 148 | 138 | 151 | 105 | 168 | | |
| 1954 | 153 | 153 | 158 | 151 | 224 | 186 | 154 | 148 | 150 | 112 | 163 | | |
| 1955 | 166 | 163 | 170 | 173 | 220 | 184 | 181 | 153 | 218 | 143 | 245 | | |
| Land | | | | | | | | | | | | | |
| 1950 (abs. in Mio DM) | (407) | (283) | (171) | (124) | (52) | (58) | (231) | (171) | (84) | (30) | (54) | | |
| | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | | |
| 1951 | 124 | 130 | 121 | 110 | 255 | 118 | 137 | 112 | 132 | 116 | 142 | | |
| 1952 | 137 | 142 | 138 | 124 | 294 | 115 | 171 | 129 | 134 | 117 | 144 | | |
| 1953 | 151 | 152 | 154 | 147 | 323 | 159 | 154 | 136 | 169 | 105 | 204 | | |
| 1954 | 155 | 173 | 165 | 114 | 330 | 227 | 159 | 144 | 166 | 112 | 196 | | |
| 1955 | 169 | 186 | 180 | 128 | 309 | 189 | 195 | 148 | 251 | 143 | 311 | | |
| Gemeinden (Gv.) | | | | | | | | | | | | | |
| 1950 (abs. in Mio DM) | (343) | (263) | (115) | (79) | (64) | (121) | (158) | (119) | (29) | (x) | (29) | | |
| | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | x | 100 | | |
| 1951 | 109 | 107 | 118 | 116 | 100 | 108 | 119 | 117 | 110 | x | 110 | | |
| 1952 | 123 | 115 | 128 | 150 | 102 | 134 | 132 | 133 | 117 | x | 117 | | |
| 1953 | 140 | 126 | 143 | 186 | 134 | 149 | 138 | 143 | 103 | x | 103 | | |
| 1954 | 149 | 132 | 149 | 209 | 138 | 167 | 148 | 154 | 103 | x | 103 | | |
| 1955 | 162 | 137 | 155 | 243 | 146 | 182 | 159 | 161 | 124 | x | 124 | | |

1) beim Land auch Rückflüsse von Darlehen und Tilgungen

Ausgaben, der durch Steuereinnahmen⁹ gedeckt werden konnte, sank in den fünf Jahren beim Land von 42% auf 37%, bei den kommunalen Gebietskörperschaften belief er sich fast unverändert auf rund 35%.

Eine geeignete Grundlage für eine vergleichende Betrachtung der finanziellen Lage der Bundesländer bietet sich in einer interessanten und sehr anschaulich dargestellten Untersuchung des Statistischen Bundesamtes¹⁰. Ein kurzer Überblick möge hier über die im Rahmen dieser Veröffentlichung interessierende Stellung Schleswig-Holsteins zu den anderen Ländern gegeben werden. Auf die vom Statistischen Bundesamt angewandte und im einzelnen begründete Methodik wird dabei bewußt nicht eingegangen.

Die Untersuchung geht von dem Zuschußbedarf der vermögensunwirksamen Rechnung des Landes und der Gemeinden für Schulen, Polizei, Straßen, Krankenhäuser und Fürsorge aus, die als "Gemeinschaftsaufgaben" bezeichnet werden, da sie von Staat und kommunalen Gebietskörperschaften gemeinsam erfüllt werden. In diese Berechnung werden einbezogen die allgemeinen Finanzzuweisungen des Landes an die Gemeinden sowie der Saldo aller übrigen Zuweisungen (soweit nicht schon

bei den Zuschüssen zu den 5 Gemeinschaftsaufgaben erfaßt) und alle Darlehen zwischen Land und Gemeinden. "Das Ergebnis des 'Finanzausgleichs' errechnet sich sodann zunächst als Differenz zwischen dem Betrag der allgemeinen Deckungsmittel und den Zuweisungen für die Gemeinschaftsaufgaben. Diese Differenz vermindert sich beim Staat und erhöht sich bei den Gemeinden um den Betrag der allgemeinen Finanzzuweisungen und um den Saldo der übrigen Zuweisungen und Darlehen zwischen Staat und Gemeinden"¹¹ (o. a. Veröffentlichung S. 3).

Die Untersuchung kommt dabei u. a. zu folgenden Zahlenaussagen:

Der Zuschussbedarf der vermögensunwirksamen Rechnung
für Gemeinschaftsaufgaben¹⁾
in der Summe von Land und Gemeinden
- Rechnungsjahr 1954; in DM je Einwohner -

| Gemeinschaftsaufgaben | Summe der 7 Länder* | dagegen Schleswig- Holstein |
|-----------------------|------------------------|-----------------------------------|
| Schulen | 55,60 | 70,86 |
| Strassen | 6,98 | 8,29 |
| Fürsorge | 20,56 | 22,38 |
| Gesundheit | 6,58 | 8,12 |
| Polizei | 14,34 | 15,76 |
| Zusammen | 104,07 | 125,42 |

1) Auszug aus der o. a. Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes, Anlage 3, Seite 37

*) ohne die beiden Hansestädte

11) "Bei einem Vergleich zwischen den in der Rechnungsstatistik der Länder und den in der Rechnungsstatistik der Gemeinden erfaßten Zuweisungen ergeben sich Schwierigkeiten durch unterschiedliche Verbuchung. ... In der hier durchgeführten Berechnung weitergeleitete Bundesmittel sind zwar von den Zuweisungsausgaben der Länder, nicht aber von den Zuweisungseinnahmen der Gemeinden abgesetzt. ..."

9) Näheres über das Landes- und Gemeindesteueraufkommen in Schleswig-Holstein im Rechnungsjahr 1954/55: Statistische Monatshefte, Jahrgang 9, Heft 1, Seite 21 ff., über Landes- und Gemeindesteueraufkommen im Ländervergleich: Statistische Monatshefte, Jahrgang 8, Heft 5, Seite 148 ff. über den kommunalen Finanzausgleich in den Rechnungsjahren 1950 bis 1956: Statistische Monatshefte, Jahrgang 8, Heft 4, Seite 106 ff.

10) "Der Finanzausgleich zwischen Land und Gemeinden in den Rechnungsjahren 1951 bis 1954" - Eine finanzstatistische Darstellung - Herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden.

Ausgangsposition, Durchführung und Ergebnis des Finanzausgleichs
für die staatliche Ebene¹
- Rechnungsjahr 1954; in DM je Einwohner -

| Formen des Finanzausgleichs | Summe der 7 Länder* | dagegen Schleswig-Holstein |
|--|---------------------|----------------------------|
| 1. Allgemeine Deckungsmittel | 190,38 | 170,61 |
| 2. Zuschussbedarf für Gemeinschaftsaufgaben | 54,42 | 76,76 |
| 3. Allgemeine Finanzausweisungen | 19,79 | 13,26 |
| 4. Übrige Zuweisungen und Darlehen | 13,26 | 10,60 |
| 5. Summe von 2 + 3 + 4 | 87,46 | 100,61 |
| 6. Dem Land verbleibende allgemeine Deckungsmittel | 102,91 | 70,00 |
| (Zuschussbedarf für Gemeinschaftsaufgaben in % der allgemeinen Deckungsmittel) | (28,6) | (45,0) |

1) Auszug aus der o. a. Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes, Anlage 1, Seite 35

*) ohne die beiden Hansestädte

Ausgangsposition, Durchführung und Ergebnis des Finanzausgleichs
für die gemeindliche Ebene¹
- Rechnungsjahr 1954; in DM je Einwohner -

| Formen des Finanzausgleichs | Summe der 7 Länder* | dagegen Schleswig-Holstein |
|--|---------------------|----------------------------|
| 1. Allgemeine Deckungsmittel | 109,27 | 87,59 |
| 2. Zuschussbedarf für Gemeinschaftsaufgaben | 49,65 | 48,65 |
| 3. Allgemeine Finanzausweisungen | 18,69 | 13,01 |
| 4. Übrige Zuweisungen und Darlehen | 14,16 | 25,43 |
| 6. Den Gemeinden verbleibende allgemeine Deckungsmittel | 92,47 | 77,39 |
| (Zuschussbedarf für Gemeinschaftsaufgaben in % der allgemeinen Deckungsmittel) | (45,4) | (55,5) |

1) Auszug aus der o. a. Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes, Anlage 2, Seite 36

*) ohne die beiden Hansestädte

Schleswig-Holstein liegt also in dem Zuschußbedarf einer jeder dieser Gemeinschaftsaufgaben über dem Durchschnitt der 7 Länder. Bei den Schulen steht es sogar an erster Stelle, bei den Ausgaben für Fürsorge und Polizei hinter Nordrhein-Westfalen jeweils an zweiter Stelle.

Mit dem Zuschußbedarf für Gemeinschaftsaufgaben auf staatlicher Ebene steht Schleswig-Holstein an erster Stelle der hier betrachteten Länder über dem Länderdurchschnitt, und zwar sowohl in DM je Einwohner wie auch in % der allgemeinen Deckungsmittel, während es bei den allgemeinen Finanzausweisungen an vorletzter Stelle vor Rheinland-Pfalz unter dem Bundesdurchschnitt liegt.

Bei den allgemeinen Deckungsmitteln stehen die kommunalen Gebietskörperschaften in Schleswig-Holstein an letzter Stelle unter dem Bundesdurchschnitt der Länder; dagegen liegen sie beim Zuschußbedarf für Gemeinschaftsaufgaben in % der allgemeinen Deckungsmittel an erster Stelle über dem Bundesdurchschnitt.

Das Statistische Bundesamt kommt in seiner Untersuchung zu dem Ergebnis, daß "den steuerschwächeren Ländern ein geringerer Teil der allgemeinen Deckungsmittel zur Finanzierung solcher Ausgaben verbleibt, die über den laufenden Aufwand für Gemeinschaftsaufgaben hinausgehen" (s. S. 17 o. a. Veröffentlichung), und daß "in ... Schleswig-Holstein ... die Quote der dem Staat für seine eigenen Ausgaben verbleibenden Beträge erheblich unter dem Bundesdurchschnitt liegt; hier also hat der Staat einen weit größeren Teil seiner allgemeinen Deckungsmittel für Gemeinschaftsaufgaben und für den kommunalen Finanzausgleich verwendet, aber ohne daß dadurch die den Gemeinden verfügbaren Beträge über den Bundesdurchschnitt gehoben worden sind" (s. S. 18 o. a.

Veröffentlichung). "Bei dieser Auswertung der statistischen Ergebnisse ist allerdings nicht berücksichtigt, ob nicht Unterschiede in der Aufgabenverteilung bestehen" (s. S. 19 o. a. Veröffentlichung).

In der Darstellung wird für das Rechnungsjahr 1955 auch darauf hingewiesen, daß "... die relative Verbesserung der staatlichen Finanzlage (erhöhter Anteil am Gesamtbetrag der allgemeinen Deckungsmittel) sich vor allem in den steuerschwachen, durch die Verstärkung des Länderfinanzausgleichs begünstigten Ländern ... durchgesetzt hat" (s. S. 8 o. a. Veröffentlichung).

Die Ausgaben für das Bildungswesen in Schleswig-Holstein

Fast 22% aller unmittelbaren Ausgaben der Hoheits- und Kammereiverwaltungen wurden für Schulen, Wissenschaft und Kirchen in Schleswig-Holstein ausgegeben, und zwar je Einwohner 118 DM, das sind 8 DM bzw. 7% mehr als im Vorjahr. Allerdings war der Anteil des Bildungswesens an den gesamten Ausgaben etwas geringer als 1954. Innerhalb des Bildungswesens wurden vier Fünftel aller Ausgaben für Schulen verausgabt, und zwar überwiegend für Volks-, Hilfs- und Sonderschulen.

Der weitaus größte Teil der unmittelbaren Ausgaben für das Bildungswesen war vermögensunwirksam (84%). Knapp zwei Drittel aller unmittelbaren Ausgaben wurden vom Land nachgewiesen.

Relativ hoch sind die vermögenswirksamen Ausgaben für die Hochschulkliniken (31% der unmittelbaren Ausgaben dieses Verwaltungszweiges). Dieser hohe Anteil ist insbesondere auf Kriegsschäden zurückzuführen, die erst verhältnismäßig spät in größerem Umfang beseitigt werden konnten.

Wesentlichen Anteil an den vermögenswirksamen Ausgaben für das Bildungswesen hatten die Volks-, Hilfs- und Sonderschulen (42%), die Mittelschulen (18%) sowie die berufsbildenden Schulen (14%).

Im Durchschnitt der Länder des Bundesgebietes¹² wurden für das Bildungswesen durch Länder und Gemeinden im Rechnungsjahr 1954 je Einwohner 104 DM ausgegeben, dagegen 110 DM in Schleswig-Holstein. Abgesehen von der Problematik der je-Einwohner-Beträge, auf die im folgenden noch besonders eingegangen wird, läßt sich schon aus der Aufgliederung in vermögenswirksame und -unwirksame Ausgaben erkennen, daß die geringere Belastung im Bundesgebiet auf die relativ niedrigeren vermögensunwirksamen Ausgaben - die also weitgehend der Höhe und dem Grunde nach zwangsläufig waren - zurückzuführen ist. Sie beliefen sich in Schleswig-Holstein im Rechnungsjahr 1954 auf 91 DM je Einwohner gegen-

12) ohne Hansestädte

Unmittelbare Ausgaben der öffentlichen Haushalte Schleswig-Holsteins (Land, Gemeinden und Gv.) für das Bildungswesen
 – Ordentlicher und ausserordentlicher Haushalt –
 – Rechnungsjahr 1955 –

Tab. 4

| Verwaltungszweige | Unmittelbare Ausgaben insgesamt | davon | | davon (Sp. 1) | | | | | | |
|--|---------------------------------|------------------------------|----------------------------|-----------------------|------------------------------|----------------------------|-----------------------|----------------|------------------------------|----------------------------|
| | | vermögensunwirksame Ausgaben | vermögenswirksame Ausgaben | Land | | | Gemeinden (Gv.) | | | |
| | | | | Unmittelbare Ausgaben | davon | | Unmittelbare Ausgaben | | davon | |
| | | | | | vermögensunwirksame Ausgaben | vermögenswirksame Ausgaben | absolut | in % der Sp. 1 | vermögensunwirksame Ausgaben | vermögenswirksame Ausgaben |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | |
| in 1 000 DM | | | | | | | | | | |
| Ministerium, Schulverwaltung | 3 093 | 3 059 | 34 | 1 961 | 1 961 | - | 1 132 | 36,6 | 1 098 | 34 |
| Volks-, Hilfs- und Sonderschulen | 118 900 | 101 119 | 17 781 | 81 965 | 81 965 | - | 36 935 | 31,1 | 19 154 | 17 781 |
| Mittelschulen | 30 516 | 23 100 | 7 416 | 19 400 | 19 400 | - | 11 116 | 36,4 | 3 700 | 7 416 |
| Höhere Schulen | 42 373 | 39 296 | 3 077 | 27 406 | 26 231 | 1 175 | 14 967 | 35,3 | 13 065 | 1 902 |
| Berufsbildende Schulen | 25 305 | 19 610 | 5 695 | 12 092 | 11 870 | 222 | 13 213 | 52,2 | 7 740 | 5 473 |
| Übriges Schulwesen | 957 | 877 | 80 | 351 | 345 | 6 | 606 | 63,3 | 532 | 74 |
| Hochschulen | 10 163 | 9 137 | 1 026 | 10 163 | 9 137 | 1 026 | - | - | - | - |
| Hochschulkliniken | 15 580 | 10 686 | 4 894 | 15 580 | 10 686 | 4 894 | - | - | - | - |
| Übrige Wissenschaft, Kunst, Volksbildung, Kirche | 22 607 | 20 738 | 1 869 | 9 058 | 8 791 | 267 | 13 549 | 59,9 | 11 947 | 1 602 |
| Bildungswesen zusammen | 269 494 | 227 622 | 41 872 | 177 976 | 170 386 | 7 590 | 91 518 | 34,0 | 57 236 | 34 282 |
| in DM je Einwohner | | | | | | | | | | |
| Bildungswesen | | | | | | | | | | |
| Rj. 1955 | 118 | 99 | 18 | 78 | 74 | 3 | 40 | 34,0 | 25 | 15 |
| dagegen | | | | | | | | | | |
| Rj. 1954 Schleswig-Holstein | 110 | 91 | 19 | 73 | 67 | 6 | 37 | 33,7 | 24 | 13 |
| Länder des Bundesgebietes ¹ | 104 | 81 | 22 | 64 | 59 | 4 | 40 | 38,6 | 22 | 18 |
| in % | | | | | | | | | | |
| Schleswig-Holstein in % des Länderdurchschnittes ¹ | 106 | 112 | 86 | 115 | 113 | 139 | 93 | x | 108 | 73 |
| Anteil des Bildungswesens an den Ausgaben insgesamt ² | | | | | | | | | | |
| Rj. 1955 Schleswig-Holstein | 22 | 26 | 12 | 26 | 32 | 5 | 17 | x | 16 | 18 |
| dagegen | | | | | | | | | | |
| Rj. 1954 Schleswig-Holstein | 22 | 25 | 15 | 27 | 32 | 10 | 17 | x | 16 | 19 |
| Länderdurchschnitt | 22 | 26 | 13 | 27 | 36 | 6 | 16 | x | 15 | 19 |

1) ohne Hansestädte

2) der Hoheits-/Kämmereiverwaltungen

über 81 DM im Bundesgebiet. Schleswig-Holstein überstieg demnach hier den Länderdurchschnitt um 12%. Wie später noch ausgeführt wird, sind diese höheren Ausgaben in Schleswig-Holstein weitgehend auf die relativ größere Zahl von Schülern der Volks-, Mittel- und höheren Schulen zurückzuführen.

Bei den vermögenswirksamen Ausgaben dagegen erreichte Schleswig-Holstein im Rechnungsjahr 1954 nur 86% des Länderdurchschnitts. Da diese Ausgaben in Schleswig-Holstein im Rechnungsjahr 1955 sanken, und zwar um 2,5 Mio DM bzw. 6%, kann angenommen werden, daß Schleswig-Holstein im Rechnungsjahr 1955 noch etwas stärker unter dem Länderdurchschnitt liegt.

Methodische Bemerkungen

I. Erfassung

Gegenstand der Finanzstatistik des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände sind die Ergebnisse der Jahresrechnung einschliesslich etwaiger Neben- und Sonderrechnungen, Sonderfonds und Sonderkonten.

Nachgewiesen sind die gesamten Ist-Einnahmen und Ist-Ausgaben

für das betreffende Rechnungsjahr sowie die im gleichen Zeitraum angefallenen Einnahmen und Ausgaben aus Vorjahren.

Für die Zuordnung zu den einzelnen Gemeindegrössenklassen ist die Einwohnerzahl des endgültigen Ergebnisses der Volkszählung vom 13. 9. 1950 nach dem Gebietsstand vom 31. 3. 1956 massgebend.

Für die Berechnung der Beträge je Einwohner, die eine formale Vergleichbarkeit der absoluten Zahlenangaben ermöglichen sollen, wird die fortgeschriebene Einwohnerzahl vom 30. 6. 1955 und bei Vergleichszahlen früherer Jahre die jeweils entsprechende Anzahl des betreffenden Jahres verwandt.

II. Erläuterung der in der Finanzstatistik verwendeten Begriffe

1. Hoheitsverwaltungen/Kämmereiverwaltungen

Staatliche/kommunale Aufgabenbereiche, bei denen vorwiegend hoheitliche oder selbstverwalterische Funktionen wahrgenommen werden und bei denen nicht eine Ertragserzielung (Erwerbsvermögen) im Vordergrund steht. Die Ausgaben werden durch spezielle und allgemeine Deckungsmittel finanziert.

2. Unmittelbare Ausgaben

Summe der Ausgaben – Bruttoausgaben – ohne verwaltungszweiggebundene Zuweisungen, Darlehen und Tilgungen an Gebietskörperschaften. Da die Ausgaben in der Darstellungsform der un-

mittelbaren Ausgaben von der Ausgabenseite her bereinigt sind (Erfüllungsprinzip), zeigen sie für den Bereich der Hoheits-/Kämmereiverwaltungen, welche Gebietskörperschaft die Aufgaben durchführt, ausser in den Fällen, in denen eine Gebietskörperschaft unmittelbar für Rechnung einer anderen Gebietskörperschaft tätig wird und letztere dann die Ausgaben auch unmittelbar nachweist (z. B. Kriegsopferversorgung, Bau und Unterhaltung von Bundesstrassen). Bei zusammenfassender Darstellung aller Gebietskörperschaften zeigen die unmittelbaren Ausgaben den Gesamtaufwand für die verschiedenen Aufgabengebiete und für den Gesamthaushalt der Hoheits-/Kämmereiverwaltungen.

Für Untersuchungen einzelner Berichtszeiträume geben die unmittelbaren Ausgaben den Gesamtaufwand aller Gebietskörperschaften im allgemeinen exakter wieder als die Eigenausgaben, da zeitliche Überschneidungen im Zuweisungs- und Darlehensverkehr zwischen den Gebietskörperschaften sich nicht auswirken. Im allgemeinen wird die Summe der unmittelbaren Ausgaben auch als Bezugsgrösse für die Darstellung einzelner Ausgabearten verwendet.

3. Eigenausgaben (Reiner Finanzbedarf)

Bruttoausgaben abzüglich Erstattungen, verwaltungszweiggebundener Zuweisungen, Schuld aufnehmen und Darlehensrückflüsse von Gebietskörperschaften gleicher und anderer Art.

Da die Ausgaben in der Darstellungsform der Eigenausgaben von der Einnahmenseite her bereinigt sind (Belastungsprinzip), zeigen sie die Lastenverteilung zwischen den Gebietskörperschaften für die verschiedenen Aufgabengebiete und für den Gesamthaushalt der Hoheits-/Kämmereiverwaltungen.

4. Spezielle Deckungsmittel

Unmittelbar bei den einzelnen Verwaltungszweigen anfallende Einnahmen.

Spezielle Deckungsmittel sind: Gebühren, Strafen, Zinsen, Mieten, Pachten, Verkaufserlöse, Entnahmen aus Rücklagen, Darlehensrückflüsse, Schuld aufnehmen sowie andere für bestimmte Einzelleistungen gezahlte Entgelte. Zuweisungen von Nichtgebietskörperschaften, Verbänden und Vereinen gelten als spezielle Deckungsmittel. — Verwaltungszweiggebundene Zuweisungen, Schuld aufnehmen und Darlehensrückflüsse von Gebietskörperschaften sind haushaltsrechtlich zwar auch spezielle Deckungsmittel, werden in der Finanzstatistik aber gesondert dargestellt. — Für die Summe der Verwaltungszweige der Hoheits-/Kämmereiverwaltungen werden die speziellen Deckungsmittel um die Erstattungen bereinigt.

5. Zuschussbedarf

Eigenausgaben abzüglich spezieller Deckungsmittel der Hoheits-/Kämmereiverwaltungen.

Während beim Land der Zuschussbedarf einschliesslich des

ausserordentlichen Haushalts nachgewiesen wurde, ist er bei den Gemeinden (Gv) nur für den ordentlichen Haushalt dargestellt worden.

Der Zuschussbedarf der Hoheits-/Kämmereiverwaltungen stellt die Ausgaben dar, die aus allgemeinen Deckungsmitteln zu bestreiten sind.

6. Allgemeine Deckungsmittel

Einnahmen für den Gesamthaushalt der Hoheits-/Kämmereiverwaltungen.

Allgemeine Deckungsmittel sind: Steuereinnahmen, Saldo der allgemeinen Finanzaufweisungen (einschliesslich allgemeiner Umlagen), Erträge des allgemeinen Kapital- und Grundvermögens und des Sondervermögens, Überschüsse der wirtschaftlichen Unternehmen und sonstige allgemeine Deckungsmittel/steuerähnliche Einnahmen.

Zusammen mit den Rücklagen für den Gesamthaushalt ist aus den allgemeinen Deckungsmitteln der Zuschussbedarf der gesamten Hoheits-/Kämmereiverwaltungen zu decken.

7. Vermögenswirksame Einnahmen und Ausgaben verändern das Vermögen

Vermögenswirksame Einnahmen sind: Schuld aufnehmen, Rückflüsse von Darlehen, Entnahmen aus Rücklagen und aus Kapitalvermögen, Erlöse aus Veräusserungen von Grund- und sonstigem Sachvermögen.

Vermögenswirksame Ausgaben sind: Gewährung von Darlehen, Inanspruchnahme aus Bürgschaften, Tilgungen, Zuführung an Rücklagen und an Kapitalvermögen, Beteiligungen, Erwerb von Grund- und beweglichem Vermögen, Neu- und Wiederaufbau, Erweiterungs- und Umbauten, grosse Instandsetzungen.

8. Vermögensunwirksame Ausgaben

Vermögensunwirksame Ausgaben sind u. a. persönliche und sächliche Ausgaben, Unterhaltung und Instandsetzung von unbeweglichem Vermögen, Zinszahlungen, Zuweisungen an Zweckverbände und sonstige Körperschaften öffentlichen Rechts sowie Leistungsausgaben (z. B. Fürsorgezahlungen).

Vergleiche auch: "Die öffentlichen Haushaltsrechnungen — Rechnungsjahr 1953 —" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 8. Jahrgang, Heft 1, Januar 1956, Seite 15 ff. und "Die Ausgaben der Länder und Gemeinden für Volks-, Hilfs- und Sonderschulen" sowie "Die Einnahmen und Ausgaben der Länder und Gemeinden für Mittelschulen und Höhere Schulen" in Wirtschaft und Statistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 7. Jahrgang N.F., Heft 9, September 1955, Seite 468 ff. bzw. Heft 10, Oktober 1955, Seite 519 ff.

Dipl.-Volksw. J. Sachse

Dieser Beitrag wird mit einer Darstellung der Einnahmen und Ausgaben des Landes und der Gemeinden (Gv) für Volks- und Hilfschulen, Mittelschulen, Höhere Schulen und Berufsbildende Schulen in Heft 6/1957 fortgesetzt.

Nach der Fremdenverkehrsstatistik wurden im Sommerhalbjahr 1955 in Schleswig-Holstein 767 000 Fremde mit 4,8 Mio Übernachtungen gezählt. Im Sommerhalbjahr 1956 waren es 896 000 Fremde mit 5,9 Mio Übernachtungen, im Winterhalbjahr 1955/56 dagegen nur 289 000 Fremde mit 886 000 Übernachtungen. Der Erholungsreiseverkehr im Sommer konzentriert sich vor allem auf die Seebäder (1956: 44 % der Fremden, 77 % der Übernachtungen). Von den 18 erfassten Nordseebädern wurden 1956 2,2 Mio Übernachtungen, von den 23 Ostseebädern 2,4 Mio gemeldet. Im Winterhalbjahr spielt der Berufsreiseverkehr eine grössere Rolle als im Sommer. 1955/56 entfielen daher fast die Hälfte der Fremdenmeldungen auf die "Sonstigen Fremdenverkehrsorte" und ein Viertel auf die beiden Grosstädte Kiel und Lübeck. Die entsprechenden Anteile an der Zahl der Übernachtungen waren aber wesentlich geringer, da die Aufenthaltsdauer im Berufsreiseverkehr relativ kurz ist. — Gegenüber 1955 hat der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1956 trotz wesentlich ungünstigerer Witterung in allen Gruppen von Fremdenverkehrsgemeinden zugenommen. Nahezu voll ausgenutzt wurden die Unterkunftsmöglichkeiten in den Seebädern aber nur in der Hauptsaison, in der Vor- und Nachsaison war der Ausnutzungsgrad wesentlich geringer. — Unter den Fremden waren im Sommerhalbjahr 1955 137 000, im Sommerhalbjahr 1956 152 000 Ausländer mit 291 000 bzw. 331 000 Übernachtungen. Etwa die Hälfte dieser Übernachtungen entfiel auf die Seebäder. Die weitaus meisten Ausländer kamen aus Schweden und Dänemark. In grossem Abstand folgen die Schweiz, USA, Grossbritannien und Norwegen. — Dem Fremdenverkehr standen am 1. April 1956 in Schleswig-Holstein rund 44 000 Betten in Beherbergungsbetrieben zur Verfügung, darunter 30 000 in den Seebädern. Hier wurden ausserdem rund 35 000 Betten in Privatquartieren gemeldet. Ihre Zahl dürfte in der Hochsaison jedoch erheblich höher liegen. — Um zu einer richtigen Verwendung und weiteren Verbesserung der durch die Fremdenverkehrsstatistik gewonnenen Ergebnisse beizutragen, werden im zweiten Teil des nachstehenden Aufsatzes die Bedeutung und Genauigkeit der Statistik näher erläutert. Abschliessend zeigt eine Schätzung des Gesamtumfanges des Fremdenverkehrs die in der Statistik z. Z. noch vorhandenen Lücken auf. Nach der Schätzung betrug im Sommerhalbjahr 1956 die Gesamtzahl der Übernachtungen im allgemeinen Fremdenverkehr 6,9 Mio. Da die Statistik nur 5,9 Mio ausweist, beträgt der Erfassungsgrad 86 %. Rechnet man zu den 6,9 Mio Übernachtungen des allgemeinen Fremdenverkehrs noch 1,7 Mio Übernachtungen in Kinderheimen, 0,5 Mio Übernachtungen in Jugendherbergen und 1 Mio Übernachtungen auf Zeltplätzen, so kommt man zu dem Ergebnis, dass der Fremdenverkehr in Schleswig-Holstein im Sommerhalbjahr 1956 die Zahl von 10 Mio Übernachtungen wahrscheinlich überschritten hat.

Der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1956

Die Fremdenverkehrsstatistik ist durch Rechtsverordnung vom 31. Januar 1955 für das ganze Bundesgebiet auf eine einheitliche gesetzliche Grundlage gestellt worden. Damit ergab sich auch für Schleswig-Holstein der Zeitpunkt, zu dem eine durchgreifende Reorganisation der Statistik anzusetzen war. Diese Umstellung hat dazu geführt, daß Landesergebnisse, die beiderseits dieses Zeitpunktes liegen, nicht mehr miteinander vergleichbar sind. Der Mangel wiegt aber nicht schwer, da immer von Sommer zu Sommer Ergebnisse für einen festen Kreis von Orten berechnet werden. Diese Ergebnisse kann man mit Einschränkungen, über die noch zu reden sein wird, vergleichen.

Ergebnisse der Statistik

Von den 767 000 Fremdenmeldungen, die im Sommer 1955 gezählt wurden, entfiel nicht ganz die Hälfte auf die Seebäder (Tab. 1). Hier konzentriert sich der Erholungsreiseverkehr. Nach der Zahl der Gäste ist der Abstand zu den anderen Gemeindegruppen nicht so bedeutend. Da aber die Aufenthaltsdauer in diesen Gruppen sehr viel kürzer ist, je nach dem Anteil, den der Berufsreiseverkehr einnimmt, ergeben sich bei den Übernachtungen ganz andere Proportionen. Dabei bestreiten die Seebäder drei Viertel der Gesamtzahl. Selbst die Luftkur- und Erholungsorte kommen nicht einmal auf ein Zehntel.

Ganz anders liegen die Verhältnisse im Winter, wenn der Fremdenverkehr zurückgeht. Selbst in den Gemeindegruppen, die stark überwiegend

Fremdenmeldungen und -übernachtungen
Sommerhalbjahr 1955 — Sommerhalbjahr 1956

Tab. 1

— in 1 000 —

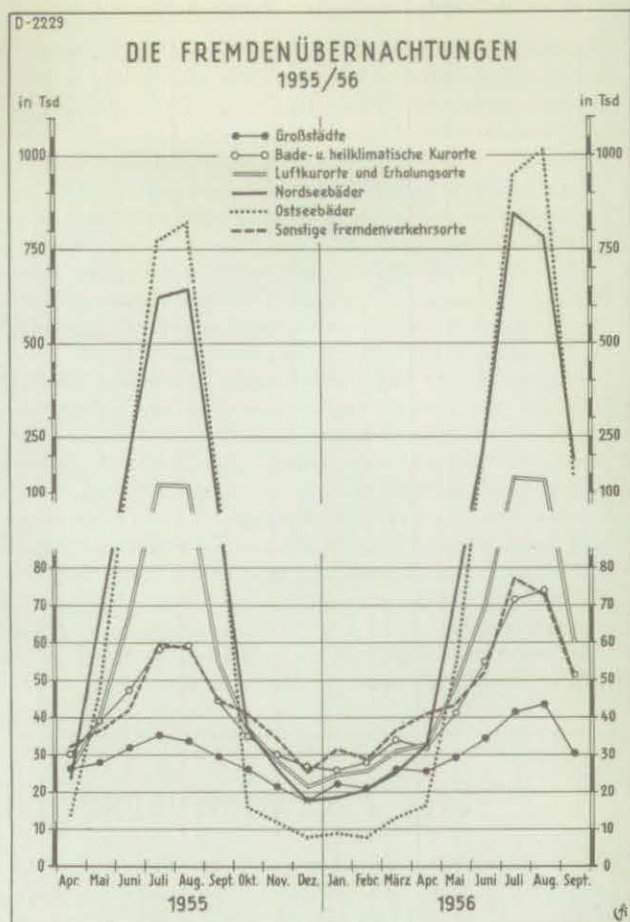
| | Sommerhalbjahr 1955 | Winterhalbjahr 1955/56 | Sommerhalbjahr 1956 |
|-------------------------------------|---------------------|------------------------|---------------------|
| Fremdenmeldungen | | | |
| in Grosstädten | 99 | 66 | 108 |
| Bade- und heilklimatischen Kurorten | 35 | 17 | 39 |
| Luftkur- und Erholungsorten | 85 | 37 | 99 |
| Nordseebädern | 134 | 10 | 168 |
| Ostseebädern | 208 | 17 | 229 |
| sonstigen Fremdenverkehrsorten | 206 | 142 | 252 |
| insgesamt | 767 | 289 | 896 |
| darunter: Ausländer | 137 | 30 | 152 |
| in Kinderheimen | 57 | 22 | 66 |
| in Jugendherbergen | 240 | 28 | 265 |
| Fremdenübernachtungen | | | |
| in Grosstädten | 183 | 134 | 203 |
| Bade- und heilklimatischen Kurorten | 278 | 179 | 324 |
| Luftkur- und Erholungsorten | 428 | 168 | 481 |
| Nordseebädern | 1 695 | 145 | 2 160 |
| Ostseebädern | 1 982 | 64 | 2 411 |
| sonstigen Fremdenverkehrsorten | 273 | 197 | 336 |
| insgesamt | 4 840 | 886 | 5 916 |
| darunter: Ausländer | 291 | 52 | 331 |
| in Kinderheimen | 1 647 | 885 | 1 673 |
| in Jugendherbergen | 531 | 54 | 546 |

Berufsreiseverkehr haben, sinken die Zahlen ab. Auf die 53 sonstigen Fremdenverkehrsorte kommt nun die Hälfte der Meldungen, aber nur ein Viertel der Übernachtungen. Trotz ihrer geringen Gästezahl erreichen die 4 Bade- und heilklimatischen Kurorte fast ebenso viel Übernachtungen. Die beiden Grosstädte Kiel und Lübeck haben zwar fast ein Viertel der Gäste,

aber ihr Anteil an den Übernachtungen ist geringer. Recht gut beteiligt sind die 65 Luftkur- und Erholungsorte. Bei den Seebädern fällt auf, daß die 18 Nordseebäder zwar im Sommer die Übernachtungszahl der 23 Ostseebäder nicht erreichen, daß sie aber im Winter mehr als doppelt soviel Übernachtungen zählen. Der stärkere klimatische Reiz läßt hier Winterkuren besonders erfolgreich sein.

Ein Vergleich der beiden Sommerhalbjahre läßt erkennen, daß der Fremdenverkehr in allen Gemeindegruppen zugenommen hat. Dieser Anstieg hat ein unterschiedliches Ausmaß, wie es auch gar nicht anders zu erwarten ist, wenn man bedenkt, daß Erholungs- und Berufsreiseverkehr verschiedene Entwicklungstendenzen besitzen. Eine genaue Quantifizierung der jeweiligen Entwicklung ist nicht möglich, da die Lücken in der Erfassung, wie unten noch dargelegt werden wird, nicht abzugrenzen sind. Immerhin ist die lebhafte Aufwärtsentwicklung nicht zu übersehen. Bemerkenswert ist, daß sie verhältnismäßig wenig vom Wetter abhängig ist. Am ehesten werden noch Vor- und Nachsaison davon beeinflusst. So erzielte der verregnete Sommer 1954 bessere Ergebnisse als das Vorjahr. Der Zuwachs, den dann der ausnehmend schöne Sommer 1955 brachte, war geringer, als man nach dem starken Witterungsunterschied erwarten durfte. Auch das kühle Wetter des Sommers 1956 mit dem besonders regenreichen August verhinderte nicht den weiteren Aufschwung des Fremdenverkehrs. Besonders klein ist der Zuwachs allerdings bei den Kinderheimen. Das liegt daran, daß sie in der Hochsaison voll belegt sind und daß ein Ausweichen auf Privatquartiere hier nicht möglich ist. Da der Aufenthalt der Kinder zu einem guten Teil von der Lage der Ferien abhängt, ist eine Änderung in erster Linie durch Ausbau oder Neuerrichtung von Heimen zu erreichen.

Daß ähnliche Probleme auch für den allgemeinen Fremdenverkehr in den Seebädern bestehen, läßt die Abb. 1 erkennen. In den Monaten Juli und August ergießt sich der Strom der Gäste in die Orte an der See. Die vorhandenen Unterkunftsmöglichkeiten werden dann nahezu erschöpft. Aber dieser Zustand hält nur wenige Wochen an. Vor- und Nachsaison dagegen zeigen nur einen Bruchteil der Belegung in der Hauptsaison. Hier liegen also noch Reserven, die eine Ausdehnung des Fremdenverkehrs ohne Erweiterung der Beherbergungskapazität zulassen. Mit einer solchen Erweiterung der Saison sind natürlich besondere Probleme verbunden, da die Bewirtschaftung der Betriebe nur von einer bestimmten Belegung ab rentabel ist. Auch müssen dem Gast umfangreichere Einrichtungen geboten werden, die ihm den Aufenthalt auch bei kühlem Wetter angenehm



machen. Hierfür sind aber Investitionen nötig.

Bei den Luftkurorten macht sich das Vorherrschen der Hochsaison nicht in dem starken Maße bemerkbar wie in den Seebädern. Die Erholungsmöglichkeiten, die diese Orte bieten, sind von Natur aus auch in der kühleren Jahreszeit nutzbar. In der Gruppe "Sonstige Fremdenverkehrsorte" hat sich der Besuch 1956 stärker als im Vorjahre auf die Monate Juli und August konzentriert. Diese beiden Monate zeigen deshalb auch eine größere Zunahme, als sie sich bei Gegenüberstellung der beiden Halbjahre ergibt. Das ist einleuchtend, da der Erholungsreiseverkehr, der sich auf die Sommermonate konzentriert, stärker zunimmt als der Berufsreiseverkehr. Diese Deutung ist nicht angängig bei den Heilbädern, bei denen sich aber die gleiche Erscheinung zeigt. Sie wird in erster Linie von Malente verursacht. Dieser Ort wird nicht nur ganzjährig von Gästen zur Durchführung von Kneippkuren aufgesucht, sondern hat daneben auch einen regen Erholungsreiseverkehr, auf dessen Ausdehnung der Zuwachs hauptsächlich zurückzuführen ist.

Besonderes Interesse wegen der damit verbundenen Deviseneinnahmen beansprucht der Besuch von Auslandsgästen (Tab. 2). Da sie gerne mehrere Orte aufsuchen, in denen sie jedesmal wieder als Neuankunft angeschrieben werden, ist es richtiger, die Bedeutung des

Übernachtungen von Auslandsgästen
- in 1 000 -

Tab. 2

| Gemeindegruppe und Herkunft der Gäste | Sommer- halbjahr 1955 | Winter- halbjahr 1955/56 | Sommer- halbjahr 1956 |
|--|-----------------------------|--------------------------------|-----------------------------|
| Fremdenübernachtungen in Großstädten | 57 | 23 | 60 |
| Bade- und heilklimatischen Kurorten | 9 | 1 | 9 |
| Luftkur- und Erholungsorten | 13 | 3 | 17 |
| Nordseebädern | 45 | 1 | 62 |
| Ostseebädern | 99 | 3 | 100 |
| sonstigen Fremdenverkehrsorten | 68 | 21 | 85 |
| insgesamt | 291 | 52 | 331 |
| darunter aus | | | |
| Schweden | 117,7 | 8,5 | 129,9 |
| Dänemark | 77,0 | 19,2 | 90,6 |
| Schweiz | 13,0 | 1,0 | 17,9 |
| USA | 13,7 | 2,6 | 16,1 |
| Großbritannien | 14,3 | 2,9 | 15,9 |
| Norwegen | 9,2 | 3,3 | 13,3 |
| Niederlande | 7,3 | 2,4 | 8,6 |
| Frankreich | 6,8 | 0,9 | 6,0 |
| Österreich | 4,6 | 0,8 | 4,8 |
| Finnland | 5,8 | 1,0 | 4,4 |
| UdSSR | 3,0 | 3,9 | 3,7 |
| Belgien und Luxemburg | 3,2 | 0,5 | 3,2 |
| Italien | 4,1 | 0,8 | 3,1 |

auch der Luftkurorte an erster Stelle. In den sonstigen Fremdenverkehrsorten bestreiten sie sogar mit 41 000 von 85 000 Ausländerübernachtungen fast die Hälfte. Im Ausländerverkehr der Großstädte spielten Schweden und Dänen im Sommer 1956 mit 16 000 bzw. 15 000 Übernachtungen etwa die gleiche Rolle. Alle anderen Länder reichen bei weitem nicht an die Bedeutung heran, die die beiden genannten haben. Aus den unterschiedlichen Übernachtungszahlen für Sommer und Winter kann man sich ungefähr eine Vorstellung davon machen, welche Rolle jeweils der Erholungsreiseverkehr spielt.

Will man den Fremdenverkehr richtig beurteilen, so muß man auch einen Blick auf die Beherbergungsstätten werfen, in denen die Gäste untergebracht werden (Tab. 3). Neben den in der Tabelle aufgeführten 44 000 Betten in Beherbergungsbetrieben, die für den Fremdenverkehr zur Verfügung stehen, gibt es noch 2 900 Betten, die zur Zeit zweckentfremdet sind. Der größte Teil von ihnen entfällt auf die beiden in der Tabelle zuerst genannten Betriebsarten (Hotels, Gasthäuser, Hospize, Pensionen, Fremdenheime), die das Fremdenverkehrsgewerbe im eigentlichen Sinne darstellen. 600 dieser Betten stehen in Nordsee- und 1 400 in Ostseebädern. Diese Betriebe haben durch jahrelange Zweckentfremdung erheblich gelitten. Um sie in Ordnung und auf einen neuzeitlichen Stand zu bringen, werden oft hohe Investitionen nötig sein, die unter Umständen einen Neubau rentabler erscheinen lassen.

Dem eigentlichen Fremdenverkehrsgewerbe stehen an der Nordsee 12 900 Betten und an der Ostsee 13 400 Betten zur Verfügung. Diese Zahlen werden schon von der in der Tabelle angegebenen Bettenzahl in Privatquartieren übertroffen. Dabei ist dies lediglich eine vorläufige Zahl, da bei entsprechender Nachfrage in der Hochsaison sehr viel mehr Betten tatsächlich vermietet werden. Die überragende Bedeutung der Privatvermietung wird damit sichtbar. In der Gruppe der Kur- und Erholungs-

Ausländerverkehrs an der Zahl der Übernachtungen zu messen. Etwa die Hälfte der Übernachtungen entfällt im Sommer auf die Seebäder, während im Winter die Übernachtungen in Großstädten und sonstigen Fremdenverkehrsorten vorherrschen. Diese beiden Gruppen sind aber auch im Sommer an den Übernachtungen der Auslandsgäste stärker beteiligt, als an dem gesamten Fremdenverkehr. Der Berufsreiseverkehr spielt also bei den Auslandsgästen eine verhältnismäßig wichtigere Rolle. Entsprechend sind auch Bade- und Luftkurorte weniger besucht.

Die größte Besuchergruppe stellen im Sommer die Schweden. Sie bevorzugen die Ostseebäder, in denen im Sommer 1956 61 000 Übernachtungen von Schweden gezählt wurden, gegenüber nur 29 000 an der Nordsee. Das Interesse der Dänen ist dagegen ziemlich gleichmäßig auf beide Küsten verteilt (Ostsee 11 000, Nordsee 13 000 Übernachtungen). Daneben stehen sie unter den Besuchern sowohl der Bade-, als

Tab. 3 Beherbergungsstätten und ihre Einrichtungen in Fremdenverkehrsorten am 1. April 1956

| Betriebsart und Gemeindegruppe | Beherbergungsbetriebe ¹ | | | Privat- quartiere | Kinderheime | | Jugendherbergen | |
|-------------------------------------|------------------------------------|--------|--------|----------------------|-------------|--------|-----------------|--------|
| | Betriebe | Zimmer | Betten | Betten ² | Heime | Betten | Herbergen | Betten |
| Hotels und Gasthäuser | 1 117 | 11 611 | 20 163 | | | | | |
| Hospize, Pensionen, Fremdenheime | 1 183 | 9 627 | 18 328 | | | | | |
| Kurhäuser, Kuranstalten | 3 | 354 | 812 | | | | | |
| Heilstätten, Sanatorien | 6 | 339 | 995 | | | | | |
| Kur- und Erholungsheime | 65 | 1 284 | 3 730 | | | | | |
| insgesamt | 2 374 | 23 215 | 44 028 | 34 993 | 162 | 12 095 | 49 | 5 528 |
| davon in | | | | | | | | |
| Großstädten | 99 | 1 234 | 1 980 | 669 | - | - | 2 | 593 |
| Bade- und heilklimatischen Kurorten | 104 | 1 261 | 2 405 | 473 | 1 | 40 | 2 | 272 |
| Luftkur- und Erholungsorten | 356 | 2 609 | 5 130 | 1 816 | 8 | 617 | 12 | 1 472 |
| Nordseebädern | 808 | 7 643 | 15 390 | 14 487 | 117 | 8 591 | 5 | 895 |
| Ostseebädern | 571 | 7 322 | 14 228 | 16 754 | 35 | 2 800 | 7 | 739 |
| sonstigen Fremdenverkehrsorten | 436 | 3 146 | 4 895 | 794 | 1 | 47 | 21 | 1 557 |

1) nur für den Fremdenverkehr verfügbare

2) voraussichtlich in der Saison 1956 verfügbar

heime, die in den Nordseebädern 1 800 und in den Ostseebädern 800 Betten umfaßt, sind Heime eingereiht, die der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind, da sie von Krankenkassen für ihre Mitglieder oder von gewerblichen Unternehmungen für ihre Betriebsangehörigen unterhalten werden. Daneben gibt es an der Nordsee noch 3 Sanatorien mit zusammen 800 Betten. In Kinderheimen sind insgesamt nur noch 120 Betten zweckentfremdet, sie befinden sich alle in Ostseebädern.

Bedeutung und Genauigkeit der statistischen Ergebnisse

Statistische Angaben gleich welcher Art darf man nur verwenden, wenn man sich darüber im klaren ist, welchen Sachverhalt sie beschreiben und mit welcher Genauigkeit sie dies tun. Man muß also wissen, welcher Lebensstatbestand sich hinter den einzelnen Begriffen verbirgt und wie sehr die tatsächlichen Verhältnisse von den statistischen Zahlenwerten abweichen können. Diese beiden Fragen sind bei der Fremdenverkehrsstatistik von besonderer Bedeutung. Einerseits kann nicht an Begriffe des allgemeinen Sprachgebrauchs angeknüpft werden, wie dies bei vielen anderen Statistiken möglich ist. (Während z. B. eine Viehzählung Art, Alter und Geschlecht der Tiere als etwas ohne besondere Definition Verständliches voraussetzen darf, muß beim Fremdenverkehr jeder einzelne Begriff definiert werden. Diese Definitionen muß man kennen, um die Begriffe zu verstehen.) Andererseits ergeben sich zu der zweiten Frage - wie stark die tatsächlichen Verhältnisse von den statistischen Zahlenwerten abweichen - gerade hier so viele Erfassungslücken, daß man an ihnen nicht achtlos vorübergehen darf. Für beide Probleme soll deshalb eine Antwort gesucht werden.

Schon die Frage, was eigentlich unter Fremdenverkehr zu verstehen ist, läßt sich schwer beantworten. Man kann sich darüber streiten, ob der Berufsreiseverkehr oder der Verwandtenbesuch dazugehört. Man könnte die gesamten Umsätze der Gäste und ihre sekundären Auswirkungen dazurechnen oder sich sehr eng auf eine Statistik des Beherbergungsgewerbes beschränken. Diese ganze Frage soll hier nicht geklärt werden, sondern die Andeutungen sollen nur den Blick dafür schärfen, welcher Teil dieses weiten Feldes wirklich bestellt wird. Es mag hier genügen, zu sagen, was die Fremdenverkehrsstatistik erhebt. Dazu muß der Kreis der Begriffe abgeschritten werden.

Die Verordnung über die Fremdenverkehrsstatistik sieht vor, daß die Statistik nicht in allen Gemeinden durchgeführt wird, sondern nur in denen, die einen bedeutsamen Fremdenverkehr haben. Als Maß hierfür ist festgelegt,

daß die Zahl der Fremdenübernachtungen innerhalb eines Jahres mindestens 25% der Einwohnerzahl beträgt; Ausnahmen von dieser Norm sind zugelassen. Die Statistik ist also nur eine Teilerhebung.

Um nach diesen Vorschriften den Kreis der Fremdenverkehrsgemeinden festlegen zu können, war es zunächst einmal nötig, alle Gemeinden nach der Zahl ihrer Betriebe und den Betten darin sowie nach der Zahl der Übernachtungen vom 1. 10. 1953 bis 30. 9. 1954 zu fragen. Diese Erhebung wurde im Oktober 1954 durchgeführt. Sie beschränkte sich auf die Erfassung der Beherbergungsstätten und verzichtete auf die Privatvermieter. Diese konnten außer acht gelassen werden, da für die bisherigen Fremdenverkehrsorte Angaben hierfür vorlagen und angenommen werden durfte, daß die Privatvermietung in den übrigen Orten keine Bedeutung habe.

Nach den Ergebnissen dieser Erhebung war für jede einzelne Gemeinde zu entscheiden, ob sie als Fremdenverkehrsort bestimmt werden sollte und welcher Gemeindegruppe sie einzureihen sei. Hierbei wurde, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, die oben genannte 25%-Grenze zu Grunde gelegt. Da aber für Gemeinden von wenigen Hundert Einwohnern schon ein einziger gut gehender Betrieb genügt, um diese Bedingung zu erfüllen, wurden nur die Orte berücksichtigt, die wenigstens 1 000 Übernachtungen im Jahr hatten. Dadurch fielen rund 150 Gemeinden fort. Andererseits wurde bei allen Gemeinden mit wenigstens 1 000 Übernachtungen die 25%-Grenze überschritten. Als Aushilfsdiente, daß bei einigen großen Gemeinden nur Ortsteile zu Fremdenverkehrsorten erklärt wurden. Durch Erlaß des Wirtschaftsministeriums wurde der Kreis von 165 Fremdenverkehrsgemeinden namentlich bestimmt. Gegenüber dem früheren Zustand mit 112 Gemeinden wurde der Berichtskreis also wesentlich erweitert. Das trifft aber nur für die Zahl der Gemeinden zu. Der hierbei erfaßte Fremdenverkehr ist nur um rund 5% größer.

Für die Gemeindegruppen mußten zum Teil Definitionen festgelegt werden. Für die Großstädte und die Gruppe der Bade- und heilklimatischen Kurorte, die die anerkannten Heilbäder umfaßt, waren die Begriffe klar. Zu den Seebädern wurden alle Orte mit konzessioniertem Strand gerechnet. Diese eben genannten Gruppen umfassen nur Fremdenverkehrsorte, während in den beiden anderen sich auch nicht zur Fremdenverkehrsstatistik herangezogene Gemeinden befinden. Dabei wurden zu den Luftkur- und Erholungsorten nicht nur anerkannte Luftkurorte gezählt. Vielmehr erfolgte die Abgrenzung gegen die sonstigen Gemeinden nach der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer (Zahl

Fremdenverkehr vom 1. 10. 1953 - 30. 9. 1954
(bzw. Stand: 1. 4. 1954)

Tab. 4

| Gemeindegruppe | Gemeinden | Betriebe | Betten ¹ | Gäste ¹ | Übernachtungen ¹ |
|-----------------------------------|-----------|----------|---------------------|--------------------|-----------------------------|
| Großstädte | 2 | 89 | 2 271 | 150 788 | 286 468 |
| Bade- und heilklimatische Kurorte | 4 | 98 | 2 574 | 43 316 | 395 551 |
| Luftkur- und Erholungsorte | 135 | 524 | 6 612 | 104 691 | 520 256 |
| darunter | | | | | |
| Fremdenverkehrsorte | | | | | |
| absolut | 65 | 399 | 5 926 | 100 526 | 495 156 |
| in % | 48 | 76 | 90 | 96 | 95 |
| Nordseebäder | 18 | 807 | 26 986 | 119 832 | 1 624 009 |
| Ostseebäder | 24 | 466 | 26 915 | 183 572 | 1 696 181 |
| Sonstige Gemeinden | 1 217 | 1 343 | 8 226 | 354 317 | 499 105 |
| darunter | | | | | |
| Fremdenverkehrsorte | | | | | |
| absolut | 53 | 466 | 5 092 | 305 333 | 426 300 |
| in % | 4 | 35 | 62 | 86 | 85 |
| Gemeinden insgesamt | 1 400 | 3 327 | 73 584 | 956 516 | 5 021 570 |
| darunter | | | | | |
| Fremdenverkehrsorte | | | | | |
| absolut | 166 | 2 325 | 69 764 | 903 367 | 4 923 665 |
| in % | 12 | 70 | 95 | 94 | 98 |

1) Nur für die 106 alten Fremdenverkehrsorte sind in den Angaben die Privatquartiere enthalten

der Übernachtungen : Zahl der Gäste). Alle Orte mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von wenigstens 2, 5 Nächten je Gast wurden in die Gruppe aufgenommen. Die Grenze wurde gewählt, weil bei dieser Aufenthaltsdauer die Übernachtungen aus Berufs- und Erholungsreiseverkehr sich etwa die Waage halten. Bei längerer Aufenthaltsdauer überwiegt der Erholungs-, bei kürzerer der Berufsreiseverkehr. In der Gruppe Luftkur- und Erholungsorte befinden sich also Orte, die überwiegend zur Erholung aufgesucht werden, darunter auch Orte an der See, die nicht anerkannte Seebäder sind.

In Tabelle 4 ist nun das Ergebnis dieser Erhebung dargestellt. Man sieht, daß in den Gemeindegruppen, von denen die Fremdenverkehrsstatistik nur einen Ausschnitt bringt (Luftkur- und Erholungsorte und sonstige Gemeinden) der Rest des Fremdenverkehrs, der von der Statistik nicht erfaßt wird, doch recht gering ist. Besonders trifft dies für die Gäste und Übernachtungen zu, wo der Erfassungsgrad 95% bzw. 85% beträgt. Die Betriebe und Betten werden dagegen nicht so vollständig erhoben, da gerade die wenig besuchten Betriebe aus der Erhebung fortgelassen sind. Da aber die entscheidenden Gemeindegruppen vollständig aufgenommen sind, umfassen die Fremdenverkehrsorte einen so großen Teil des gesamten Fremdenverkehrs, daß der außer acht gelassene Rest die Entwicklungslinien nicht beeinflusst.

Es sei noch erwähnt, daß bei der Neufestsetzung der Fremdenverkehrsorte 6 Gemeinden des früheren Kreises diesen Charakter verloren. 17 weitere Orte wechselten die Gruppe, wodurch die Vergleichbarkeit der Gruppenergebnisse vor und nach der Bereinigung beeinträchtigt ist.

Die Fremdenverkehrsstatistik will nun in den

Fremdenverkehrsorten die Zahl der Fremdenmeldungen und -übernachtungen in den Beherbergungsstätten erfassen. Damit bleiben alle Gäste, die nur tagsüber einen Ort aufsuchen, unberücksichtigt. Im Zeitalter des motorisierten Verkehrs kann das eine recht große Zahl sein. Die Zahl der Übernachtungen ist nicht gleich der Zahl der Aufenthaltstage, da auf An- und Abreisetag zusammen nur eine Übernachtung fällt. Je kürzer der Aufenthalt, um so größer ist also der Unterschied zwischen Übernachtungen und Aufenthaltstagen. Das muß bei Umsatzberechnungen berücksichtigt werden.

Da nur nach Übernachtungen gegen Entgelt gefragt ist, fallen alle Verwandtenbesuche fort. Sie dürften besonders in den Orten in Grenz-nähe eine nicht geringe Zahl ausmachen. Dadurch wird es unmöglich, den Gesamtaufenthalt von Ausländern in Schleswig-Holstein auch nur abzuschätzen. In den Seebädern dagegen dürften die Verwandtenbesuche wenigstens in der Hochsaison keine allzu große Rolle spielen, da einzelne Orte mehr Privatbetten anbieten, als die Kopfzahl der Bevölkerung beträgt. Für Verwandte ist also kaum noch Raum.

Eine Unterscheidung der Gäste nach Berufs- und Erholungsreiseverkehr wird nicht gemacht; ebenso wenig wird zwischen Passanten und Dauergästen unterschieden. Auch die Zahlung einer Kurtaxe bleibt ohne Einfluß. Lediglich Fremde, die länger als 2 Monate verweilen, werden nicht angeschrieben. Hiervon wird nur abgegangen, wenn der Gast zur Wiederherstellung seiner Gesundheit sich länger aufhalten muß.

Aus diesen Gesichtspunkten heraus ergibt sich auch, welche Betriebe zu erfassen sind. So bleiben Krankenhäuser, deren Patienten bettlägerig sind, Schullandheime, Waisenhäuser und Heime für Lehrgangsteilnehmer unberücksichtigt. Dagegen werden Sanatorien, deren Patienten ausgehen dürfen, erfaßt. Als Kinderheime rechnen alle Heime, die ausschließlich von Kindern besucht werden. Heime für Jugendliche und Heranwachsende zählen dagegen zum allgemeinen Fremdenverkehr. Unter Jugendherbergen werden nur die des Deutschen Jugendherbergsverbandes verstanden.

Obwohl die Rechtsverordnung auch die Erfassung der Zeltplätze vorsieht, hat man bisher wegen der Erhebungsschwierigkeiten davon abgesehen, sie einzubeziehen. Die immer mehr zunehmende Bedeutung des Zeltens macht es aber notwendig, auch über diesen Teil des Fremdenverkehrs unterrichtet zu sein. Eine erste Umfrage bei den Gemeinden sollte eine Vorstellung von der Größenordnung bringen. Dabei wurden gut 50 Plätze in Fremdenverkehrsorten ermittelt, auf denen im Sommer 1956 rund 700 000 Übernachtungen gezählt wurden. Diese Erfassung

scheint aber sehr lückenhaft zu sein, da das Kultusministerium im Rahmen der Jugenderholungsmaßnahmen für 1956 allein 620 000 Verpflegungstage in Zeltlagern gezählt hat. Man wird also wohl kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Zahl der Übernachtungen auf Zeltplätzen im Sommer 1956 die Millionengrenze überschritten hat.

In diesem eben beschriebenen Erhebungskreis soll nach der Zahl der Fremdenmeldungen und -übernachtungen, nach dem Herkunftsland der Gäste und nach den Zimmern und Betten der Betriebe gefragt werden. Diese Angaben werden wie viele statistische Zahlen Lücken aufweisen. Sie liegen zunächst einmal schon in der Erfassung der Beherbergungsstätten begründet. Gewerbliche Betriebe, Erholungsheime, Kinderheime und Sanatorien sind zwar leicht auffindig zu machen. Zudem sind sie einmal jährlich namentlich in einer Liste dem Statistischen Landesamt zu melden, das die Vollständigkeit prüft. Schwierig ist jedoch die Erfassung der Privatvermieter. Die Absicht des Vermietens bleibt oft bis zur geeigneten Nachfrage offen. Daneben gibt es Vermieter, die regelmäßig die gleichen Gäste haben und deshalb die Vermittlung der Kurverwaltung nicht in Anspruch nehmen oder sie auch aus Furcht vor dem Finanzamt scheuen. Zudem werden die Privatbetten zu einem verhältnismäßig frühen Zeitpunkt, nämlich zum 1. April, erfragt. Dann ist die Nachfrage und damit auch das Angebot von Privatbetten noch gar nicht zu übersehen. Da aber gerade in den Seebädern, in denen die Privatvermietung eine überragende Rolle spielt, die Erfassung der Gäste und Übernachtungen meist über die Kurtaxzahlung erfolgt, sind die Angaben für die Übernachtungen in Privatquartieren sehr viel zuverlässiger als die Zahlen der Betten. Man kann also zurückschließen, wenn man von der höchsten monatlichen Übernachtungszahl in Privatbetten ausgeht. Meist fällt diese in den Juli, in einigen Orten aber auch in den August. Nimmt man 27 Übernachtungen je Bett und Monat an, so kommt man zu Mindestzahlen, die von denen der Tabelle 3 erheblich abweichen. Für die Nordsee ergeben sich statt 8 900 Betten 13 700. Dabei ist Westerland herausgelassen, da für dessen 5 750 gemeldeten Privatbetten sich auf diese Weise nur 3 100 ergeben würden. An der Ostsee müßte die Zahl von 16 800 auf 23 900 Betten erhöht werden. Insgesamt darf man annehmen, daß im Sommer 1956 in den Seebädern mindestens 45 000 Betten in Privatquartieren zur Verfügung gestanden haben.

Die zur Erhebung berichtenden Betriebe und Privatvermieter geben öfter Zahlen an, die mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmen. Das beginnt schon mit der Bettenzahl. Nach ihr werden oft die Kosten der Gemeinschaftswerbung

umgelegt. Sie können auch dem Finanzamt ein Anhalt zur Beurteilung des Umsatzes sein. Obwohl statistische Angaben dem Finanzamt nicht zugänglich gemacht werden dürfen, ist der Argwohn nicht auszurotten, und die Betriebe stellen sich vorsorglich so ein, daß die Angaben dem Finanzamt ruhig bekannt werden könnten. Tendenzen zur Überhöhung der Bettenzahl sind dagegen selten.

Ähnliche Überlegungen gelten für die Zahlen der Gäste und Übernachtungen. Hinzu kommt, daß viele Stammgäste die regelmäßige Ausfüllung der polizeilichen Meldefomulare als lästig empfinden. Man erspart es ihnen häufig. Dann tauchen ihre Angaben aber auch im Fremdenbuch und oft auch in der Statistik nicht auf. Immerhin haben Kontrollen in einigen Kreisstädten ergeben, daß die Zahl der Gäste in der Fremdenverkehrsstatistik wesentlich größer war, als nach den polizeilichen Meldungen. Andere Probleme ergeben sich in den Orten, in denen die Erfassung über die Kurtaxzahlung erfolgt. Soweit der Vermieter sich nicht einschaltet und es dem Gast überläßt, sich anzumelden, kann der Gast versuchen, sich der Kurtaxzahlung und damit auch der statistischen Erfassung zu entziehen. Der Anreiz hierzu ist recht groß, da Zahlungen, deren Gegenleistung nicht sofort handgreiflich ist, besonders unbeliebt sind. Das Gegenmittel der Kontrolle auf Besitz der Kurkarten ist wenig wirksam, da es sehr schnell dort seine Grenze findet, wo der gutwillige Gast belästigt werden würde. Nach allem liegt die Vermutung von erheblichen Erfassungslücken nahe.

Etwas anders liegen die Dinge bei den Gästen aus dem Ausland. Hier ist die Erfassung im allgemeinen besser, da die Polizei schärfer auf die Anmeldung sieht. Es ergeben sich aber Fehler bei der begrifflichen Abgrenzung. Die Statistik stellt auf den ständigen Wohnsitz des Gastes ab und nicht auf die Staatsangehörigkeit. Es müssen also z. B. Angehörige der fremden Streitkräfte als Inlandsgäste geführt werden, deutsche Staatsangehörige aus Nordschleswig dagegen als Auslandsgäste. Hier sind Verwechslungen mit der Staatsangehörigkeit, nach der in der polizeilichen Meldung gefragt wird, nicht selten. Hinzu kommt, daß manche Ausländer Wert darauf legen, nicht als solche erkannt zu werden. Neben Erfassungslücken muß hier mit falschen Zuordnungen gerechnet werden. Es wurde schon darauf hingewiesen, daß die Zahl der in der Statistik ausgewiesenen Fremdenmeldungen von Ausländern nicht identisch ist mit der Zahl der das Land besuchenden Gäste aus dem Ausland, da bei jedem Quartierwechsel der Gast erneut gezählt wird. Dies gilt natürlich auch für inländische Gäste, doch wechseln sie nicht so häufig den Aufenthaltsort.

Angesichts dieser Lücken ist die Frage zu stellen, ob sie den Erkenntniswert der Statistik schmälern. Diese Frage ist entschieden zu bejahen. Die Statistik soll nicht nur die Entwicklung des Fremdenverkehrs aufzeigen, sondern sie soll auch Einblick in die Struktur und Lage des Fremdenverkehrsgewerbes bieten. Nun vermittelt aber z. B. eine durch Erfassungslücken zu niedrige Kapazitätsausnutzung ein für diese Zwecke unbrauchbares Bild. Auch die Lage in der Vor- und Nachsaison und die Auswirkungen von Förderungsmaßnahmen für diese Zeiten lassen sich nur übersehen, wenn sorgfältig und vollständig angeschrieben wird. Aber nicht einmal die allgemeine Entwicklung wird bei lückenhafter Erhebung richtig wiedergegeben. Das wäre nur dann der Fall, wenn die Lücken ständig prozentual gleich groß wären. Wenn man sich nur etwas mit den Faktoren, die sie bewirken, beschäftigt, merkt man bald, daß das völlig unwahrscheinlich ist. Nun ist allerdings eine 100%ige Erfassung ebenso unwahrscheinlich. Es wird aber bereits ein brauchbares Ergebnis erzielt, wenn die Lücken absolut klein und ihre Änderungen klein gegenüber den Zuwachsraten des Fremdenverkehrs sind. Bei den augenblicklichen großen Zuwachsraten würden also Erfassungslücken von einigen Prozent hingenommen werden können. Sind die Zuwachsraten selbst aber klein, so muß der Erfassungsgrad konstant gehalten werden. Es bedarf einer laufenden sorgfältigen Prüfung, um die Entwicklungslinien von Fehlern durch Änderungen des Erfassungsgrades zu befreien.

Da die Fremdenverkehrsstatistik diesen Anforderungen noch nicht entspricht, ergibt sich ein klares, zunächst anzustrebendes Arbeitsziel. Um dies zu erreichen, ist das Statistische Landesamt neue Wege gegangen. Zum 1. April 1956 wurde eine eingehende Arbeitsanweisung herausgegeben, die sicherstellen soll, daß in allen Orten einheitlich verfahren wird. Schon vorher waren neue Erhebungs- und Aufbereitungsformulare eingeführt worden, die alle Arbeitsgänge durchsichtiger und besser prüfbar machten.

Der entscheidende Schritt zur Prüfung bestand darin, daß der allgemeine Fremdenverkehr weiter aufgegliedert wurde. Bisher waren lediglich die Angaben der Privatvermieter ausgedeutet. Nun wurde auch noch nach den in Tabelle 3 genannten Betriebsarten unterschieden. Dabei wurden allerdings nur zwei Gruppen gebildet. Die erste umfaßt Hotels, Gasthäuser, Hospize, Pensionen und Fremdenheime. Das ist das eigentliche Beherbergungsgewerbe, weshalb diese Gruppe auch den vom Gesetzgeber gewählten Namen "Gastwirtschaften" erhielt. Die zweite Gruppe "Erholungsheime" umfaßt alle übrigen Betriebe. Hierin sind also alle jene Beherbergungsstätten enthalten, deren

besondere Verhältnisse einen Vergleich mit den Gastwirtschaften nicht zulassen. Für die Gastwirtschaften ist laufend eine Tabelle zu führen, die für jeden Monat und für jeden Betrieb die Zahl der Gäste und Übernachtungen, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer und die Kapazitätsausnutzung enthält. Mit den beiden letzten Angaben und der örtlichen Kenntnis über den Betrieb ist es möglich, die Betriebsangaben auf Wahrscheinlichkeit zu prüfen.

Der gleiche Weg wird für die Erholungsheime, Kinderheime und Jugendherbergen beschritten. Hier ist die Prüfung jedoch weniger fruchtbar, weil die Vergleichsmöglichkeiten beschränkt sind. Dafür ist die Bedeutung dieser Gruppe auch geringer. Für die Privatvermietung hat sich noch keine geeignete Prüfmöglichkeit ergeben. Die Erfassung hängt also noch völlig von der Geschicklichkeit der Gemeinde- und Kurverwaltungen ab.

Die Unterteilung nach Betriebsgruppen ist vorsorglich schon im Sommer 1955 durchgeführt worden, um die Anlaufschwierigkeiten möglichst bald zu überwinden. Es liegen also auch schon einige Erfahrungen über ihre Bewährung vor. Hierbei hat sich gezeigt, daß eine wirksame Prüfung nur in der Gemeinde erfolgen kann, da die örtlichen Kenntnisse wesentlich sind. Wo diese Kenntnisse genutzt wurden, konnten sehr bald die Lücken der Statistik eingekreist und geschlossen werden. Es hat sich herausgestellt, daß der Widerstand einzelner Betriebe gegen die Statistik sehr viel leichter zu überwinden ist, wenn man ihnen Schätzungen entgegenhalten kann, die sie als richtiger als ihre eigenen Angaben anerkennen müssen.

Es ist allerdings auch nicht zu übersehen, daß es Gemeinden gibt, die die Statistik, besonders wenn sie sorgfältige Prüfarbeiten erfordert, lediglich als eine Belastung betrachten. Diese Auffassung kann man sogar in Seebädern finden, wo die Statistik elementarste Grundlage jeder Maßnahme sein sollte. Bei dieser Lage der Dinge liegt die Prüfarbeit zur Zeit noch sehr auf den Schultern des Statistischen Landesamtes. Ohne Mithilfe der Gemeinden, ja sogar ohne Mithilfe der Betriebe, kann das gesteckte Ziel aber nicht erreicht werden. Im Augenblick sind daher die Gemeindeergebnisse in ihrer Qualität sehr unterschiedlich. Um die Gesamtarbeit einzuschränken, hat das Amt sich zunächst auf die Seebäder beschränkt, die aber auch für den Fremdenverkehr eine überragende Bedeutung haben. Der Benutzer erhält einen Überblick über die Qualität der Gemeindeergebnisse durch die in Tabelle 5 zusammengestellten Zahlen. Sie können nicht ohne Kenntnis der örtlichen Verhältnisse beurteilt werden, da die jeweilige Struktur erheblichen Einfluß hat. Sie erlauben aber bei Kenntnis der Verhältnisse eine Vorstellung über den Erfassungsgrad. Besonders

Tab. 5

Vergleichszahlen zur Beurteilung der Gemeindeergebnisse

| Fremdenverkehrsort | Kapazitätsausnutzung in % | | | | Übernachtungen je Gast | | Veränderung der Übernachtungen insgesamt ¹⁾ in % Sommerhalbjahr 1956 gegenüber Sommerhalbjahr 1955 |
|----------------------|---------------------------|------|---------------------|------|------------------------|-----------------------|---|
| | in den Gastwirtschaften | | in den Kinderheimen | | Sommerhalbjahr 1956 | | |
| | Sommerhalbjahr | | | | in | | |
| | 1955 | 1956 | 1955 | 1956 | Gast- wirtschaften | Privat- quartieren | |
| List | 26 | 38 | 104 | 78 | 11,0 | 13,1 | + 35 |
| Kampen | 35 | 46 | 34 | 68 | 15,9 | 17,3 | + 39 |
| Wenningstedt | 30 | 30 | 46 | 58 | 12,8 | 11,0 | + 32 |
| Westerland | 29 | 29 | 83 | 100 | 10,1 | 12,3 | + 27 |
| Keitum | 3 | 21 | . | . | 11,4 | 12,8 | + 21 |
| Rantum | 15 | 47 | 86 | 81 | 12,1 | 11,6 | + 54 |
| Hörnum | 16 | 36 | 100 | 77 | 12,4 | 14,5 | + 48 |
| Utersum | 35 | 43 | x | x | 9,9 | 10,0 | + 8 |
| Nieblum | 22 | 20 | 81 | 87 | 6,7 | 18,4 | + 67 |
| Wyk | 33 | 42 | 80 | 65 | 11,1 | 16,5 | + 34 |
| Norrdorf | 43 | 38 | 72 | 49 | 15,7 | 15,9 | - 6 |
| Nebel | 75 | 59 | 96 | 82 | 18,7 | 16,6 | + 4 |
| Wittdün | 31 | 16 | 80 | 76 | 9,9 | 14,9 | + 10 |
| Pellworm | 31 | 28 | . | . | 4,7 | 10,7 | - 57 |
| St. Peter | 33 | 41 | 75 | 86 | 10,4 | 16,4 | + 24 |
| Ording | 35 | 44 | 95 | 100 | 13,2 | 15,0 | + 25 |
| Büsum | 39 | 55 | . | . | 7,6 | 14,7 | + 18 |
| Helgoland | . | 24 | x | x | 3,1 | 3,3 | + 8 |
| Glücksburg | 18 | 36 | 60 | 91 | 4,1 | 11,3 | + 45 |
| Steinberg | 33 | 27 | x | x | 11,3 | . | + 10 |
| Steinberghaff | 33 | 62 | x | x | 9,9 | 15,7 | + 51 |
| Eckernförde | 16 | 31 | x | x | 2,1 | 18,6 | + 72 |
| Schwedeneck | 42 | 43 | x | x | 10,1 | 19,1 | + 62 |
| Strande | 43 | 31 | x | x | 9,1 | 13,3 | - 8 |
| Schilksee | 25 | 28 | x | x | 6,0 | 15,7 | + 0,5 |
| Laboe | 22 | 26 | x | x | 6,6 | 11,0 | + 40 |
| Schönberg | 42 | 36 | x | x | 9,2 | 13,9 | + 18 |
| Waterneverstorf | 34 | 42 | x | x | 8,0 | 16,6 | + 17 |
| Neudorf/Hohwacht | 34 | 41 | . | . | 13,4 | 14,5 | + 12 |
| Heiligenhafen | 34 | 39 | . | . | 4,8 | 12,4 | + 55 |
| Burg auf Fehmarn | 36 | 43 | . | 70 | 5,0 | 12,5 | + 42 |
| Dahme | 32 | 40 | . | . | 15,9 | 16,8 | + 18 |
| Kellenhusen | 58 | 43 | 84 | 81 | 15,2 | 17,0 | + 23 |
| Grömitz | 35 | 36 | 69 | 64 | 12,3 | 14,1 | + 12 |
| Neustadt/Pelzerhaken | 37 | 39 | . | . | 3,0 | 18,1 | + 93 |
| Sierksdorf | 27 | 36 | x | x | 13,9 | 13,8 | + 10 |
| Haffkrug | 14 | 14 | 60 | 54 | 6,1 | 11,0 | + 37 |
| Scharbeutz | 39 | 44 | 41 | 63 | 12,4 | 11,8 | + 51 |
| Timmendorfer Strand | 33 | 39 | 38 | 51 | 8,8 | 9,3 | + 3 |
| Niendorf | 19 | 26 | 64 | 68 | 10,0 | 15,4 | + 6 |
| Travemünde | 36 | 36 | x | x | 4,1 | 9,8 | + 16 |

1) ohne Kinderheime und Jugendherbergen

einfach ist die Beurteilung dort, wo zwei Orte eine gemeinsame Kurverwaltung haben.

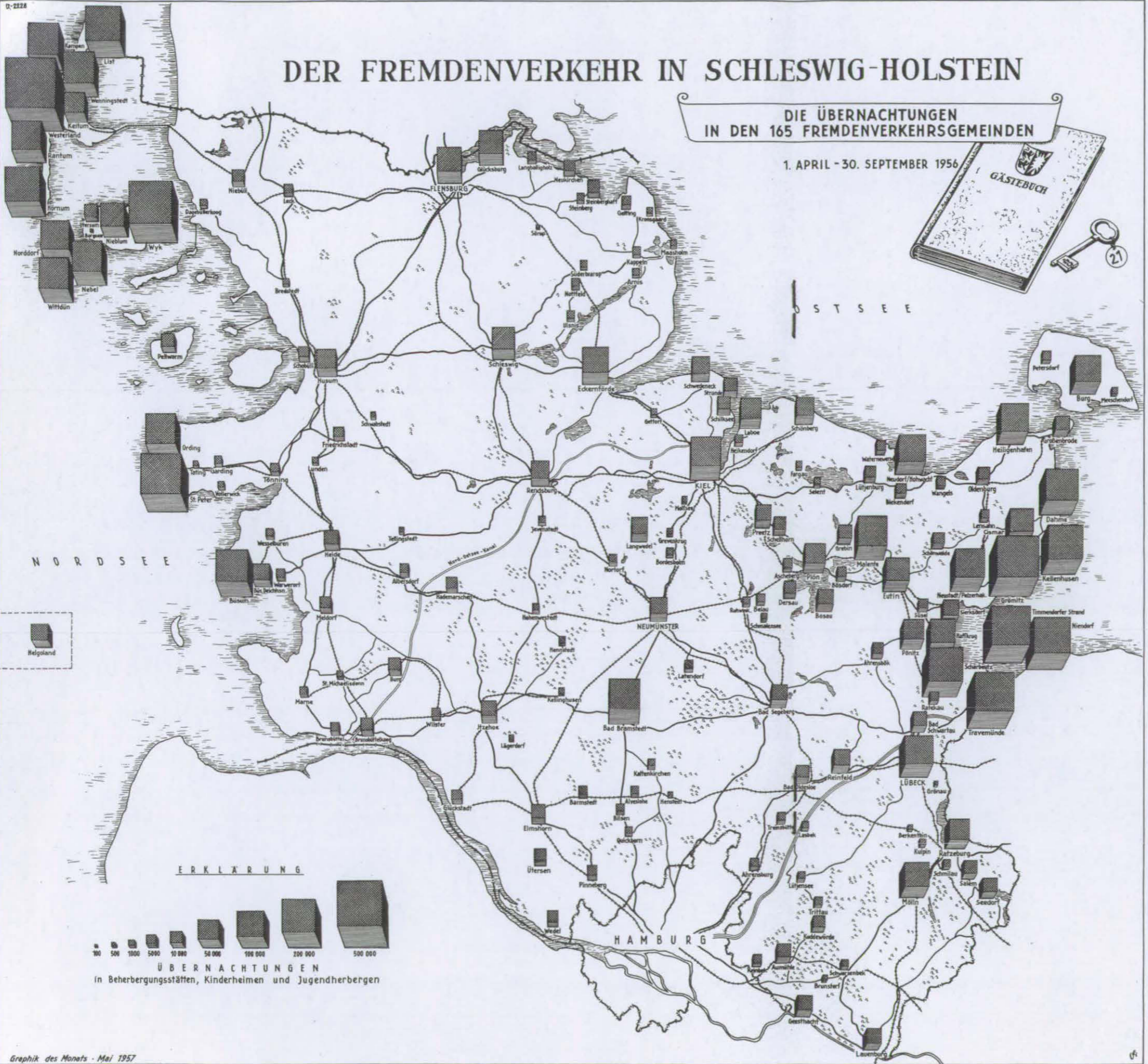
Die Prüfung der Betriebsangaben wird sehr erleichtert, wenn man einige Normen zur Hand hat, mit deren Hilfe man von der bekannten Lage des Betriebes auf die dabei zu erwartende Zahl der Übernachtungen schließen kann. Es soll deshalb versucht werden, einigen Anhalt zu geben. Derartige Angaben beziehen sich immer nur auf den reinen Beherbergungsbetrieb. Es gibt aber viele Betriebe, deren Beherbergungszweig allein nicht rentabel ist und bei denen die Rentabilität des gesamten Betriebes erst durch den Restaurationsbetrieb gesichert wird. Bei ihnen sind niedrigere Ausnutzungsgrade der Kapazität möglich.

1) R. Glücksmann, zitiert bei A. Vinzl: Die Ergebnisse der tschechoslowakischen Fremdenverkehrsstatistik, Archiv für den Fremdenverkehr, 2. Jahrgang 1931/32, Nr. 3 und 4, Seite 7/8

Glücksmann¹⁾ stellt für den Zusammenhang zwischen Lage des Betriebes und Kapazitätsausnutzung folgende Normen auf:

| Lage des Betriebes | Kapazitätsausnutzung | | | |
|--------------------|-----------------------|-----------------------------------|----------------------------------|-----------------------------------|
| | im Jahresdurchschnitt | | im Saisondurchschnitt (Halbjahr) | |
| | in % | in Über- nachtungen je Bett | in % | in Über- nachtungen je Bett |
| schlecht | bis 42 | bis 155 | bis 46 | bis 85 |
| schwach | 43 - 48 | 156 - 177 | 47 - 52 | 86 - 96 |
| mittel | 49 - 59 | 178 - 217 | 53 - 64 | 97 - 118 |
| gut | 60 - 70 | 218 - 255 | 65 - 79 | 119 - 144 |
| sehr gut | über 70 | 256 u. mehr | über 79 | 145 u. mehr |

Diese Angaben sind gerade für die Seebäder nicht brauchbar, da ihre Saison wesentlich kürzer als ein Halbjahr ist. Sie sind deshalb unter Zugrundelegung der Glücksmann'schen Proportionen umgerechnet worden, wobei eine



DER FREMDENVERKEHR IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

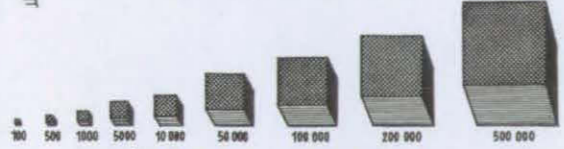
DIE ÜBERNACHTUNGEN IN DEN 165 FREMDENVERKEHRSGEMEINDEN

1. APRIL - 30. SEPTEMBER 1956



| Gemeinden | Übernachtungen ¹⁾ | Gemeinden | Übernachtungen ¹⁾ |
|--|------------------------------|--|------------------------------|
| Großstädte | | Norddorf | 137 701 |
| Kiel | 143 460 | Nebel | 160 952 |
| Lübeck | 131 360 | Wittlün | 158 156 |
| Bade- und heilklimatische Kurorte | | Pellworm | 12 244 |
| Bad Bramstedt | 156 659 | St. Peter | 371 923 |
| Bad Schwartau | 13 970 | Ording | 158 047 |
| Bad Segeberg | 21 903 | Büsum | 179 470 |
| Malente | 154 109 | Helgoland | 25 492 |
| Luftkurorte und Erholungsorte | | Ortseebäder | |
| Albersdorf | 4 329 | Glücksburg | 73 094 |
| Alveslohe | 2 560 | Steinberg/Flensburg | 1 836 |
| Arnis | 1 685 | Steinbergshaff | 9 898 |
| Ascheberg | 4 737 | Eckernförde | 92 023 |
| Aumühle | 13 892 | Schwedeneck | 28 279 |
| Barmstedt | 3 086 | Strande | 12 596 |
| Belau | 2 955 | Schilksee | 10 820 |
| Berkenhthn | 421 | Laboe | 45 686 |
| Blekendorf | 5 987 | Schönberg | 30 852 |
| Bordesholm | 1 843 | Waterneversdorf | 5 595 |
| Borgsum | 89 | Neudorf/Hohwacht | 105 108 |
| Bosau | 21 200 | Heiligenhafen | 120 568 |
| Büsdorf | 4 095 | Burg auf Fehmarn | 99 501 |
| Brunsbüttel | 3 850 | Dahme | 192 385 |
| Brunstorf | 604 | Kellenhusen | 231 865 |
| Burg i. Dithmarschen | 9 547 | Grömitz | 410 471 |
| Büsumer Deichhausen | 23 254 | Neustadt/Pelzerhaken-Rettin | 138 156 |
| Cismar | 73 534 | Sierksdorf | 20 784 |
| Dagebüllerkooog | 1 515 | Haffkrug | 84 155 |
| Dersau | 10 584 | Scharbeutz | 223 420 |
| Eutin | 67 585 | Timendorfer Strand | 350 103 |
| Fargau | 1 119 | Niendorf | 282 104 |
| Geesthacht | 18 261 | Travemünde | 323 211 |
| Gelting | 3 971 | Sonstige Fremdenverkehrsgemeinden | |
| Gettorf | 1 091 | Ahrensböök | 7 871 |
| Grebin | 12 202 | Ahrensburg | 3 440 |
| Heikendorf | 2 691 | Bilsen | 1 985 |
| Henstedt/Steinburg | 1 509 | Bredstedt | 1 143 |
| Kronsgaard | 1 004 | Brunsbüttelkooog | 10 203 |
| Kuddewürde | 7 546 | Elmshorn | 13 356 |
| Kulpin | 1 271 | Flensburg | 79 534 |
| Langballigholz | 3 727 | Friedrichstadt | 4 934 |
| Langwedel | 22 927 | Garding | 2 594 |
| Lasbek-Gut | 1 499 | Glückstadt | 5 329 |
| Latendorf | 2 988 | Grevenkrug | 838 |
| Lütjensee | 2 061 | Großenbrode | 14 478 |
| Maasholm | 1 067 | Groß Grönuu | 300 |
| Meeschendorf | 1 100 | Hanerau-Hademarschen | 7 030 |
| Mölla | 81 228 | Heide | 14 927 |
| Neukirchen/Flensburg-Land | 6 452 | Henstedt | 461 |
| Petersdorf/Fehmarn | 3 414 | Hohenwestedt | 1 848 |
| Plön | 44 282 | Husum | 38 515 |
| Pönitzer See | 46 460 | Itzehoe | 18 468 |
| Preetz | 18 514 | Jevenstedt | 1 938 |
| Ratzeburg | 47 128 | Kaltenkirchen | 2 015 |
| Reinbek | 2 869 | Kappeln | 2 175 |
| Reinfeld | 23 066 | Kellinghusen | 962 |
| Ruhwinkel | 1 718 | Lägerdorf | 530 |
| Salem | 12 425 | Lauenburg | 18 855 |
| Schellhorn | 10 681 | Leck | 3 505 |
| Schmalensee | 1 081 | Lensahn | 2 508 |
| Schmilau | 1 895 | Lütjenburg | 6 927 |
| Schobüll/Husum | 5 748 | Lunden | 961 |
| Schönwalde | 7 617 | Marne | 2 462 |
| Schwabstedt | 850 | Meldorf | 8 525 |
| Seedorf/Lauenburg | 15 690 | Molfsee | 932 |
| Selent | 1 573 | Neumünster | 22 823 |
| Süderbrarup | 1 736 | Niebüll | 9 036 |
| Trensbüttel | 2 169 | Nortorf/Rendsburg | 3 071 |
| Trittau | 2 177 | Nottfeld | 2 747 |
| Ulsnis | 2 118 | Oldenburg/Holstein | 9 828 |
| Vollerwiek | 1 123 | Oldesloe | 11 049 |
| Wangels | 3 360 | Pinneberg | 5 054 |
| Warwerort | 3 158 | Quickborn/Holstein | 1 573 |
| Wedel | 6 662 | Ratekau | 3 769 |
| Nordseebäder | | Rendsburg | 31 283 |
| List | 236 324 | St. Michaelisdonn | 1 023 |
| Kampen | 166 820 | Schleswig | 60 559 |
| Wenningstedt | 169 279 | Schwarzenbek | 1 803 |
| Westerland | 715 947 | Sörup | 220 |
| Keitum | 46 980 | Süsel | 4 215 |
| Rantum | 139 305 | Tating | 711 |
| Hörnum | 237 344 | Tellingstedt | 631 |
| Utersum | 10 530 | Tönning | 3 277 |
| Nieblum | 75 174 | Uetersen | 9 196 |
| Wyk | 454 548 | Wesselburen | 2 121 |
| | | Wilster | 3 375 |

ERKLÄRUNG



ÜBERNACHTUNGEN
in Beherbergungsstätten, Kinderheimen und Jugendherbergen

1) in Beherbergungsstätten, Kinderheimen und Jugendherbergen

mittlere Ausnutzung von 70 Übernachtungen je Bett angenommen wurde. Es ergibt sich dann das folgende Schema:

| Lage des Betriebes | Kapazitätsausnutzung | | |
|--------------------|---------------------------|-----------------------------|---------------------------|
| | in % bezogen auf | | in Übernachtungen je Bett |
| | die Saison (1.6. - 15.9.) | das Halbjahr (1.4. - 30.9.) | |
| schlecht | bis 51 | bis 30 | bis 55 |
| schwach | 52 - 58 | 31 - 34 | 56 - 63 |
| mittel | 59 - 70 | 35 - 41 | 64 - 76 |
| gut | 71 - 83 | 42 - 49 | 77 - 90 |
| sehr gut | über 83 | über 49 | 91 und mehr |

Die auf die Saison bezogenen Prozentzahlen schließen sich gut an die von Glücksmann an, da mit Kürzerwerden der Saison die Ausnutzung steigen muß, wenn eine gleich günstige Lage erreicht werden soll. In der nächsten Spalte ist die Ausnutzung auch auf das Halbjahr bezogen, da dies die in der Fremdenverkehrsstatistik übliche Verhältniszahl ist. Die Berechnung in Übernachtungen je Bett hat neben dem Vorteil besonderer Anschaulichkeit auch den der Unabhängigkeit vom Zeitraum.

Die in Tabelle 5 genannten Zahlen der Kapazitätsausnutzung sind nur Gemeindedurchschnitte. Sie hängen stark von der Struktur der Betriebe ab. Das sei am Beispiel Kampens erläutert. Für das Sommerhalbjahr 1956 ergibt sich eine Ausnutzung von 46% oder 84 Übernachtungen je Bett im Durchschnitt des Ortes. Die 5 vorhandenen Hotels hatten bei 277 Betten 17 300 Übernachtungen. Das sind 63 je Bett oder eine Ausnutzung von 34%. Wesentlich besser schneiden die 23 Pensionen mit 448 Betten ab. Ihre 41 300 Übernachtungen bedeuten eine Ausnutzung von 50% oder 92 Übernachtungen je Bett. Ähnlich ist die Lage in den 66 Fremdenheimen mit ihren 576 Betten. Auch hier kamen auf das Bett 94 Übernachtungen, was einer Ausnutzung von 51% entspricht. Eine Reihe von weiteren Betrieben mit besonderen Verhältnissen beeinflussen ebenfalls den Durchschnitt.

Dieses Beispiel zeigt bereits, wie wenig ein Durchschnitt ohne Kenntnis der Struktur auszusagen vermag. Es ist deshalb notwendig, auf dem beschrifteten Wege die Statistik zu verbessern. Wenn es erreicht ist, daß für alle Betriebe brauchbare Angaben vorliegen, dann wird es auch möglich sein, bestimmte Gruppen von Betrieben gesondert zu betrachten. Die Statistik gewinnt dann erst ihren Wert für das Beherbergungsgewerbe, dessen Lage jetzt aus der Statistik nicht zu erkennen ist, weil Betriebe miterfaßt werden, die nur nebenbei Gäste beherbergen, und weil Betriebe der verschiedensten Größe zusammengefaßt werden. Die tägliche Anschreibung, die auf den Betriebsbogen vorgesehen ist, gestattet sogar Aussagen darüber, wie die Belegung sich auf die Wochentage verteilt. Damit können so detaillierte Fragen be-

antwortet werden wie die nach dem Rückgang des Wochenendbesuches der Dänen in Flensburg nach Einführung der Versicherungspflicht für ausländische Kraftfahrer. Die aufgewandte Mühe würde also dem Gaststättengewerbe vielseitig wieder zugute kommen.

Noch ein Beispiel möge beleuchten, wie durch Gruppenbildung klarere Angaben zu gewinnen sind. In den Städten Flensburg, Kiel und Lübeck betrug die durchschnittliche Kapazitätsausnutzung für das Jahr vom 1.10.1955 bis 30.9.1956 50, 49 bzw. 44%. Diese Angaben entstehen dadurch, daß der gesamte Beherbergungsraum unterschiedslos zusammengefaßt ist. Nimmt man für Flensburg nur die 10 größten Betriebe mit zusammen 383 Betten, so ergibt sich eine Ausnutzung von 58% und eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 1,3 Übernachtungen je Gast. Hierbei streut die Ausnutzung in den Betrieben von 38 bis 75%. In Kiel hatten 18 Betriebe mit zusammen 586 Betten eine Ausnutzung von 62% bei einer Aufenthaltsdauer von 1,8. Die Ausnutzung schwankte von 33 bis 90%. Für Lübeck ergibt sich, daß 15 Hotels mit 567 Betten eine Ausnutzung von nur 48% hatten bei einer Aufenthaltsdauer von 1,5. Der höchste Ausnutzungsgrad betrug zwar auch 75%. Es fällt aber auf, daß 6 Betriebe mit 186 Betten zu weniger als 35% belegt waren, der geringste mit 16%. Auch diese Zahlen entfalten ihren vollen Erkenntniswert erst bei Kenntnis der örtlichen Verhältnisse.

Es soll zum Schluß versucht werden, den Gesamtumfang des Fremdenverkehrs abzuschätzen, um eine Vorstellung über seine Größe und die zur Zeit noch bestehenden Lücken zu gewinnen. Eine solche Schätzung kann nur mit allem Vorbehalt gemacht werden, da als Unterlage im wesentlichen nur die Statistik zur Verfügung steht. Sie ist aber notwendig, damit man ein Bild darüber gewinnt, in welchem Maße die Entwicklungslinien von Schwankungen des Erfassungsgrades überdeckt sein können.

Für die Nordsee ergibt sich für den Sommer 1956 folgende Rechnung:

| | | | | |
|--------------------|---------------|---------|----------|-------------------------|
| Gastwirtschaften | 12 900 Betten | x 80 = | 1,03 Mio | Übernachtungen |
| Erholungsheime | 2 600 " | x 120 = | 0,31 " | " |
| Privatvermietungen | 20 000 " | x 60 = | 1,20 " | " |
| | | | | 2,54 Mio Übernachtungen |

und für die Ostsee:

| | | | | |
|--------------------|---------------|---------|----------|-------------------------|
| Gastwirtschaften | 13 400 Betten | x 80 = | 1,07 Mio | Übernachtungen |
| Erholungsheime | 800 " | x 150 = | 0,12 " | " |
| Privatvermietungen | 25 000 " | x 60 = | 1,50 " | " |
| | | | | 2,69 Mio Übernachtungen |

Insgesamt ergeben sich also für die Seebäder 5,2 Mio Übernachtungen. Die größte Unsicherheit dürfte in der Schätzung der durchschnittlichen Belegung der Privatbetten liegen. Fehler hierin werden aber dadurch ausgeglichen, daß die ganze Schätzung sich möglichst eng an die

erhobenen Werte hält, so daß der tatsächliche Wert aller Wahrscheinlichkeit nach über der Schätzung liegt. Da in der Erhebung 4,57 Mio Übernachtungen ermittelt wurden, sind damit höchstens 88% erfaßt.

Die Vollständigkeit der Erfassung ist in den Luftkur- und Erholungsorten wesentlich geringer. Das ist zu erwarten, da nur die wenigsten Orte Kurtaxe erheben. Damit fällt diese Möglichkeit der Kontrolle fort. Die Statistik basiert meist auf den Angaben der Betriebe, deren Richtigkeit nur durch Wahrscheinlichkeitsuntersuchungen geprüft werden kann. Die Schätzung der durchschnittlichen Bettenbelegung ist hier etwas unsicherer, da die Einzelangaben der Betriebe aus Personalmangel nicht im Statistischen Landesamt geprüft werden konnten. Man darf aber annehmen, daß die Ausnutzung besser als in den Seebädern war, da der Besuch dieser Orte nicht von der Wassertemperatur abhängig ist und sich deshalb über eine längere Zeit erstreckt. Man sieht dies auch in Abb. 1. In den Luftkurorten fallen lediglich 56% der Übernachtungen des Sommerhalbjahres auf die Monate Juli und August, in den Seebädern aber 79%.

Es ergibt sich also folgende Schätzung für die Luftkur- und Erholungsorte:

| | | | | |
|--------------------|--------------|-------|-----------|------------------------|
| Gastwirtschaften | 4 100 Betten | x 90 | = 369 000 | Übernachtungen |
| Erholungsheime | 1 000 " | x 150 | = 150 000 | " |
| Privatvermietungen | 2 000 " | x 70 | = 140 000 | " |
| | | | | 659 000 Übernachtungen |

Dieser Schätzung von rund 660 000 Übernachtungen stehen 481 000 gegenüber, die die Statistik ausweist. Das sind nur 73% der Schätzung. Selbst wenn man die durchschnittliche Belegung in den Gastwirtschaften und Privatquartieren nur genau so hoch ansetzen will wie an der See, erhält man immerhin noch 600 000 Übernachtungen. Der Erfassungsgrad betrüge dann 80%.

Für die übrigen Gemeindegruppen lassen sich keine so sicheren Schätzungen abgeben. Man darf aber annehmen, daß statt der in der Statistik ausgewiesenen 863 000 Übernachtungen rund 1 Mio Übernachtungen für die drei restlichen Gruppen insgesamt zutreffend ist. Damit ergibt sich eine Gesamtschätzung von 6,9 Mio Übernachtungen. Die erfaßten 5,9 Mio machen hiervon 86% aus.

Rechnet man zu den geschätzten 6,9 Mio Übernachtungen des allgemeinen Fremdenverkehrs die 1,7 Mio Übernachtungen in Kinderheimen und die 0,5 Mio in Jugendherbergen und berücksichtigt weiterhin die Zeltübernachtungen mit mindestens 1 Mio, so kommt man zu dem Ergebnis, daß der Fremdenverkehr im Sommer 1956 die Grenze von 10 Mio Übernachtungen mit hoher Wahrscheinlichkeit überschritten hat.

Vergleiche auch: "Der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1953" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 6. Jahrgang, Heft 9, September 1954, Seite 341 ff. und "Der Fremdenverkehr im Fremdenverkehrsjahr 1955/56" in Wirtschaft und Statistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 8. Jahrgang N.F., Heft 8, August 1956, Seite 420 ff.

Dipl.-Math. G. Schaub

In den ersten Jahren nach dem Kriege führte die Ernährungslage zu einer starken Ausdehnung des Gemüseanbaues. Voraussetzung dafür war eine entsprechend grosse Gemüsesamenproduktion im Inland. Von 1947 bis 1949 wurden daher die Anbauflächen von Gemüsesamen von rund 2 340 ha auf 5 160 ha ausgedehnt. Als nach der Währungsreform der Auslandsvermehrungsanbau von Gemüsesämereien sehr schnell wieder an Boden gewann, wurde die Anbaufläche in Schleswig-Holstein schlagartig eingeschränkt. Sie betrug 1950 644 ha und 1956 nur noch 140 ha, das sind 2,7 % der Fläche von 1949. Dieser kleine Rest ist dennoch von grosser Bedeutung, da sich auf ihm ein Kohlsamenanbau entwickelt und erhalten hat, der Schleswig-Holstein auf diesem Gebiet fast eine Monopolstellung in Westdeutschland gibt. 1956 betrug der Anteil des Landes an der Anbaufläche von Rotkohlsamen 99 %, von Weisskohlsamen 95 %.

Der Anbau von anerkanntem Gemüsesaatgut

- Von Landwirtschaftsrat Duggen, Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, Kiel -

Nach dem verlorenen Krieg erfuhr der Gemüseanbau überall in Deutschland zunächst eine ungeheure Steigerung. Voraussetzung dafür

war eine entsprechend große Gemüsesamenproduktion im Inland, weil aus dem Ausland Gemüsesaatgut zunächst weder in den not-

wendigen Mengen noch in den geeigneten Sorten importiert werden konnte. Die Gemüsesaatguterzeugung mußte in jenen Jahren neben dem Bedarf des Erwerbsanbaues auch den der Hausgartenbesitzer und unzähliger Grabelandbenutzer decken, außerdem aber einen laufenden Aderlaß an eß- und preßbaren Sämereien (Erbsen, Bohnen, dicke Bohnen, Radies und Rettich) hinnehmen.

Die Normalisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse mit dem Tage der Währungsreform wirkte sich nicht nur auf den Gemüseanbau, sondern in noch viel stärkerem Maße auch auf den Gemüsesamenvermehrungsanbau aus. Der Zeit einer überspitzten Konjunktur folgte der vollständige Zusammenbruch des Gemüsesamenvermehrungsanbaues in Westdeutschland im Winter 1948/49, als zu der großen innerdeutschen Ernte größere Importmengen von Gemüsesamen aus dem Ausland kamen, der Saatgutabsatz aber schlagartig friedensmäßigen Umfang annahm.

Tiefgreifende Veränderungen in den deutschen Züchterfirmen und eine große Zahl leidiger Prozesse zwischen Züchtern und Vermehrern waren das Erbe dieser Periode. Sie hatten ihre Ursache nicht zuletzt darin, daß sich die Vermehrungsabrechnungspreise, die als Festpreise nach der Währungsreform fielen, wieder auf Weltmarktbasis, d. h. wesentlich niedriger,

einspielten.

Grundlage für die Anerkennung des Saatgutes in der Berichtszeit war zunächst die "Grundregel für die Anerkennung von Gemüsesaaten" vom 10. November 1938. Vom Herbst 1953 ab wurde nach dem Saatgutgesetz vom 27. Juni 1953 und nach den dazu erlassenen Verordnungen anerkannt.

Die Entwicklung der mit anerkannten Gemüsesaaten bestellten Fläche in Schleswig-Holstein in den Jahren 1947-1956 ist in der Tabelle 1 zusammengefaßt. Für diese Tabelle haben die feldanerkannten Flächen von Eliten und Vermehrungssaaten mit positivem Eignungsbefund nach den bei der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein vorliegenden Unterlagen Verwendung gefunden. Diese Flächen sind nicht immer mit den Ernteflächen identisch, nämlich dann nicht, wenn zwischen Feldanerkennung und Ernte der Samenbestand vernichtet oder einer anderen Verwendung zugeführt wurde.

Der Anstieg der Gemüsesamenvermehrungsflächen in Schleswig-Holstein nach Kriegsende hat im wesentlichen zeitbedingte Gründe. Der Bedarf an Gemüsesaatgut war ungeheuer groß; die Erzeugung des Saatgutes für den Vermehrer interessant, weil die zunächst noch gültigen Festpreise, die Autarkiepreise waren, den Anbau lohnend machten. In Schleswig-Holstein

Feldbesichtigte Anbauflächen von Gemüsesaatgut in Schleswig-Holstein 1947 - 1956
- Flächen mit positivem Eignungsbefund in ha -

| Gemüseart | 1947 ¹ | 1948 | 1949 | 1950 | 1951 | 1952 | 1953 | 1954 | 1955 | 1956 |
|-----------------------------------|-------------------|-----------------|-----------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| Speisemöhren | 143,25 | 105,87 | 335,55 | 28,85 | 8,82 | 4,00 | 2,47 | 5,15 | 2,82 | 0,69 |
| Mai- und Herbstrüben ² | 25,50 | 126,50 | 200,00 | 98,34 | 59,58 | 101,03 | 54,26 | 26,00 | 31,25 | 61,45 |
| Radies | 102,00 | 272,25 | 153,30 | 3,01 | 2,90 | 9,63 | 3,50 | 6,59 | 6,60 | 2,35 |
| Rettich | 29,25 | 81,10 | 95,50 | 1,00 | 0,25 | 1,50 | 0,51 | 0,30 | - | - |
| Rote Rüben | 117,50 | 136,75 | 84,25 | 2,87 | 1,16 | 4,05 | 1,30 | 11,35 | 9,60 | 6,15 |
| Sellerie (Knollen) | 1,00 | 2,16 | 5,52 | 2,04 | 1,25 | 0,03 | 0,08 | 0,01 | 0,10 | - |
| Wurzelpetersilie | 13,25 | 11,85 | 22,75 | 2,08 | 1,58 | - | 0,03 | - | - | - |
| Schwarzwurzeln | 13,00 | 2,50 | 0,75 | 1,50 | - | - | - | - | - | - |
| Buschbohnen | 209,75 | 168,22 | 250,60 | 20,25 | 2,00 | 2,40 | 1,66 | 1,95 | 1,15 | 2,65 |
| Stangenbohnen | 18,25 | 1,60 | 4,85 | 2,32 | 1,31 | - | 0,12 | 0,20 | - | 0,15 |
| Dicke Bohnen | 31,00 | 27,25 | 75,20 | 5,00 | 2,08 | 0,50 | 0,75 | 0,10 | 1,50 | 1,25 |
| Erbsen | 786,75 | 1 996,60 | 2 124,85 | 186,00 | 104,03 | 84,30 | 176,25 | 95,70 | 72,90 | 29,15 |
| Gurken | 6,00 | 45,52 | 9,79 | 2,52 | 0,04 | 0,03 | - | - | - | - |
| Tomaten | 4,00 | - | 3,03 | - | 0,01 | 0,19 | - | - | - | - |
| Porree | 1,75 | 0,55 | 1,75 | - | 0,01 | - | - | - | - | - |
| Zwiebeln | 10,00 | 0,41 | 2,75 | 0,35 | 0,02 | - | - | - | - | - |
| Kopfsalat | 3,00 | 1,50 | 4,80 | - | 0,03 | 0,03 | - | - | - | - |
| Mangold | 3,50 | 5,00 | 5,00 | 3,93 | 2,88 | 1,50 | 2,50 | 0,50 | 0,75 | 2,25 |
| Spinat | 99,75 | 125,30 | 293,70 | 3,00 | 3,15 | 11,66 | 19,05 | 3,30 | - | - |
| Schnittpetersilie | 9,75 | 7,20 | 16,30 | 12,15 | 0,03 | 0,03 | 0,27 | 0,12 | 0,84 | 0,85 |
| Weisskohl | 61,75 | 65,35 | 181,63 | 60,87 | 7,97 | 6,20 | 13,30 | 13,09 | 6,43 | 16,08 |
| Wirsingkohl | 125,00 | 90,50 | 150,41 | 38,71 | 5,09 | 1,50 | 2,30 | 3,65 | 2,01 | 1,63 |
| Rockohl | 43,35 | 58,00 | 158,04 | 57,13 | 7,52 | 4,52 | 8,59 | 8,62 | 6,14 | 3,98 |
| Blumenkohl | 2,75 | 10,75 | 23,40 | 2,13 | 0,29 | 0,29 | 0,06 | 0,24 | 0,20 | 0,20 |
| Rosenkohl | 89,25 | 75,25 | 125,75 | 19,67 | 2,20 | 1,75 | 6,88 | 6,98 | 5,18 | 6,73 |
| Grünkohl | 146,25 | 53,00 | 178,30 | 31,91 | 0,81 | 2,95 | 3,25 | 1,35 | 1,64 | 2,89 |
| Kohlrabi | 191,00 | 164,58 | 218,52 | 43,98 | 0,03 | 0,37 | 0,04 | 0,05 | 0,08 | 0,51 |
| Sonstige Gemüse | 49,50 | 63,50 | 29,58 | 14,70 | 2,13 | - | - | - | - | - |
| zusammen | 2 337,10 | 3 699,06 | 5 155,87 | 644,31 | 217,15 | 239,11 | 297,17 | 185,25 | 149,19 | 139,96 |
| davon | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| geprüftes Elitesaatgut | - | 429,02 | 356,71 | 56,82 | 24,32 | 34,21 | 48,34 | 37,26 | 34,58 | 37,87 |
| anerkanntes Verkaufssaatgut | 2 337,10 | 3 270,04 | 4 799,16 | 587,49 | 192,83 | 204,90 | 248,83 | 147,99 | 114,61 | 102,09 |

1) ohne Eliten

2) nur Mairüben

lagen zudem für die Erzeugung von Gemüsesaatgut günstige betriebswirtschaftliche und relativ brauchbare klimatische Voraussetzungen vor. Außerdem wurden an das Saatgut hinsichtlich der äußeren Beschaffenheit (Farbe) und Überlagerungsfähigkeit (Energie) nicht die allerhöchsten Anforderungen gestellt.

Die Verhältnisse änderten sich schlagartig mit dem Tage der Währungsreform. Die Anforderungen an die innere Wertigkeit und äußere Beschaffenheit des Gemüsesamens wurden höher, die Vermehrungsabrechnungspreise aber fielen. Die besonderen Verhältnisse im Gemüsesamenhandel, die die regelmäßige Überlagerung größerer Saatgutmengen notwendig machen, erfordern Samen von höchster Keimkraft und Keimenergie. Solches Saatgut ist bei vielen Gemüsearten aber nur in wärmeren Klimaten zu erzeugen, wobei bedacht werden muß, daß die Heimat sehr vieler Gemüsearten eben in südlicheren Gefilden liegt. Porree, Zwiebeln, Möhren, Rote Rüben, Gurken, Bohnen und teilweise auch Erbsen gehören zu den Arten, von denen sichere und überlagerungsfähige Ernten in Schleswig-Holstein und auch im übrigen Westdeutschland regelmäßig nicht erzielt werden können.

Der Auslandsvermehrungsanbau von Gemüsesämereien hat darum nach der Währungsreform schnell wieder an Boden gewonnen. Wie schon vor dem Kriege wird er in klimatisch günstigeren Gebieten, so auf dem Balkan, in Frankreich, Italien, in Nord- und Südafrika durchgeführt. Die Eliten für diesen Anbau werden in Deutschland gewonnen. Welchen Umfang dieser Auslandsvermehrungsanbau jetzt wieder besitzt, zeigt die Gegenüberstellung der feldanerkannten Flächen von Gemüsesaaten im Inland und des Auslandsvermehrungsanbaues aus in Deutschland erzeugten Eliten in den Jahren 1952-1954.

Inlandsanbau und Auslandsvermehrungsanbau von Gemüsesaatgut 1952 - 1954

Tab. 2 (nach einer Zusammenstellung des Bundessortenamtes)

| | 1952 | 1953 | 1954 |
|--------------------|---------|---------|---------|
| | ha | | |
| Inlandsvermehrung | 1 725,3 | 2 436,2 | 2 761,3 |
| Auslandsvermehrung | 4 468,0 | 3 988,6 | 5 185,8 |

Von der großen Leistung Schleswig-Holsteins auf dem Gebiet des Gemüsesamenanbaues in

der Nachkriegszeit ist flächenmäßig (1956 noch 2,7% der Fläche von 1949) nicht viel geblieben. Dieser Rest hat dennoch große Bedeutung, weil er für Westdeutschland lebenswichtig ist. In Anlehnung an bedeutende Zuchtstätten für Kopfkohl in Dithmarschen, Glückstadt und Ostholstein und für andere Kohlarten in Angeln, hat sich in Schleswig-Holstein ein Kohlsamenanbau entwickelt und erhalten, der dem Land fast eine Monopolstellung in Westdeutschland gibt. Die umfangreichen Kopfkohlflächen für den Frischmarkt geben dieser Zucht eine besonders breite Auslesebasis. Die klimatischen Bedingungen des Landes reichen für die Erzeugung von Kohlsamen aus, wenn sie von erfahrenen Anbauern genutzt werden. Ein kleiner Stamm hochqualifizierter und passionierter Vermehrer aus der großen Zahl von fast 4 000 Gemüsesamenvermehrern des Jahres 1949 ist Träger dieses Kohlsamenanbaues.

In Tabelle 3 ist der Anteil der schleswig-holsteinischen Erzeugung an der Kohlsamenproduktion Westdeutschlands dargestellt.

Kohlsamenanbau in Schleswig-Holstein und im Bundesgebiet 1954 - 1956

| Kohlart | Bundesgebiet | darunter | Anteil Schleswig-Holsteins % |
|-------------|--------------|--------------|------------------------------|
| | | Schl.-Holst. | |
| ha | | | |
| 1954 | | | |
| Weisskohl | 13,95 | 13,09 | 94 |
| Wirsingkohl | 8,83 | 3,65 | 41 |
| Rotkohl | 10,08 | 8,62 | 86 |
| Rosenkohl | 9,44 | 6,98 | 74 |
| Grünkohl | 5,99 | 1,35 | 23 |
| 1955 | | | |
| Weisskohl | 7,20 | 6,43 | 89 |
| Wirsingkohl | 9,30 | 2,01 | 22 |
| Rotkohl | 6,40 | 6,14 | 96 |
| Rosenkohl | 9,50 | 5,18 | 55 |
| Grünkohl | 5,10 | 1,64 | 32 |
| 1956 | | | |
| Weisskohl | 17,00 | 16,08 | 95 |
| Wirsingkohl | 3,80 | 1,63 | 43 |
| Rotkohl | 4,00 | 3,98 | 99 |
| Rosenkohl | 9,90 | 6,73 | 68 |
| Grünkohl | 5,50 | 2,89 | 53 |

Abschließend kann festgestellt werden, daß der Anbau von anerkanntem Gemüsesamen in Schleswig-Holstein nach einer kurzen Scheinblüte nach dem Kriege sehr stark zurückgegangen ist. Die Bedeutung Schleswig-Holsteins liegt heute vor allem in der Erzeugung hochwertigen Kopfkohlsamens. Hierin ist das Land nach wie vor führend.

Neben Hamburg sind vor allem das europäische Ausland – insbesondere die Länder des Ostseeraumes – und das übrige Bundesgebiet an dem Güterverkehr Schleswig-Holsteins auf dem Wasserwege beteiligt. Von den im Jahre 1955 empfangenen 5,2 Mio t Gütern kamen 49% aus dem europäischen Ausland und 12% aus dem Bundesgebiet (hier und im folgenden jeweils ohne Hamburg); von den 3,5 Mio t versandten Gütern gingen 32% in das europäische Ausland und 6% in die Bundesrepublik. Das außereuropäische Ausland erhielt 1954/55 nur wenige Güter auf dem Wasserwege aus Schleswig-Holstein. An der Einfuhr nach Schleswig-Holstein war es 1954 mit 10% und 1955 mit 14% (darunter 321 000 t Kohle aus USA) beteiligt. Der Gütertausch auf dem Wasserwege mit Berlin (West), der sowjetischen Besatzungszone und Berlin (Ost) sowie den deutschen Ostgebieten unter z. Z. fremder Verwaltung war in beiden Jahren nur unbedeutend. – In die Bundesrepublik wurden 1955 vor allem Eisen und Stahl sowie Eisen- und Metallwaren (93 000 t), Steine, Erden, Bindemittel (55 000 t) sowie Getreide und Hülsenfrüchte (46 000 t) verschifft. Aus dem Bundesgebiet bezog Schleswig-Holstein hauptsächlich Kohle (395 000 t) und Steine, Erden, Bindemittel (101 000 t). – Von Schleswig-Holstein in das europäische Ausland gingen auf dem Wasserwege 1955 insgesamt 1,1 Mio t Güter, darunter 93% in die Länder des Ostseegerbietes. Die Hauptausfuhr Güter waren Steinkohlenkoks (594 000 t), Stein- und Siedesalz (153 000 t) sowie Roheisen und Eisenlegierungen (60 000 t). Aus dem europäischen Ausland nach Schleswig-Holstein kamen 1955 rund 2,6 Mio t Güter, darunter 62% aus den Ostseeländern. Die bedeutendsten Einfuhr Güter waren Holz und Holzwaren (817 000 t), Steinkohle (465 000 t), Erze (419 000 t) sowie rohe und bearbeitete Natursteine (252 000 t).

Der Gütertransport auf dem Wasserwege¹⁾ 1954 und 1955

Teil II: Güterverkehr mit dem Bundesgebiet, Berlin, der sowjetischen Besatzungszone und dem Ausland

Im ersten Teil dieses Berichtes²⁾ wurde der Gütertausch Schleswig-Holsteins auf dem Wasserwege innerhalb des Landes und mit Hamburg dargestellt. Im Anschluß daran soll nun der Güterverkehr mit dem übrigen Bundesgebiet, Berlin, der sowjetischen Besatzungszone, den deutschen Ostgebieten unter z. Z. fremder Verwaltung und dem Ausland dargestellt werden. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß unter dem statistischen Begriff "Verkehr auf dem Wasserweg" die Zusammenfassung von Ergebnissen der Binnen- und Seeschiffahrtsstatistik zu verstehen ist.

Eine Darstellung der Gütertransporte auf dem Wasserwege zwischen Schleswig-Holstein und den angegebenen Räumen in den Jahren 1954 und 1955 zeigt, daß sich die Veränderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse zum Teil aus den Veränderungen der Güterbewegungen auf Schiffen ablesen lassen. Deutlich wird diese Tatsache unter anderem an den Verschiebungen in den Kohleimporten, die die Auswirkungen der "Kohlekrise" im Winter 1954/55 auf die schleswig-holsteinische Wirtschaft widerspiegeln.

Der Schwerpunkt des Güterverkehrs Schleswig-Holsteins auf dem Wasserwege liegt neben dem Verkehr mit Hamburg auf dem Gütertausch mit dem europäischen Ausland.

Der Anteil des Güterverkehrs mit dem Ostseegebiet ist dabei naturgemäß besonders groß. Ein beachtlicher Teil der von der Bundesrepublik insgesamt auf dem Wasserwege mit diesem Gebiet ausgetauschten Gütermengen geht über die Häfen Schleswig-Holsteins, wie die folgende Zusammenstellung zeigt:

| | Versand | | | | Empfang | | | |
|--------------------------|---------|-----|--------|-----|---------|-----|--------|-----|
| | 1954 | | 1955 | | 1954 | | 1955 | |
| | 1000 t | % | 1000 t | % | 1000 t | % | 1000 t | % |
| Bundesrepublik insgesamt | 4 962 | 100 | 5 694 | 100 | 3 496 | 100 | 5 147 | 100 |
| darunter Schl.-Holstein | 1 163 | 23 | 1 022 | 18 | 948 | 27 | 1 613 | 31 |

Bei den aus Schleswig-Holstein in das Ostseegebiet versandten Gütern nimmt die Kohle eine hervorragende Stellung ein, während umgekehrt besonders Holz und Holzwaren verschifft werden.

Im Vergleich zu 1954 nahmen die Einfuhren aus dem europäischen Ausland, soweit sie in schleswig-holsteinischen Häfen gelöscht wurden, um 49% zu, während der Versand im gleichen Zeitraum um 11% zurückging. Diese Abnahme erklärt sich im wesentlichen aus dem Rückgang der Kohlelieferungen an das Ausland, da auf dem deutschen Kohlemarkt Versorgungsschwierigkeiten aufgetreten waren, die selbst eine ausreichende Belieferung des Inlandmarktes unmöglich machten. Diese Verknappung der deutschen Kohle traf zusammen mit der Abnahme englischer Kohlelieferungen, so daß auch die schleswig-holsteinische Wirtschaft auf amerikanische Kohle zurückgreifen mußte. Dadurch erklärt sich auch die starke Zunahme der Importe aus dem außereuropäischen Ausland zu derselben Zeit.

Im Verkehr mit dem Bundesgebiet, worunter im folgenden immer das Gebiet ohne Hamburg zu verstehen ist, spielte die Kohle ebenfalls die Hauptrolle. Der Rückgang der Steinkohlelieferungen aus dem Ruhrgebiet 1955 hat fast ausschließlich die Abnahme des Gesamtempfanges aus diesem Gebiet verursacht. Dagegen konnte der Versand aus Schleswig-Holstein, der fast zur Hälfte aus Stahl- und

1) Dem Aufsatz liegen zugrunde: Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 141 "Die Seeschifffahrt im Jahre 1954" und Band 162 für 1955, ferner die Bände 143 und 165 für die Binnenschifffahrt

2) Vergleiche Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 9. Jahrgang (1957), Heft 4, Seite 114 ff.

Der Güterverkehr Schleswig-Holsteins auf dem Wasserwege* nach Verkehrsbeziehungen
- in 1 000 t -

Tab. 1

| Jahr | Güterverkehr insgesamt | | davon Verkehr | | | | | | | | | | | | | | |
|---------------------------------|------------------------|-------------|-----------------------|-------|-------------|------|------------------------------|------|-------------------|------|--|----|---|-------|------------------------------|---|-------------------------------------|
| | | | in Schleswig-Holstein | | mit Hamburg | | mit dem übrigen Bundesgebiet | | mit Berlin (West) | | mit Berlin (Ost) und der sowjetischen Besatzungszone | | mit den Ostgebieten des Deutschen Reiches unter z. Z. fremder Verwaltung ¹ | | mit dem europäischen Ausland | | mit dem ausser-europäischen Ausland |
| | V = Versand | E = Empfang | V = E | V | E | V | E | V | E | V | E | V | E | V | E | V | E |
| 1954 | 3 281 | 3 979 | 274 | 1 499 | 776 | 171 | 722 | 64 | 12 | 13 | 22 | 23 | 64 | 1 238 | 1 715 | 0 | 393 |
| 1955 | 3 451 | 5 211 | 288 | 1 789 | 881 | 222 | 646 | 37 | 16 | 9 | 23 | 0 | 73 | 1 102 | 2 559 | 3 | 726 |
| Veränderung 1955 geg. 1954 in % | + 5 | + 31 | + 5 | + 19 | + 14 | + 30 | - 11 | - 43 | + 28 | - 25 | + 1 | X | + 14 | - 11 | + 49 | X | + 85 |

*) Binnen- und Seeschifffahrt

1) Gebietsstand: 31. 12. 1937

Eisenwaren besteht, 1955 um 30% gesteigert werden.

Der Gütertausch mit der Bundesrepublik ist sowohl im Versand als auch im Empfang kleiner als der mit dem Ausland oder mit Hamburg. Der Versand in die Bundesrepublik umfaßte im wesentlichen folgende Gütergruppen:

| Gütergruppe | 1954 | | 1955 | | Veränderung 1955 geg. 1954 in % |
|--|---------|-----|---------|-----|---------------------------------|
| | 1 000 t | % | 1 000 t | % | |
| Insgesamt | 171 | 100 | 222 | 100 | + 30 |
| darunter | | | | | |
| Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren | 83 | 48 | 93 | 42 | + 13 |
| Getreide, Hülsenfrüchte | 36 | 21 | 46 | 21 | + 28 |
| Steine, Erden, Bindemittel | 18 | 10 | 55 | 25 | + 213 |
| Zubereitete Nahrungs- und Genussmittel | 17 | 10 | 15 | 7 | - 12 |

In der Gruppe "Stahl- und Eisenwaren" gingen aus Lübeck Roheisen und Eisenlegierungen ins Bundesgebiet, während die übrigen Ostseehäfen - zum beachtlichen Teil aber auch Lübeck - fast ausschließlich Alteisen und Abfälle von Eisen und Stahl verschifften. An Getreide wurde 1954 vor allem Weizen und Roggen versandt. 1955 gingen die Roggenlieferungen um die Hälfte zurück, und dafür kamen größere Mengen an Gerste und geringe Mengen Hafer zum Versand. Die Lieferungen an Steinen und Erden bestanden zu drei Viertel aus Erde, Kies und Sand und zu gut einem Viertel aus Zement und Mörtel.

Schleswig-Holstein bezog im gleichen Zeitraum aus der Bundesrepublik Güter folgender Gütergruppen (siehe rechts oben):

Der Bezug von Gütern der Gruppe "Kohle, Torf" - fast ausschließlich Steinkohle - machte in beiden Jahren über die Hälfte der insgesamt empfangenen Warenmenge aus. 1955 wurden

| Gütergruppe | 1954 | | 1955 | | Veränderung 1955 geg. 1954 in % |
|--|---------|-----|---------|-----|---------------------------------|
| | 1 000 t | % | 1 000 t | % | |
| Insgesamt | 722 | 100 | 646 | 100 | - 11 |
| darunter | | | | | |
| Kohle, Torf | 488 | 68 | 395 | 61 | - 19 |
| Steine, Erden, Bindemittel | 68 | 9 | 101 | 16 | + 48 |
| Anderer mineralische Rohstoffe | 29 | 4 | 31 | 5 | + 5 |
| Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren | 24 | 3 | 23 | 4 | - 5 |
| Chemische Erzeugnisse (ausser Düngemittel) | 23 | 3 | 13 | 2 | - 44 |
| Getreide, Hülsenfrüchte | 22 | 3 | 17 | 3 | - 21 |

83 000 t Steinkohle weniger als 1954 geliefert, so daß dadurch die insgesamt empfangene Menge wesentlich niedriger war als 1954. Der Rückgang der Steinkohlelieferungen konnte nur zum Teil durch die Zunahme der Warenmenge in der Gruppe "Steine und Erden" ausgeglichen werden. Es wurden vorwiegend Erde, Kies und Sand sowie Kalk und Gips zu Bauzwecken nach Schleswig-Holstein geliefert.

Der Gütertausch mit Berlin (West), der sowjetischen Besatzungszone und den deutschen Ostgebieten unter z. Z. fremder Verwaltung ist verhältnismäßig gering.

Nach Berlin (West) wurden in beiden Jahren im wesentlichen Zement und Mörtel verladen. 1954 entfielen hierauf 87% der 64 000 t, die insgesamt nach Berlin versandt wurden. Daneben wurden geringe Mengen an Getreide sowie Eisen- und Stahlwaren geliefert. 1955 sank der Anteil der Gruppe "Steine und Erden" auf 75% der Gesamtmenge ab, während die Getreidelieferungen auf 8 000 t (23%) stiegen. Insgesamt ging jedoch der Versand nach Berlin (West) um 43% auf 37 000 t zurück.

Schleswig-Holstein empfing aus Berlin (West) 1954 insgesamt 12 000 t, 1955 erhöhte sich der Empfang auf 16 000 t. 1954 entfiel die Hälfte

der empfangenen Gütermenge auf die Gruppe "Eisen- und Stahlwaren". Daneben kamen je 2 000 t Getreide und Futtermittel aus Berlin (West). 1955 wurden neben Eisen- und Stahlwaren 3 000 t Erze und wiederum je 2 000 t Getreide und Futtermittel auf dem Wasserwege bezogen.

Von den 13 000 t, die 1954 im Interzonenhandel auf dem Wasserwege versandt wurden, entfielen 35% auf nicht besonders genannte mineralische Rohstoffe, 22% auf Düngemittel, 21% auf Eisen- und Stahlwaren und 17% auf tierische Stoffe zur Ernährung. 1955 sank der Versand auf 9 000 t ab. Er bestand fast ausschließlich aus Eisen- und Stahlwaren.

Schleswig-Holstein bezog dagegen aus der sowjetischen Besatzungszone 1954 22 000 t, zumeist mineralische Rohstoffe und Erze. 1955 weitete sich der Empfang geringfügig aus, und zwar hat die Menge der bezogenen mineralischen Rohstoffe um ein Drittel zugenommen, während der Empfang von Erzen auf ein Fünftel der Vorjahresmenge zurückging.

Der Versand in die Ostgebiete des Reiches unter z. Z. polnischer bzw. sowjetischer Verwaltung bestand 1954 aus 23 000 t Steinkohlens, während im gleichen Zeitraum 64 000 t Steinkohle aus diesem Gebiet in Schleswig-Holstein empfangen wurden. Dieser Austausch erklärt sich durch die unterschiedliche Eignung der Qualitäten und Sorten der einzelnen Kohlereviere für die verschiedenen Verwendungszwecke. 1955 wurde keine Kohle mehr in dieses Gebiet versandt, dagegen steigerte sich die bezogene Steinkohlenmenge auf 72 000 t.

Ein ganz anderes Bild gibt mengenmäßig der Verkehr Schleswig-Holsteins auf dem Wasserwege mit dem Ausland. Es erschien zweckmäßig, den europäischen Gütertausch von dem außereuropäischen zu trennen. Eine Aufteilung des Gesamtverkehrs im europäischen Raum nach einzelnen Verkehrsbereichen läßt die Bedeutung des Ostseegebietes für Schleswig-Holstein erkennen:

| Verkehrsbereich | Versand | | | | Empfang | | | |
|--|---------|-----|--------|-----|---------|-----|--------|-----|
| | 1954 | | 1955 | | 1954 | | 1955 | |
| | 1000 t | % | 1000 t | % | 1000 t | % | 1000 t | % |
| Insgesamt | 1 238 | 100 | 1 102 | 100 | 1 715 | 100 | 2 559 | 100 |
| davon Ostseegebiet | 1 163 | 95 | 1 022 | 93 | 948 | 55 | 1 613 | 62 |
| Nordeuropa und Grönland | 52 | 4 | 49 | 4 | 62 | 4 | 127 | 5 |
| Großbritannien und Irland | 2 | 0 | 4 | 0 | 457 | 27 | 286 | 11 |
| Westeuropa am Kanal und am Atlantik | 16 | 1 | 4 | 0 | 206 | 12 | 477 | 19 |
| Südeuropa am Mittelmeer | 6 | 0 | 23 | 2 | 3 | 0 | 27 | 1 |
| Europäisches Binnenland | - | - | 0 | 0 | 1 | 0 | 3 | 0 |
| Südosteuropa am Mittelmeer und am Schwarzen Meer | 0 | 0 | - | - | 38 | 2 | 25 | 1 |

1954 entfielen demnach 95% des Gesamtversandes an das europäische Ausland auf die zum Verkehrsbereich "Ostseegebiet" zusammengefaßten Länder Polen, Litauen, Lettland, Estland, Finnland, Schweden, Dänemark und die Sowjetunion, soweit sie an der Ostsee liegen. 1955 ging der Gesamtversand in das europäische Ausland um 11% zurück. Daran waren besonders die Exporte in das Ostseegebiet beteiligt. Relativ stark stieg dagegen der Versand in die am Mittelmeer gelegenen Staaten Südeuropas.

Der Anteil der aus dem Ostseegebiet kommenden Importe an den Einfuhren aus dem europäischen Ausland war in beiden Jahren geringer als der entsprechende Anteil am Versand. 1954 kamen 55% der Importe aus dem europäischen Gebiet aus dem Ostseeraum. Großbritannien war in diesem Jahr auf Grund seiner Kohlelieferungen noch mit 27% beteiligt. 1955 nahm die aus dem europäischen Ausland empfangene Gütermenge um 49% zu, woran vor allem das Ostseegebiet beteiligt war. Sein Anteil stieg auf 62%, dagegen sank der Großbritanniens auf 11%. Es nahm damit die 3. Stelle nach Westeuropa (19%) ein.

Nach dem Ostseegebiet wurde auf dem Wasserwege vor allem Kohle versandt. Daneben spielten mineralische Rohstoffe wie Stein- und

Tabelle 2

Der Güterversand Schleswig-Holsteins auf dem Wasserwege* in das europäische Ausland nach wesentlichen Gütergruppen

| Gütergruppe | 1954 | | 1955 | |
|---|-----------|------------------------------|--------------------|------------------------------|
| | insgesamt | darunter in das Ostseegebiet | insgesamt | darunter in das Ostseegebiet |
| | 1 000 t | | | |
| Insgesamt | 1 238 | 1 163 | 1 102 ^a | 1 022 ^a |
| darunter Kohle, Torf | 757 | 748 | 620 | 619 |
| darunter Steinkohlens | 734 | 725 | 594 | 594 |
| Steinkohlen | 16 | 16 | 20 | 20 |
| Braunkohlens | 5 | 5 | 5 | 5 |
| Nicht besonders genannte mineralische Rohstoffe | 151 | 122 | 182 | 143 |
| davon Stein- und Siedesalz | 130 | 103 | 153 | 116 |
| Anderer mineralischer Rohstoffe | 21 | 19 | 28 | 27 |
| Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren | 132 | 115 | 112 | 99 |
| darunter Roheisen, Eisenlegierungen | 82 | 77 | 60 | 57 |
| Alteisen und Abfälle von Eisen und Stahl | 13 | 4 | 14 | 5 |
| Maschinen, Apparate | 9 | 9 | 8 | 8 |
| Röhren und Rohre aus Eisen und Stahl | 8 | 6 | 8 | 7 |
| Bauwerksteile aus Eisen und Stahl | 8 | 8 | 2 | 2 |
| Bleche und Platten aus Eisen und Stahl | 4 | 4 | 11 | 11 |
| Fahrzeuge aller Art | 84 | 84 | 53 ^a | 53 ^a |

*) Binnen- und Seeschifffahrt

a) ohne die im Trajektverkehr Grossenbrode Gedser beförderten Kraftfahrzeuge, die nicht für den Export bestimmt waren, und zwar im Versand 59 668 t (46 059 Kfz.); diese sind in den Angaben für 1954 mit enthalten

Siedesalze ferner Eisen- und Stahlwaren sowie Fahrzeuge eine Rolle.

1955 gingen außer den Kohlelieferungen auch die Lieferungen von Stahl- und Eisenwaren zurück. Der Rückgang des Fahrzeugversandes beruht auf einer methodischen Umstellung in der Erhebung. Schaltet man diese aus, so ergibt sich hier eine merkliche Steigerung.

Von den Gütern, die aus dem europäischen Ausland kommend in den schleswig-holsteinischen Häfen gelöscht wurden, stand 1954 an erster Stelle die aus Großbritannien kommende Kohle. Aus dem Ostseegebiet wurden im wesentlichen Holz und Holzwaren sowie Steine und Eisenerze bezogen, während aus West- und Nordeuropa hauptsächlich Kohle und Erze geliefert wurden.

Tab. 3
Der Gütereingang Schleswig-Holsteins auf dem Wasserwege*
aus dem europäischen Ausland nach wesentlichen Gütergruppen

| Gütergruppe | 1954 | | 1955 | |
|-----------------------------------|-----------|-------------------------------|--------------------|-------------------------------|
| | insgesamt | darunter aus dem Ostseegebiet | insgesamt | darunter aus dem Ostseegebiet |
| | 1 000 t | | | |
| Insgesamt | 1 715 | 948 | 2 559 ^a | 1 613 ^a |
| darunter | | | | |
| Kohlen, Torf | 552 | 39 | 487 | 46 |
| darunter | | | | |
| Steinkohlen | 527 | 17 | 465 | 30 |
| Steinkohlenkoks | 25 | 23 | 20 | 15 |
| Holz und Holzwaren | 323 | 319 | 817 | 806 |
| darunter | | | | |
| Faserholz, Papierholz | 138 | 138 | 487 | 483 |
| Schnittholz, Fassholz, Werkstücke | 119 | 119 | 146 | 144 |
| Stammholz, Baustangen | 39 | 35 | 37 | 35 |
| Grubenholz | 23 | 23 | 135 | 134 |
| Erze | 186 | 90 | 419 | 231 |
| darunter | | | | |
| Eisenerze, Manganerze | 89 | 80 | 227 | 207 |
| Kupfererze | 68 | 7 | 168 | 23 |
| Steine, Erden | 188 | 183 | 265 | 263 |
| darunter | | | | |
| Rohe und bearbeitete Natursteine | 183 | 180 | 252 | 249 |

*) Binnen- und Seeschifffahrt

a) ohne die im Trajektverkehr Gedser Grossenbrode beförderten Kraftfahrzeuge, die nicht für den Import bestimmt waren, und zwar im Empfang 53 687 t (46 969 Kfz.); diese sind in den Angaben für 1954 mit enthalten

1955 stiegen die aus dem europäischen Ausland auf dem Wasserwege nach Schleswig-Holstein importierten Gütermengen auf rd. 2,6 Mio t an. An dieser Steigerung waren die Güter der Gruppen "Holz und Holzwaren" sowie "Erze" in besonderem Ausmaß beteiligt. Dadurch wurde der Rückgang der englischen Kohlelieferungen mengenmäßig mehr als ausgeglichen.

Der Güterversand in das außereuropäische

Ausland war 1954 unbedeutend. 1955 stieg er auf 3 000 t an, darunter waren allein 2 400 t Fahrzeuge, die nach Nordamerika verladen wurden. Der Gütereingang war jedoch besonders 1955 recht beachtlich. Aus folgenden Verkehrsbereichen kamen in den beiden Jahren Güter auf dem Wasserweg nach Schleswig-Holstein:

| Verkehrsbereich | 1954 | | 1955 | |
|--------------------------------------|---------|-----|---------|-----|
| | 1 000 t | % | 1 000 t | % |
| Insgesamt | 393 | 100 | 726 | 100 |
| darunter aus | | | | |
| Nordafrika am Mittelmeer | 30 | 8 | 54 | 7 |
| Nordafrika am Atlantik | 17 | 4 | 24 | 3 |
| Westafrika | - | - | 10 | 1 |
| Mittelost | 5 | 1 | 5 | 1 |
| Nordamerika am Atlantik | 87 | 22 | 321 | 44 |
| Golf von Mexiko und Karibisches Meer | 229 | 58 | 307 | 42 |
| Südamerika am Atlantik | 25 | 6 | 6 | 1 |

Während 1954 die Länder Mittelamerikas Hauptlieferant waren, kam 1955 der größte Anteil der Importe aus Nordamerika. Die übrigen Gebiete sind mit verhältnismäßig kleinen Gütermengen vertreten.

Die Einfuhren aus den Gebieten außerhalb Europas bestanden 1954 zum größten Teil aus Mineralölen und deren Derivaten (156 000 t). 1955 steigerte sich der Empfang dieser Produkte um 67% auf 261 000 t. Sie kamen fast ausschließlich aus Häfen am Golf von Mexiko und am Karibischen Meer. Daneben empfing Schleswig-Holstein 1954 103 000 t und 1955 124 000 t Phosphordünger. Während jedoch 1954 der größte Teil des Phosphordüngers aus Mittelamerika kam, verlagerte sich 1955 das Schwergewicht auf die Bezugsgebiete in Afrika, namentlich Nordafrika.

Die stärkste Steigerung war aus den bereits erwähnten Gründen bei der Gruppe "Kohle, Torf" zu verzeichnen. 1954 kamen aus den USA 79 000 t Steinkohle nach Schleswig-Holstein; 1955 war die direkt aus den USA bezogene Kohlenmenge auf mehr als das Vierfache (321 000 t) angestiegen.

Neben den bereits aufgeführten Gütern sind noch die Rohphosphat- sowie Eisen- und Manganerzbezüge erwähnenswert. Letztere betragen in beiden Jahren 14 000 t. Dagegen ging der Empfang an Rohphosphat von 1954 auf 1955 um 82% auf 6 000 t zurück.

Vergleiche auch: "Die Seeschifffahrt in den Jahren 1952 und 1953" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 7. Jahrgang, Heft 10, Oktober 1955, Seite 342 ff.

Dipl.-Volksw. G. A. Schlüter

Kurzberichte

Die Ausländer in Schleswig-Holstein ¹⁾

- Stand 31. 12. 1956 -

In Schleswig-Holstein waren Ende des Jahres 1956 12 410 Ausländer polizeilich gemeldet. Ihre Zahl sowie ihre Zusammensetzung nach der Staatsangehörigkeit hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert. Lediglich die Zahl der Ungarn hat sich um mehr als 200 erhöht, während die Zahlen der Polen, Italiener und Österreicher leicht abgenommen haben. Den größten Anteil an allen Ausländern in Schleswig-Holstein haben weiterhin die Staatenlosen mit rd. 2 460 = 19,8% aller Ausländer. Es folgen

Polen mit 1 880 (15,2%)
 Dänen mit 1 850 (14,9%)
 Balten mit 1 470 (11,9%).

Unter den Ausländern am 31. Dezember 1956 befanden sich 3 761 heimatlose Ausländer. Sieben Zehntel dieser heimatlosen Ausländer sind in einem Lager untergebracht.

Der Anteil aller Ausländer an der Gesamtbevölkerung betrug in Schleswig-Holstein unverändert 5 von 1 000. Im Kreis Oldenburg und in Lübeck befinden sich größere Lager für heimatlose Ausländer. Hier kommen auf 1 000 der Bevölkerung 11 bzw. 10 Ausländer. In der Stadt

Ausländer in Schleswig-Holstein am 31. Dezember 1956 nach Staatsangehörigkeit

| Staatsangehörigkeit | Ausländer insgesamt | | darunter |
|---------------------|---------------------|------|----------------------|
| | absolut | in % | heimatlose Ausländer |
| Belgien | 86 | 0,7 | - |
| Dänemark | 1 850 | 14,9 | - |
| Estland | 151 | 1,2 | 118 |
| Finnland | 47 | 0,4 | - |
| Frankreich | 125 | 1,0 | - |
| Grossbritannien | 291 | 2,3 | - |
| Italien | 324 | 2,6 | - |
| Jugoslawien | 352 | 2,8 | 243 |
| Lettland | 1 110 | 8,9 | 1 035 |
| Litauen | 213 | 1,7 | 182 |
| Niederlande | 448 | 3,6 | 4 |
| Norwegen | 243 | 2,0 | - |
| Österreich | 909 | 7,3 | - |
| Polen | 1 882 | 15,2 | 1 701 |
| Rumänien | 38 | 0,3 | 15 |
| Schweden | 141 | 1,1 | 1 |
| Schweiz | 449 | 3,6 | - |
| Tschechoslowakei | 59 | 0,5 | 20 |
| UdSSR | 127 | 1,0 | 80 |
| USA | 220 | 1,8 | - |
| Ungarn | 269 | 2,2 | 23 |
| Übrige | 443 | 3,6 | 5 |
| Ungeklärt | 174 | 1,4 | 73 |
| Staatenlose | 2 459 | 19,8 | 2 61 |
| Insgesamt | 12 410 | 100 | 3 761 |

Ausländer in Schleswig-Holstein am 31. Dezember 1956 nach Kreisen ¹⁾

| Kreisfreie Städte und Landkreise | Ausländer | | darunter heimatlose Ausländer | aus Osteuropa und den Balkanländern | darunter | | Staatenlose ³⁾ |
|----------------------------------|-----------|--|-------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------------|--------------|---------------------------|
| | insgesamt | | | | aus den übrigen europäischen Ländern | | |
| | absolut | in % der Gesamtbevölkerung ²⁾ | | | insgesamt | darunter | |
| | | | | | | aus Dänemark | |
| Flensburg | 1 046 | 11,1 | 28 | 97 | 804 | 645 | 110 |
| Kiel | 1 539 | 6,0 | 139 | 356 | 664 | 123 | 349 |
| Lübeck | 2 186 | 9,6 | 1 325 | 1 257 | 529 | 61 | 364 |
| Neumünster | 401 | 5,6 | 116 | 148 | 119 | 13 | 118 |
| Eckernförde | 285 | 4,3 | 63 | 4 | 116 | 52 | 156 |
| Eiderstedt | 62 | 3,1 | - | - | 49 | 28 | 2 |
| Eutin | 439 | 4,8 | 168 | 187 | 158 | 20 | 86 |
| Flensburg-Land | 327 | 5,3 | 44 | 2 | 246 | 192 | 78 |
| Hzgt. Lauenburg | 813 | 6,2 | 280 | 298 | 233 | 58 | 246 |
| Husum | 164 | 2,6 | 9 | 17 | 99 | 61 | 33 |
| Norderdithmarschen | 147 | 2,4 | - | 18 | 70 | 18 | 46 |
| Oldenburg/Holstein | 887 | 10,9 | 631 | 696 | 119 | 14 | 69 |
| Pinneberg | 944 | 4,9 | 413 | 460 | 324 | 55 | 119 |
| Plön | 222 | 2,1 | 6 | 49 | 95 | 19 | 60 |
| Rendsburg | 800 | 5,1 | 272 | 309 | 222 | 57 | 232 |
| Schleswig | 463 | 4,7 | 18 | 74 | 275 | 180 | 110 |
| Segeberg | 225 | 2,4 | 92 | 93 | 92 | 7 | 34 |
| Steinburg | 369 | 3,0 | 27 | 5 | 165 | 35 | 190 |
| Stormarn | 532 | 4,0 | 77 | 150 | 254 | 27 | 96 |
| Süderdithmarschen | 224 | 3,0 | 25 | 31 | 95 | 10 | 88 |
| Südtondern | 335 | 5,6 | 28 | 37 | 224 | 175 | 47 |
| Schleswig-Holstein | 12 410 | 5,5 | 3 761 | 4 288 | 4 952 | 1 850 | 2 633 |

1) Auf Grund der Auszählungen der Ausländerkarteien der Kreise 2) Stand vom 31. August 1956 3) einschl. der Ausländer, deren Staatsangehörigkeit ungeklärt ist

1) siehe auch: "Die Ausländer und Staatenlosen in Schleswig-Holstein" in Statistische Monatshefte, 6. Jahrgang, Heft 5, Seite 184 und "Ausländer und Staatenlose in Schleswig-Holstein" in Statistische Monatshefte, 7. Jahrgang, Heft 9, Seite 322

Flensburg, in der allein mehr als ein Drittel der 1 850 Dänen in Schleswig-Holstein leben, beträgt der Anteil der Ausländer ebenfalls 11‰.

Den geringsten Ausländeranteil (je 2 ‰) haben die Kreise Norderdithmarschen, Plön und Segeberg. Mu.

Die Streiks in Schleswig-Holstein 1950 bis 1956

Vor knapp 3 Monaten ging der große Metallarbeiterstreik zu Ende. Er ist nach seinem Umfang und nach seiner Dauer unverhältnismäßig viel größer gewesen als alle anderen Streiks der vergangenen Jahre. Nachdem nun die abschließenden Meldungen über diesen Streik vorliegen, soll ein kurzer Überblick über die Streiks der Jahre seit 1950 gegeben werden. In eine Jahresmeldung werden dabei nur abgeschlossene Streiks aufgenommen, so daß der Metallarbeiterstreik, der am 15. 2. 1957 endete, in der Jahresmeldung 1956 noch nicht enthalten ist. Er wird daher gesondert aufgeführt.

Die Streiks in Schleswig-Holstein 1950 - 1956

| Jahr | Betroffene Betriebe | Beteiligte Arbeitnehmer ¹ | Verlorene Arbeitstage | Hauptsächlich beteiligte Branchen ² |
|-----------|---------------------|--------------------------------------|-----------------------|--|
| 1950 | 14 | 2 905 | 18 976 | Wasserstrassenwesen |
| 1951 | 62 | 481 | 7 663 | Klempner, Installateure |
| 1952 | 295 | 20 184 | 44 582 | Maler, Werften, Drucker |
| 1953 | 19 | 185 | 1 100 | Bau |
| 1954 | 40 | 501 | 1 057 | Werkzeugmacher, Sattler |
| 1955 | 26 | 693 | 12 660 | Giesserei, Bau |
| 1956 | 22 | 795 | 15 338 | Maschinen und Stahlbau |
| zus. | x | 25 744 | 101 376 | |
| (1956/57) | 38 | 28 561 | 2 295 303 | Metallarbeiter |

1) direkt und indirekt Beteiligte

2) nach der Zahl der verlorenen Arbeitstage

Die Tabelle zeigt, daß der Metallarbeiterstreik 1956/57 allein fast 23 mal so viel Arbeitsausfall verursacht hat wie sämtliche Streiks der sieben Jahre seit 1950 zusammengenommen. Eine bestimmte Entwicklungstendenz seit 1950 ist nicht zu erkennen; die Jahresergebnisse sind ganz verschieden. Das Jahr 1952 ragt aus der Reihe heraus mit seinen drei großen Streiks der Maler und Lackierer, der Maschinen- und Schiffsbauer und der Drucker.

Während in den früheren Jahren allein Lohnforderungen als Ursache der Streiks genannt wurden, geht es 1954 bei den Werkzeugmachern erstmalig um Angelegenheiten des Rahmentarifs. 1955 standen nur Lohnforderungen zur Debatte, und 1956 ging es wieder um Rahmentarif-Bestimmungen. Diese bildeten dann auch im großen Metallarbeiterstreik den Streikgegenstand (Urlaub, Krankheitsbezahlung, Urlaubsgeld).

Der "Erfolg" eines Streiks - nicht mit seiner Wirkung zu verwechseln - kann darin bestehen,

daß die Forderungen der Arbeiter ganz, teilweise oder gar nicht erfüllt werden. Von den verlorenen Arbeitstagen¹ entfielen auf Streiks

| | mit vollem | mit teilweisem Erfolg | ohne |
|------------------------|------------|-----------------------|--------|
| 1950 | 262 | 17 334 | 1 380 |
| 1951 | 7 523 | - | 140 |
| 1952 | - | 44 427 | - |
| 1953 | - | 1 100 | - |
| 1954 | - | 795 | 262 |
| 1955 | 1 092 | 1 358 | 10 210 |
| 1956 | - | 15 338 | - |
| Metallarbeiter 1956/57 | - | 2 295 303 | - |

Fast alle Streiks waren von den Gewerkschaften gebilligt worden. Nur ganz kleine Arbeitsstreitigkeiten mit 427 Arbeitstagen Ausfall im Jahre 1954 und mit 164 Tagen 1955 waren sog. wilde Streiks.

Der große Metallarbeiterstreik vom Oktober 1956 bis zum 15. 2. 1957 erstreckte sich auf die folgenden Branchen, Betriebe, Arbeitnehmer und Arbeitstage:

| | Betriebe | beteiligte Arbeitnehmer ¹ | verlorene Arbeitstage |
|---------------------------|----------|--------------------------------------|-----------------------|
| Eisen- und Stahlerzeugung | 1 | 1 241 | 133 986 |
| Giessereien | 4 | 624 | 50 822 |
| Metallgewinnung | 1 | 95 | 5 720 |
| Metallwarenindustrie | 2 | 422 | 12 807 |
| Maschinenbau | 9 | 3 703 | 282 574 |
| Stahlbau | 3 | 157 | 10 777 |
| Schiffbau | 11 | 18 492 | 1 553 341 |
| Schiffsmaschinenbau | 1 | 163 | 14 149 |
| Elektrotechnik | 3 | 2 814 | 197 326 |
| Feinmechanik und Optik | 3 | 850 | 33 801 |
| zusammen | 38 | 28 561 | 2 295 303 |

1) direkt und indirekt beteiligte

Die beteiligten 38 Betriebe wurden nicht gleichzeitig, sondern nach und nach in den Streik einbezogen. Eine Streikdauer läßt sich also nur als mittlere gewogene Dauer errechnen (verlorene Tage durch beteiligte Arbeitnehmer). Sie betrug danach rd. 80 Tage, das entspricht, da nur Arbeitstage gezählt werden, etwa dem Kalenderzeitraum vom 9. 11. 1956 bis 14. 2. 1957.

Vergleiche auch: "Die Streiks im Jahre 1956" in Wirtschaft und Statistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 9. Jahrgang N.F., Heft 4, April 1957, Seite 218 ff.

Hei.

1) nur der direkt Beteiligten

TABELLENTEIL

SCHLESWIG-HOLSTEIN IM ZAHLENSPIEGEL

a) Monats- und Vierteljahreszahlen

| Art der Angabe* | Einheit | 1950 | | 1956 | | | 1957 | | | |
|---|---------|--|---------------------|--------|--------|--------|----------------------|---------------------|------|-------|
| | | Mts.- bzw. Vj.- Durchschnitt ⁺ | | Febr. | März | April | Jan. | Febr. | März | April |
| BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT | | | | | | | | | | |
| Bevölkerungsstand (Monatsende) | | | | | | | | | | |
| *Wohnbevölkerung insgesamt | 1000 | 2 611 | 2 271 ^a | 2 275 | 2 274 | 2 272 | (2 271) ^b | ... | ... | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Vertriebene ¹⁾ | | | | | | | | | | |
| *absolut | 1000 | 856 ^c | 618 ^a | 621 | 621 | 620 | (617) ^b | ... | ... | ... |
| in % der Wohnbevölkerung | | 33,0 | 27,2 | 27,3 | 27,3 | 27,3 | (27,2) ^b | ... | ... | ... |
| Zugewanderte ²⁾ | | | | | | | | | | |
| *absolut | 1000 | 135 ^c | 135 ^a | 134 | 134 | 134 | (136) ^b | ... | ... | ... |
| in % der Wohnbevölkerung | | 5,2 | 5,9 | 5,9 | 5,9 | 5,9 | (6,0) ^b | ... | ... | ... |
| Notürliche Bevölkerungsbewegung | | | | | | | | | | |
| Eheschließungen ³⁾ | | | | | | | | | | |
| *absolut | | 2 078 | 1 502 ^d | 919 | 1 566 | 1 165 | 700 | 929 | ... | ... |
| *je 1000 Einw. und 1 Jahr | | 9,6 | 8,0 ^d | 5,1 | 8,1 | 6,2 | 3,6 ^e | 5,3 ^e | ... | ... |
| Lebendgeborene ⁴⁾ | | | | | | | | | | |
| *absolut | | 3 447 | 2 686 ^d | 2 693 | 2 967 | 2 814 | 2 861 | 2 651 ^e | ... | ... |
| *je 1000 Einw. und 1 Jahr | | 15,8 | 14,4 ^d | 14,9 | 15,4 | 15,1 | 14,8 ^e | 15,2 ^e | ... | ... |
| Gestorbene ⁵⁾ (ohne Totgeborene) | | | | | | | | | | |
| insgesamt | | | | | | | | | | |
| *absolut | | 2 059 | 2 102 ^d | 2 355 | 2 430 | 2 185 | 2 335 | 2 019 ^e | ... | ... |
| *je 1000 Einw. und 1 Jahr | | 9,5 | 11,3 ^d | 13,0 | 12,6 | 11,7 | 12,1 ^e | 11,6 ^e | ... | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| im ersten Lebensjahr | | | | | | | | | | |
| *absolut | | 172 | 100 | 106 | 121 | 103 | 106 | 90 | ... | ... |
| *je 100 Lebendgeborene | | 5,0 | 3,7 | 3,9 | 4,1 | 3,7 | 3,7 | 3,4 | ... | ... |
| Mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben | | | | | | | | | | |
| *absolut | | + 1 388 | + 585 | + 338 | + 537 | + 629 | + 526 | + 632 | ... | ... |
| *je 1000 Einw. und 1 Jahr | | + 6,4 | + 3,1 | + 1,9 | + 2,8 | + 3,4 | + 2,7 ^e | + 3,6 ^e | ... | ... |
| Wanderungen | | | | | | | | | | |
| *Zuzüge über die Landesgrenze | | | | | | | | | | |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Vertriebene | | 2 173 | 1 602 | 1 159 | 1 246 | 1 616 | 2 034 | 1 760 | ... | ... |
| Zugewanderte | | . | 961 | 721 | 798 | 1 108 | 735 | 612 | ... | ... |
| *Fortzüge über die Landesgrenze | | | | | | | | | | |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Vertriebene | | 9 662 | 2 308 | 1 882 | 1 619 | 2 990 | 1 970 | 1 603 | ... | ... |
| Zugewanderte | | . | 709 | 586 | 606 | 697 | 486 | 443 | ... | ... |
| *Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) | | | | | | | | | | |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Vertriebene | | -8 961 | -1 088 | -1 582 | - 771 | -2 785 | + 186 | + 303 | ... | ... |
| Zugewanderte | | -7 489 | + 706 | + 723 | + 373 | -1 374 | + 64 | + 157 | ... | ... |
| | | . | + 252 | + 135 | + 192 | + 211 | + 249 | + 169 | ... | ... |
| *Umzüge innerhalb des Landes ⁶⁾ | | | | | | | | | | |
| Wanderungsfälle ⁶⁾ | | | | | | | | | | |
| insgesamt | | | | | | | | | | |
| absolut | | 31 221 | 22 471 ^d | 16 028 | 18 697 | 32 384 | 20 323 | 17 464 ^e | ... | ... |
| je 1000 Einw. und 1 Jahr ⁷⁾ | | 200 | 175 ^d | 127 | 144 | 265 | 148 ^e | 140 ^e | ... | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Umsiedler | | 6 329 ^f | 1 276 | 923 | 554 | 777 | 1 075 | 737 | 542 | 1 008 |
| davon nach | | | | | | | | | | |
| Nordrhein-Westfalen | | 511 | 842 | 569 | 326 | 663 | 809 | 496 | 313 | 776 |
| Baden-Württemberg | | 2 602 | 81 | 69 | 23 | 24 | 70 | 28 | 18 | 24 |
| Rheinland-Pfalz | | 2 928 | 36 | 27 | 27 | 23 | 16 | 28 | 19 | 14 |
| Hessen | | 238 | 20 | 5 | 5 | 9 | 10 | 13 | 14 | 15 |
| Hamburg | | 41 | 285 | 238 | 172 | 56 | 165 | 158 | 178 | 179 |
| Bremen | | 9 | 12 | 15 | 1 | 2 | 5 | 14 | - | - |
| Arbeitslage | | | | | | | | | | |
| *Beschäftigte Arbeitnehmer ⁸⁾ | | | | | | | | | | |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Männer | 1000 | 429 ⁺ | 477 ⁺ | . | 458 | . | . | 484 | . | . |
| *Arbeitslose | | | | | | | | | | |
| insgesamt | | | | | | | | | | |
| absolut | 1000 | 210 | 73 | 133 | 96 | 70 | 102 | 84 | 64 | 59 |
| je 100 Arbeitnehmer | | 25,2 | 9,3 | 17,3 | 12,5 | 9,1 | 13,1 | 10,8 | 8,2 | 7,5 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Männer | 1000 | 146 | 44 | 98 | 62 | 38 | 74 | 56 | 38 | 33 |
| Vertriebene | 1000 | 119 ^g | 27 ⁺ | . | 35 | . | . | . | 22 | . |
| Dauerarbeitslose ⁹⁾ | 1000 | . | . | 27 | . | . | . | . | . | . |

) Die mit einem vorangestellten Stern () versehenen Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht +) = Vierteljahresdurchschnitt

1) Vertriebene sind Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Gebietsstand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 2) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saarland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 3) nach dem Ereignisort 4) nach der Wohngemeinde der Mutter 5) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen 6) ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden 7) unter Berücksichtigung des gesamten Wanderungsvolumens (Zu- und Fortzüge innerhalb des Landes und über die Landesgrenze) 8) Arbeiter, Angestellte und Beamte 9) über 52 Wochen in der Alfa Unterstützung

a) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung nach dem Stand vom 30.6.1956 b) August 1956 c) am 13.9.1950 (Volkszählung) d) berechnet nach dem Bevölkerungsstand vom 30.6.1956 e) berechnet nach dem Bevölkerungsstand vom 31.8.1956 f) ohne Anrechnungsfälle g) Vertriebene und Zugewanderte

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

| Art der Angabe | Einheit | 1950 | 1956 | 1956 | | | 1957 | | | |
|--|-------------------------|----------------------------------|--------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|-------|
| | | Mts.- bzw. Vj.- Durchschnitt* | | Febr. | März | April | Jan. | Febr. | März | April |
| LANDWIRTSCHAFT | | | | | | | | | | |
| Viehbestand | | | | | | | | | | |
| *Rinder (einschl. Kälber) | 1000 | 999 ^h | 1 072 ^h | . | . | . | . | . | . | . |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Milchkühe | 1000 | 458 ^h | 431 ^h | . | . | . | . | . | . | . |
| *Schweine | 1000 | 1 031 ^h | 1 210 ^h | . | 1 070 | . | . | . | 1 212 | . |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Zuchtsauen | 1000 | 107 ^h | 122 ^h | . | 120 | . | . | . | 130 | . |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *trächtig | 1000 | 68 ^h | 78 ^h | . | 77 | . | . | . | 84 | . |
| Schlachtungen von Inlandtieren | | | | | | | | | | |
| *Rinder (ohne Kälber) | 1000 St | 7 | 11 | 8 | 8 | 8 | 12 | 9 | 10 | ... |
| *Kälber | 1000 St | 14 | 7 | 9 | 15 | 10 | 8 | 9 | 14 | ... |
| *Schweine | 1000 St | 45 | 70 | 83 | 82 | 66 | 93 | 78 | 78 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Hausschlachtungen ¹⁰⁾ | 1000 St | 18 ^l | 15 ^j | 28 | 23 | 7 | 37 | 28 | 20 | ... |
| *Gesamtschlachtgewicht (einschl. Schlachtfette) | 1000 t | 5,0 | 7,9 | 7,2 | 7,9 | 8,0 | 8,4 | 7,0 | 8,1 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Rinder (ohne Kälber) | 1000 t | 1,6 | 2,4 | 1,8 | 1,8 | 1,8 | 2,6 | 2,0 | 2,1 | ... |
| *Schweine | 1000 t | 2,6 | 5,1 | 4,9 | 5,4 | 5,6 | 5,2 | 4,5 | 5,4 | ... |
| Durchschnittliches Schlachtgewicht für | | | | | | | | | | |
| *Rinder | kg | 226 | 225 | 229 | 224 | 231 | 239 | 225 | 220 | ... |
| *Kälber | kg | 26 | 40 | 38 | 37 | 38 | 44 | 41 | 37 | ... |
| *Schweine | kg | 98 | 93 | 90 | 92 | 93 | 94 | 90 | 92 | ... |
| Milcherzeugung | | | | | | | | | | |
| *Kuhmilcherzeugung | 1000 t | 130 | 132 | 105 | 139 | 153 | 118 | 111 | 144 | ... |
| *Milchleistung je Kuh und Tag | kg | 9,9 | 10,2 | 8,5 | 10,5 | 11,8 | 8,8 | 9,2 | 10,8 | ... |
| *Milchanlieferung an Molkereien in % der Gesamterzeugung | % | 86 | 86 | 82 | 83 | 85 | 84 | 83 | 84 | ... |
| INDUSTRIE ¹¹⁾ | | | | | | | | | | |
| *Beschäftigte | 1000 | 109 | 158 | 149 | 150 | 156 | 153 | 155 | 156 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Arbeiter ¹²⁾ | 1000 | 91 | 132 | 124 | 126 | 130 | 127 | 129 | 130 | ... |
| *Geleistete Arbeiterstunden ¹³⁾ | 1000 | 18 055 | 24 611 | 23 627 | 25 076 | 24 986 | 19 115 | 20 320 | 24 168 | ... |
| *Löhne (Bruttosumme) | Mio DM | 20,4 | 44,5 | 40,6 | 43,7 | 44,5 | 33,8 | 35,4 | 45,8 | ... |
| *Gehälter (Bruttosumme) | Mio DM | 5,6 | 13,0 | 12,2 | 12,6 | 12,6 | 13,5 | 13,5 | 13,7 | ... |
| *Brennstoffverbrauch | 1000 SKE ¹⁴⁾ | 81 | 78 | 79 | 81 | 74 | 64 | 64 | 82 | ... |
| Gasverbrauch | 1000 Nm ³ | . | 11 050 | 10 671 | 11 817 | 11 527 | 5 627 | 8 127 | 13 031 | ... |
| Heizölverbrauch | 1000 t | . | 26 | 23 | 23 | 25 | 24 | 23 | 26 | ... |
| *Stromverbrauch | Mio kWh | 30 | 61 | 56 | 60 | 61 | 52 | 55 | 66 | ... |
| *Stromerzeugung (netto) der ind. Eigenanlagen | Mio kWh | 11 | 19 | 19 | 19 | 17 | 17 | 17 | 19 | ... |
| *Umsatz ¹⁵⁾ | Mio DM | 201 | 403 | 313 | 409 | 387 | 353 | 348 | 417 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Auslandsumsatz | Mio DM | 10 | 52 | 27 | 69 | 54 | 33 | 26 | 52 | ... |
| Index der industriellen Produktion | | | | | | | | | | |
| Gesamte Industrieproduktion einschl. Energie und Bau | 1950=100 | 115 ^k | 197 | 171 | 181 | 206 | 162 | 181 | 198 | ... |
| darunter Erzeugnisse des/der Erdbölgewinnung | | 107 | 526 | 493 | 513 | 517 | 568 | r 572 | 550 | ... |
| Industrie der Steine und Erden | | 111 | 176 | 55 | 141 | 201 | 92 | 152 | 175 | ... |
| Hochofen- und Stahlwerke | | 106 | 130 | 124 | 115 | 110 | 91 | 108 | 163 | ... |
| Eisen-, Stahl- u. Tempergießereien | | 99 | 130 | 141 | 140 | 149 | r 109 | r 118 | 128 | ... |
| Mineralölverarbeitung | | 117 | 566 | 418 | 341 | 629 | 522 | 606 | 607 | ... |
| Gummi- und Asbestverarbeitung | | 122 | 583 | 597 | 590 | 658 | 608 | 668 | 655 | ... |
| Sägewerke und Holzbearbeitung | | 94 | 134 | 102 | 113 | 127 | 118 | 126 | 130 | ... |
| papierherzeugenden Industrie | | 102 | 234 | 214 | 219 | 238 | 230 | 247 | 252 | ... |
| Schiffbaues | | 126 | 255 | 268 | 291 | 306 | 66 | 160 | 263 | ... |
| Maschinenbaues | | 134 | 240 | 241 | 253 | 271 | 155 | r 167 | 221 | ... |
| elektrotechnischen Industrie | | 144 | 323 | 317 | 319 | 361 | 177 | r 184 | 290 | ... |
| feinmechan. u. optischen Industrie | | 159 | 506 | 493 | 485 | 477 | 480 | 387 | 523 | ... |
| Eisen-, Blech- u. Metallwarenindu- strie (einschl. Sportwaffen) | | 119 | 152 | 136 | 133 | 148 | 150 | 153 | 147 | ... |
| lederherzeugenden Industrie | | 97 | 115 | 117 | 103 | 110 | 146 | 143 | 126 | ... |
| Schuhindustrie | | 102 | 184 | 190 | 190 | 207 | 210 | 214 | 214 | ... |
| Textilindustrie | | 118 | 201 | 188 | 188 | 203 | 219 | 202 | 207 | ... |
| Bekleidungsindustrie | | 115 | 134 | 120 | 129 | 133 | 125 | 144 | 150 | ... |
| Fleischwarenindustrie | | 137 | 171 | 162 | 162 | 163 | 170 | r 158 | 156 | ... |
| fischverarbeitenden Industrie | | 143 | 223 | 163 | 130 | 163 | 188 | r 247 | 148 | ... |
| Molkereien u. Milchverarb. Industrie | | 102 | 105 | 84 | 110 | 132 | 90 | r 91 | 115 | ... |
| tabakverarbeitenden Industrie | | 114 | 185 | 145 | 156 | 182 | 167 | 208 | 203 | ... |
| Bauproduktion | | 92 | 158 | 44 | 93 | 174 | 84 | 123 | 154 | ... |
| OFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG | | | | | | | | | | |
| *Stromerzeugung (brutto) d. öffntl. Kraftwerke | Mio kWh | 66 | 98 | 105 | 94 | 95 | 103 | 98 | 104 | ... |
| *Stromverbrauch ¹⁶⁾ | Mio kWh | 70 | 117 | 119 | 115 | 108 | 130 | 118 | 128 | ... |
| *Gaserzeugung (brutto) der öffntl. Werke ¹⁷⁾ | Mio cbm | 11 | 16 | 18 | 18 | 17 | 17 | 15 | 17 | ... |

10) gewerbliche Schlachtungen 11) nach den Ergebnissen der monatlichen Industrieberichterstattung (im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten); ohne Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauwirtschaft; Monatsdurchschnitt 1956 = vorläufige Zahlen 12) einschl. gewerblicher Lehrlinge 13) einschl. Lehrlingsstunden 14) eine Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder Steinkohlenkoks oder -briketts; = 1,5 t Braunkohlenbriketts; = 3 t Rohbraunkohle 15) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 16) einschl. Verluste 17) einschl. des vom Metallhüttenwerk Lübeck erzeugten Stadtgases h) Dezember i) Durchschnitt Winterhalbjahr 1950/51 = 35 j) Durchschnitt Winterhalbjahr 1956/57 = 28 k) hier und bei allen folgenden Industriegruppen: 1951

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

| Art der Angabe | Einheit | 1950 | 1956 | 1956 | | | 1957 | | | |
|---|------------------------|----------------------------------|---------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|-------|
| | | Mts.- bzw. Vj.- Durchschnitt* | | Febr. | März | April | Jan. | Febr. | März | April |
| BAUWIRTSCHAFT UND WOHNUNGSWESEN | | | | | | | | | | |
| Bauhauptgewerbe¹⁸⁾ | | | | | | | | | | |
| *Beschäftigte | | 39 835 | 48 594 | 20 154 | 40 739 | 55 963 | 33 526 | 42 811 | 50 313 | ... |
| *Geleistete Arbeitsstunden | 1000 | 6 800 | 8 728 | 2 503 | 5 560 | 9 543 | 4 525 | 6 252 | 8 438 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *für Wohnungsbauten | 1000 | 3 278 | 4 233 | 1 323 | 3 092 | 4 798 | 2 126 | 3 053 | 4 118 | ... |
| *Löhne (Bruttosumme) | Mio DM | 8,5 | 17,2 | 4,4 | 10,1 | 18,6 | 8,9 | 12,1 | 16,7 | ... |
| *Gehälter (Bruttosumme) | Mio DM | 0,5 | 1,1 | 0,9 | 1,0 | 1,0 | 1,1 | 1,1 | 1,1 | ... |
| *Umsatz | Mio DM | 24,3 | 53,5 | 26,5 | 26,4 | 40,6 | 39,2 | 35,6 | 49,8 | ... |
| Baugenehmigungen¹⁹⁾ | | | | | | | | | | |
| *Wohngebäude (ohne Gebäudeteile) ²⁰⁾ | | 726 | 751 | 573 | 641 | 675 | 775 | 619 | 802 | ... |
| *Nichtwohngebäude (ohne Gebäudeteile) | | 347 | 337 | 228 | 281 | 300 | 253 | 297 | 387 | ... |
| Veranschlagte reine Baukosten für alle ganzen Gebäude | Mio DM | 22,2 | 37,9 | 25,1 | 29,6 | 29,8 | 33,7 | 29,5 | 38,3 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *für Wohngebäude | Mio DM | 16,9 | 27,8 | 18,9 | 20,8 | 25,3 | 26,2 | 21,6 | 30,8 | ... |
| *Umbauter Raum in allen Gebäuden (ohne Gebäudeteile) | 1000 cbm | 757 | 769 | 541 | 661 | 641 | 672 | 558 | 717 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *in Wohngebäuden | 1000 cbm | 536 | 527 | 380 | 400 | 493 | 483 | 377 | 537 | ... |
| *Wohnungen ²¹⁾ | | 2 306 | 1 857 | 1 285 | 1 458 | 1 672 | 1 765 | 1 341 | 1 874 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *in ganzen Wohngebäuden | | 2 061 | 1 646 | 1 105 | 1 261 | 1 500 | 1 594 | 1 145 | 1 586 | ... |
| Baufertigstellungen | | | | | | | | | | |
| Wohnungen ²²⁾ | | 1 478 | 1 919 | 658 | 466 | 509 | 500 | 967 | 474 | ... |
| Wohnräume ²³⁾ | | 4 926 | 6 994 | 2 287 | 1 758 | 1 948 | 1 718 | 3 301 | 1 737 | ... |
| HANDEL | | | | | | | | | | |
| Index der Einzelhandelsumsätze | | | | | | | | | | |
| *insgesamt | 1956=100 | . | . | 82 | 101 | 87 | 91 | 87 | 99 | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Nahrungs- und Genußmittel | | . | . | 89 | 109 | 91 | 92 | 90 | 103 | ... |
| *Bekleidung, Wäsche, Schuhe | | . | . | 72 | 89 | 74 | 90 | 76 | 87 | ... |
| *Hausrat und Wohnbedarf | | . | . | 71 | 88 | 83 | 95 | 91 | 100 | ... |
| *Sonstige Waren | | . | . | 90 | 108 | 95 | 91 | 94 | 106 | ... |
| Handel mit dem Währungsgebiet der DM-Ost | | | | | | | | | | |
| *Bezüge Schleswig-Holsteins | 1000 VE ²⁴⁾ | 824 | 397 | 163 | 383 | 353 | 469 | 350 | 281 | ... |
| *Lieferungen Schleswig-Holsteins | 1000 VE | 1 309 | 1 422 | 915 | 1 341 | 942 | 120 | 183 | 643 | ... |
| Handel mit Berlin (West) | | | | | | | | | | |
| *Bezüge Schleswig-Holsteins | 1000 DM | 1 861 | 5 858 | 3 624 | 4 823 | 5 720 | 4 025 | 5 642 | 5 946 | ... |
| *Lieferungen Schleswig-Holsteins | 1000 DM | 13 045 | 24 117 | 19 751 | 23 417 | 20 594 | 29 405 | 27 761 | 27 886 | ... |
| Ausfuhr nach Warengruppen²⁵⁾ | | | | | | | | | | |
| *insgesamt | Mio DM | 7,2 | 59,9 | 36,0 | 45,6 | 55,3 | 30,2 | 29,3 | 75,6 | ... |
| davon Güter der | | | | | | | | | | |
| *Ernährungswirtschaft | Mio DM | 0,7 | 5,6 | 2,9 | 2,6 | 4,9 | 4,0 | 3,9 | 4,9 | ... |
| *Gewerblichen Wirtschaft | Mio DM | 6,5 | 54,4 | 33,2 | 43,0 | 50,4 | 26,2 | 25,4 | 70,6 | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Rohstoffe | Mio DM | 0,2 | 1,8 | 2,0 | 2,3 | 2,3 | 1,5 | 2,2 | 2,1 | ... |
| *Halbwaren | Mio DM | 2,3 | 4,5 | 3,8 | 4,7 | 6,1 | 4,7 | 3,4 | 6,7 | ... |
| *Fertigwaren | Mio DM | 4,0 | 48,0 | 27,3 | 36,0 | 42,0 | 20,0 | 19,9 | 61,8 | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Vorerzeugnisse | Mio DM | 0,5 | 2,9 | 3,2 | 2,8 | 3,4 | 2,5 | 2,6 | 3,0 | ... |
| *Enderzeugnisse | Mio DM | 3,5 | 45,1 | 24,1 | 33,2 | 38,6 | 17,5 | 17,3 | 58,7 | ... |
| *Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern²⁵⁾ | | | | | | | | | | |
| Niederlande | Mio DM | 0,6 | 3,7 | 3,5 | 3,1 | 4,3 | 2,9 | 3,5 | 12,7 | ... |
| Indien | Mio DM | 0,0 | 2,7 | 0,3 | 0,2 | 0,2 | 0,2 | 0,2 | 12,0 | ... |
| Norwegen | Mio DM | 0,3 | 9,7 | 1,1 | 0,7 | 9,1 | 2,1 | 0,7 | 10,7 | ... |
| UdSSR | Mio DM | - | 11,5 | 7,5 | 14,9 | 7,4 | 0,1 | 0,3 | 7,4 | ... |
| Schweden | Mio DM | 0,6 | 2,8 | 2,1 | 2,9 | 6,6 | 1,4 | 1,9 | 5,3 | ... |
| Dänemark | Mio DM | 0,8 | 3,2 | 2,1 | 3,3 | 3,7 | 5,6 | 3,1 | 4,1 | ... |
| Schweiz | Mio DM | 0,3 | 1,8 | 1,4 | 1,2 | 2,0 | 1,5 | 1,5 | 2,2 | ... |
| USA | Mio DM | 0,3 | 2,0 | 2,7 | 2,5 | 4,3 | 1,8 | 2,3 | 2,2 | ... |
| VERKEHR | | | | | | | | | | |
| Seeschifffahrt²⁶⁾ | | | | | | | | | | |
| Güterempfang | 1000 t | 141 | p 319 | 112 | 249 | 321 | 240 | 189 | 250 | ... |
| Güterversand | 1000 t | 86 | p 115 | 50 | 119 | 162 | 128 | 113 | 96 | ... |
| Binnenschifffahrt²⁵⁾ | | | | | | | | | | |
| *Güterempfang | 1000 t | . | 109 | 10 | 112 | 122 | 102 | 74 | 118 | ... |
| *Güterversand | 1000 t | . | 155 | 4 | 142 | 197 | 91 | 113 | 126 | ... |
| Nord-Ostsee-Kanal | | | | | | | | | | |
| Schiffsverkehr | | | | | | | | | | |
| Schiffe | | 3 939 | 5 200 ^{m)} | 1 544 | 3 484 | 5 075 | 4 952 | 4 229 | 4 772 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| deutsche | % | 64,0 | 61,7 | 57,3 | 67,9 | 67,4 | 63,0 | 64,7 | 64,0 | ... |
| Raumgehalt | 1000 NRT | 1 481 | 2 633 | 1 140 | 1 752 | 2 515 | 2 555 | 1 973 | 2 104 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| deutscher Anteil | % | 23,3 | 29,6 | 23,6 | 30,1 | 29,1 | 28,0 | 31,9 | 31,4 | ... |

18) nach den Ergebnissen der Totalerhebung für alle Betriebe (hochgerechnet) 19) baupolizeilich genehmigte Bauvorhaben
 20) bis 1955 Neubau, Wiederaufbau und Umbau ganzer Gebäude, ab 1956 nur Neubau und Wiederaufbau 21) 1950 - 1955 Normal- und Notwohnungen; ab 1956 nur Normalwohnungen 22) 1950: Normal- und Notbau; 1956 - 1957: Normalbau 23) Zimmer mit 6 und mehr qm Fläche und alle Küchen 24) VE = Verrechnungseinheiten 25) 1957 = vorläufige Zahlen 26) Monatsangaben 1956/57 = vorläufige Zahlen m) außerdem passierten den Kanal 1956 im Monatsdurchschnitt 177 Sportfahrzeuge ohne Tonnageangabe; diese sind in den Ergebnissen der früheren Jahre mitenthalten

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

| Art der Angabe | Einheit | 1950 | 1956 | 1956 | | | 1957 | | | |
|--|----------------|----------------------------------|--------------------|--------------|---------------------|--------------|------------|------------|-------|--------|
| | | Mts.- bzw. Vj.- Durchschnitt† | | Febr. | März | April | Jan. | Febr. | März | April |
| noch: VERKEHR | | | | | | | | | | |
| noch: Nord-Ostsee-Kanal | | | | | | | | | | |
| Güterverkehr | | | | | | | | | | |
| Gesamtverkehr | 1000 t | 2 492 | 3 922 | 1 557 | 2 461 | 3 568 | 3 748 | 2 912 | 2 915 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| auf deutschen Schiffen | % | 20,1 | 31,8 | 25,9 | 30,7 | 32,7 | 30,8 | 32,2 | 34,8 | ... |
| Richtung West-Ost | 1000 t | 1 122 | 1 999 | 958 | 1 509 | 2 222 | 2 012 | 1 554 | 1 758 | ... |
| Richtung Ost-West | 1000 t | 1 371 | 1 924 | 599 | 952 | 1 345 | 1 736 | 1 358 | 1 157 | ... |
| Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge | | | | | | | | | | |
| *insgesamt | | 1 244 | 2 483 | 1 509 | 3 589 | 3 567 | 1 759 | 2 182 | 3 492 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Krafträder (einschl. Motorroller) | | 449 | 508 | 105 | 912 | 1 191 | 95 | 229 | 550 | ... |
| *Personenkraftwagen | | 398 | 1 317 | 956 | 1 800 | 1 528 | 1 142 | 1 404 | 2 131 | ... |
| *Kombinationskraftwagen | | . | 97 | 69 | 135 | 121 | 79 | 92 | 138 | ... |
| *Lastkraftwagen | | 247 | 261 | 187 | 332 | 373 | 188 | 224 | 278 | ... |
| Straßenverkehrsunfälle | | | | | | | | | | |
| *Unfälle insgesamt | | 826 | 1 900 | 1 464 | 1 246 | 1 393 | 1 562 | 1 372 | 1 674 | p1 971 |
| davon | | | | | | | | | | |
| *nur mit Personenschaden | | 417 | 118 | 61 | 100 | 103 | 94 | 79 | 111 | p 108 |
| mit Personen- und Sachschaden | | | 742 | 283 | 460 | 560 | 471 | 444 | 584 | p 721 |
| nur mit Sachschaden | | 409 | 1 040 | 1 120 | 686 | 730 | 997 | 849 | 979 | p1 142 |
| *Getötete Personen (27) | | 17 | 36 | 20 | 20 | 29 | 33 | 23 | 30 | p 30 |
| *Verletzte Personen | | 493 | 1 052 | 408 | 672 | 775 | 673 | 609 | 837 | p1 004 |
| Fremdenverkehr | | | | | | | | | | |
| *Fremdenneumeldungen | 1000 | 44 ⁿ | 100 ⁿ | 42 | 59 | 63 | 47 | 48 | p 56 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *von Ausländern | 1000 | 2 ⁿ | 15 ⁿ | 3 | 7 | 10 | 3 | 3 | p 5 | ... |
| *Fremdenübernachtungen | 1000 | 221 ⁿ | 571 ⁿ | 131 | 166 | 179 | 138 | 143 | p 175 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *von Ausländern | 1000 | 5 ⁿ | 32 ⁿ | 6 | 13 | 15 | 6 | 6 | p 10 | ... |
| GELD UND KREDIT | | | | | | | | | | |
| Kreditinstitute (ohne LZB) ²⁸⁾ | | | | | | | | | | |
| *Kredite an Nichtbanken | Mio DM | 741 ^q | 2 392 ^q | 2 213 | 2 236 | 2 285 | 2 406 | 2 465 | ... | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Kurzfristige Kredite | Mio DM | 441 ^q | 864 ^q | 860 | 873 | 889 | 868 | 871 | ... | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *an Wirtschaft und Private | Mio DM | 428 ^q | 858 ^q | 855 | 869 | 884 | 861 | 865 | ... | ... |
| *Mittel- und langfristige Kredite | Mio DM | 299 ^q | 1 528 ^q | 1 354 | 1 363 | 1 397 | 1 539 | 1 594 | ... | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *an Wirtschaft und Private | Mio DM | 263 ^q | 1 303 ^q | 1 164 | 1 136 | 1 197 | 1 320 | 1 374 | ... | ... |
| *Sicht- und befristete Einlagen von Nichtbanken (28) | Mio DM | 408 ^q | 1 476 ^q | 1 269 | 1 266 | 1 320 | 1 520 | 1 555 | ... | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *von Wirtschaft und Privaten | Mio DM | 231 ^q | 616 ^q | 488 | 484 | 501 | 626 | 642 | ... | ... |
| *Spareinlagen am Monatsende | Mio DM | 131 ^q | 704 ^q | 628 | 636 | 655 | 719 | 730 | ... | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *bei Sparkassen | Mio DM | 94 ^q | 470 ^q | 424 | 429 | 435 | 479 | 487 | 494 | 502 |
| *Gutschriften auf Sparkonten | Mio DM | 9 | 38 | 30 | 32 | 46 | 53 | ... | ... | ... |
| *Lastschriften auf Sparkonten | Mio DM | 7 | 30 | 20 | 24 | 27 | 38 | ... | ... | ... |
| *Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte) | | 23 | 15 | 13 | 15 | 16 | 15 | 15 | 13 | ... |
| *Vergleichsverfahren (eröffnete) | | 8 | 3 | 2 | 5 | 9 | 5 | 2 | 3 | ... |
| Wechselproteste | Anzahl Wert | 682 517 | 1 136 697 | 1 158 620 | 1 176 619 | 1 246 658 | 875 556 | 778 574 | ... | ... |
| OFFENTLICHE FÜRSORGE ²⁹⁾ | | | | | | | | | | |
| *Laufend Unterstützte in der offenen Fürsorge | | | | | | | | | | |
| *Parteien | 1000 | 56 ^t | ... | . | 42 ⁿ | . | . | . | ... | . |
| Personen | | | | | | | | | | |
| *absolut | 1000 | 90 ^t | ... | . | 61 ^u | . | . | . | ... | . |
| *je 1 000 Einwohner | | 34,9 ^t | ... | . | 26,9 ^u | . | . | . | ... | . |
| Aufwand ³⁰⁾ | | | | | | | | | | |
| insgesamt | | | | | | | | | | |
| *absolut | 1000 DM | 15 499 ⁺ | ... | . | 25 171 ^v | . | . | . | ... | . |
| *je Einwohner | DM | 6,02 ⁺ | ... | . | 11,07 ^v | . | . | . | ... | . |
| darunter für | | | | | | | | | | |
| Offene Fürsorge | | | | | | | | | | |
| *Laufende Unterstützung | 1000 DM | 7 388 ⁺ | ... | . | 8 550 ^v | . | . | . | ... | . |
| Einmalige Unterstützung | 1000 DM | 4 082 ⁺ | ... | . | 6 049 ^v | . | . | . | ... | . |
| *Geschlossene Fürsorge | 1000 DM | 3 900 ⁺ | ... | . | 9 553 ^v | . | . | . | ... | . |

+) = Vierteljahresdurchschnitt
 27) seit 1953 einschl. der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen 28) Monatszahlen: Bestand am Ende des Berichtszeitraumes 29) einschl. Tbc-Hilfe 30) einschl. Sonderleistungen n) 1950 (1. Vierteljahr geschätzt); 110 Fremdenverkehrsgemeinden; Mts.-Ø Sommerhalbjahr: 61 Fremdenneumeldungen (dar. von 3 Ausländern), 377 Fremdenübernachtungen (dar. von 8 Ausländern). 1956: 165 Fremdenverkehrsgemeinden; Mts.-Ø Sommerhalbjahr: 149 Fremdenneumeldungen (dar. von 25 Ausländern), 986 Fremdenübernachtungen (dar. von 55 Ausländern) q) Stand: 31. 12. t) aus 4 Stichtagen
 u) Stand: 31. 3. 1956 v) 4. Rechnungsvierteljahr 1955

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

| Art der Angabe | Einheit | 1950 | 1956 | 1956 | | | 1957 | | | |
|---|-----------------|--|---------------------|--------|---------------------|--------|--------|--------|---------------------|--------|
| | | Mts.- bzw. Vj.- Durchschnitt ⁺ | | Febr. | März | April | Jan. | Febr. | März | April |
| STEUERN ³¹⁾ | | | | | | | | | | |
| *Bundessteuern | 1000 DM | 44 667 | 71 977 | 53 482 | 66 167 | 68 298 | 86 586 | 54 612 | 68 188 | 73 034 |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Umsatzsteuer einschl. Umsatz- ausgleichsteuer | 1000 DM | 14 580 | 27 080 | 22 663 | 21 234 | 29 266 | 33 921 | 22 274 | 23 635 | 27 777 |
| *Beförderungsteuer | 1000 DM | 281 | 858 | 547 | 735 | 725 | 929 | 736 | 840 | 866 |
| *Zölle | 1000 DM | 1 381 | 6 444 | 4 800 | 5 692 | 5 847 | 7 827 | 6 660 | 6 642 | 6 620 |
| *Verbrauchssteuern | 1000 DM | 27 474 | 35 537 | 23 737 | 34 430 | 30 096 | 42 876 | 24 496 | 36 501 | 37 347 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Tabaksteuer ³²⁾ | 1000 DM | 22 295 | 28 503 | 17 746 | 21 732 | 22 935 | 34 820 | 18 514 | 29 398 | 29 021 |
| *Notopfer Berlin | 1000 DM | 951 | 2 058 | 1 736 | 4 076 | 2 365 | 1 033 | 447 | 569 | 424 |
| außerdem | | | | | | | | | | |
| *Lastenausgleichsabgaben ³³⁾ | 1000 DM | 5 569 | 6 503 | 12 789 | 8 480 | 11 900 | 3 792 | 9 713 | 2 706 | 4 129 |
| *Landessteuern ³⁴⁾ | 1000 DM | 14 273 | 34 514 | 20 139 | 41 967 | 22 545 | 42 725 | 22 889 | 42 809 | 24 491 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Lohnsteuer | 1000 DM | 3 467 | 11 505 | 9 183 | 6 869 | 10 491 | 19 498 | 7 213 | 410 | 8 818 |
| *Veranlagte Einkommensteuer | 1000 DM | 6 264 | 12 608 | 3 881 | 21 748 | 6 065 | 13 583 | 6 033 | 27 904 | 7 806 |
| *Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag | 1000 DM | 69 | 374 | 120 | 80 | 131 | 731 | 74 | 106 | 333 |
| *Körperschaftsteuer | 1000 DM | 1 760 | 3 646 | 39 | 8 315 | 310 | 2 706 | 1 514 | 8 416 | 1 887 |
| *Vermögenssteuer | 1000 DM | 268 | 1 450 | 2 668 | 643 | 567 | 526 | 2 712 | 584 | 322 |
| *Kraftfahrzeugsteuer | 1000 DM | 1 210 | 2 723 | 2 172 | 2 616 | 2 982 | 3 248 | 2 512 | 3 017 | 3 502 |
| *Biersteuer ¹⁾ | 1000 DM | 248 | 305 | 274 | 200 | 167 | 245 | 342 | 252 | 285 |
| Gemeindesteuern | | | | | | | | | | |
| *Realsteuern insgesamt | 1000 DM | 26 416 ⁺ | 45 952 ⁺ | . | 45 271 ^w | . | . | . | 49 890 ^w | . |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Grundsteuer A | 1000 DM | 6 231 ⁺ | 6 555 ⁺ | . | 6 733 ^w | . | . | . | 6 821 ^w | . |
| *Grundsteuer B | 1000 DM | 9 320 ⁺ | 10 938 ⁺ | . | 11 039 ^w | . | . | . | 11 307 ^w | . |
| *Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital | 1000 DM | 9 066 ⁺ | 25 181 ⁺ | . | 24 439 ^w | . | . | . | 28 745 ^w | . |
| *Lohnsummensteuer | 1000 DM | 1 799 ⁺ | 3 279 ⁺ | . | 3 060 ^w | . | . | . | 3 017 ^w | . |
| *Sonstige Steuern | 1000 DM | 3 335 ⁺ | 5 296 ⁺ | . | 4 757 ^w | . | . | . | 5 678 ^w | . |
| PREISE | | | | | | | | | | |
| Preisindexziffern im Bundesgebiet | | | | | | | | | | |
| Einkaufspreise für Auslandsgüter | 1950=100 | 100 | 107 | 105 | 107 | 107 | 111 | 108 | p 106 | ... |
| Preise ausgewählter Grundstoffe | 1950=100 | 100 | 129 | 129 | 130 | 130 | 131 | 130 | p 129 | ... |
| Erzeugerpreise | | | | | | | | | | |
| industrieller Produkte | 1950=100 | 100 | 121 | 121 | 121 | 121 | 124 | 124 | 124 | ... |
| landwirtschaftliche Produkte | 1950/51 =100 | 100 ^y | 123 ^z | 131 | r 136 | 137 | 127 | p 125 | p 124 | ... |
| Wohnungsbaupreise | 1936=100 | 191 | 255 | 250 | . | . | . | 258 | . | . |
| Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) | 1950/51 =100 | 100 ^y | 117 ^z | 119 | . | . | 122 | 123 | p 123 | ... |
| Einzelhandelspreise | 1950=100 | 100 | 106 | 105 | 107 | 106 | 108 | 108 | 108 | ... |
| Preisindex für die Lebenshaltung ³⁵⁾ | 1950=100 | 100 | 113 | 112 | 113 | 113 | 114 | 114 | 114 | 114 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Ernährung | 100 | 119 | 118 | 121 | 120 | 120 | 120 | 119 | 119 | 119 |
| Wohnung | 100 | 117 | 117 | 117 | 117 | 117 | 118 | 118 | 118 | 119 |
| Heizung und Beleuchtung | 100 | 132 | 131 | 131 | 131 | 135 | 135 | 135 | 135 | 135 |
| Bekleidung | 100 | 97 | 97 | 97 | 97 | 99 | 99 | 100 | 100 | 100 |
| Hausrat | 100 | 105 | 104 | 104 | 105 | 108 | 108 | 108 | 108 | 109 |
| LÖHNE DER INDUSTRIEARBEITER ³⁶⁾ | | | | | | | | | | |
| Durchschnittliche Brutto-Wochenverdienste | | | | | | | | | | |
| *Männer | DM | 64,16 | 102,12 | 99,82 | . | . | . | 103,90 | . | . |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Facharbeiter | DM | 68,90 | 110,40 | 107,59 | . | . | . | . | . | . |
| *Frauen | DM | 37,09 | 59,05 | 54,69 | . | . | . | 60,94 | . | . |
| Durchschnittliche Brutto-Stundenverdienste | | | | | | | | | | |
| *Männer | Pf | 130,4 | 205,3 | 201,2 | . | . | . | 215,9 | . | . |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Facharbeiter | Pf | 139,8 | 220,5 | 214,9 | . | . | . | . | . | . |
| *Frauen | Pf | 80,8 | 126,3 | 117,9 | . | . | . | 132,2 | . | . |
| Durchschnittliche Wochenarbeitszeit | | | | | | | | | | |
| *Männer | Std | 49,2 | 49,7 | 49,6 | . | . | . | 48,1 | . | . |
| *Frauen | Std | 45,9 | 46,8 | 46,4 | . | . | . | 46,1 | . | . |

+) = Vierteljahresdurchschnitt

31) Rechnungsjahr 32) ohne Abgabe auf Postsendungen 33) 1950 nur Soforthilfe-Abgaben 34) einschl. des an den Bund abzuführenden Anteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer 35) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen; mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinkommen 36) Effektivverdienste, nach der vierteljährlichen Lohnsummenstatistik w) 1. 1. - 31. 3. y) Wirtschaftsjahr 1950/51 (Juli - Juni) z) Wirt-

b) Jahreszahlen

| Art der Angabe | 1) | Einheit | 1950 | 1951 | 1952 | 1953 | 1954 | 1955 | 1956 |
|---|---------|----------|-----------------|-----------------|-------|-------|-----------------|-----------------|--------------------|
| BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT | | | | | | | | | |
| Wohnbevölkerung insgesamt | JD | 1000 | 2 611 | 2 521 | 2 458 | 2 385 | 2 325 | 2 290 | 2 271 ^a |
| darunter Vertriebene ²⁾ | | | | | | | | | |
| absolut | JD | 1000 | 912 | 839 | 754 | 699 | 653 | 630 | 618 ^a |
| in % der Wohnbevölkerung | | | 34,9 | 33,3 | 30,7 | 29,3 | 28,1 | 27,5 | 27,2 |
| Zugewanderte ³⁾ | | | | | | | | | |
| absolut | JD | 1000 | 104 | 101 | 131 | 131 | 132 | 132 | 135 ^a |
| in % der Wohnbevölkerung | | | 4,0 | 4,0 | 5,3 | 5,5 | 5,7 | 5,8 | 5,9 |
| Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴⁾ | 30.9. | 1000 | 650 | 633 | 653 | 667 | 683 | 716 | 741 |
| darunter in den Wirtschaftsbereichen | | | | | | | | | |
| Land- und Forstwirtschaft | 30.9. | 1000 | 104 | 97 | 95 | 92 | 88 | 86 | 81 |
| Industrie und Handwerk (einschl. Bau) | 30.9. | 1000 | 260 | 249 | 264 | 279 | 294 | 318 | 334 |
| Handel und Verkehr | 30.9. | 1000 | 121 | 123 | 130 | 134 | 140 | 148 | 158 |
| Arbeitslose | | | | | | | | | |
| insgesamt | | | | | | | | | |
| absolut | 30.9. | 1000 | 178 | 157 | 119 | 90 | 75 | 57 | 45 |
| je 100 Arbeitnehmer | 30.9. | | 21,5 | 19,9 | 15,4 | 11,9 | 9,9 | 7,4 | 5,7 |
| darunter Dauerarbeitslose ⁵⁾ | 30.9. | 1000 | 58 | 72 | 58 | 44 | 35 ^b | 16 ^b | 17 ^b |
| UNTERRICHT, BILDUNG UND KULTUR | | | | | | | | | |
| Schüler an den allgemeinbildenden Schulen ⁶⁾⁷⁾ | | | | | | | | | |
| absolut | 1.5. | 1000 | 467 | 436 | 407 | 384 | 359 | 346 | 330 |
| je 1 000 Einwohner | 1.5. | | 177 | 172 | 165 | 160 | 154 | 151 | 145 |
| INDUSTRIE⁸⁾ | | | | | | | | | |
| Beschäftigte | | | | | | | | | |
| absolut | JD | 1000 | 109 | 115 | 119 | 126 | 136 | 148 | p 158 |
| je 1 000 Einwohner | | | 41,7 | 45,7 | 48,2 | 52,7 | 58,4 | 64,4 | . |
| Löhne (Bruttosumme) | JS | Mio DM | 245 | 301 | 334 | 378 | 424 | 488 | p 534 |
| Gehälter (Bruttosumme) | JS | Mio DM | 68 | 80 | 92 | 103 | 117 | 134 | p 156 |
| Umsatz ⁹⁾ | JS | Mio DM | 2 416 | 3 054 | 3 212 | 3 371 | 3 747 | 4 223 | p4 840 |
| darunter Auslandsumsatz | JS | Mio DM | 115 | 258 | 322 | 363 | 551 | 581 | p 627 |
| Index der industriellen Produktion einschl. Energie und Bau | | 1950=100 | 100 | 115 | 123 | 141 | 163 | 182 | p 197 |
| BAUWIRTSCHAFT UND WOHNUNGSWESEN | | | | | | | | | |
| Baufertigstellungen | | | | | | | | | |
| Wohnungen ¹⁰⁾ | | | | | | | | | |
| absolut | JS | 1000 | 17,7 | 20,2 | 17,9 | 20,7 | 19,9 | 18,3 | 23,0 |
| je 1 000 Einwohner | | | 6,9 | 8,1 | 7,4 | 8,8 | 8,6 | 8,0 | 10,1 |
| Anteil des sozialen Wohnungsbaues | JS | % | . | . | . | 70,8 | 67,1 | 56,4 | 58,7 |
| Wohnräume ¹¹⁾ | | | | | | | | | |
| absolut | JS | 1000 | 59,1 | 69,5 | 60,5 | 69,4 | 69,9 | 67,9 | 83,9 |
| je 1 000 Einwohner | | | 23,1 | 27,9 | 25,0 | 29,6 | 30,3 | 29,8 | 37,0 |
| HANDEL | | | | | | | | | |
| Index der Einzelhandelsumsätze insgesamt | | 1955=100 | . | . | . | . | . | 100 | 108 |
| Ausfuhr nach Warengruppen | | | | | | | | | |
| absolut | JS | Mio DM | 86,9 | 232,6 | 314,2 | 374,6 | 509,5 | 500,9 | 719,3 |
| in % des Bundes | | | 1,0 | 1,6 | 1,9 | 2,0 | 2,3 | 2,3 | 2,3 |
| VERKEHR | | | | | | | | | |
| Kraftfahrzeugbestand | | | | | | | | | |
| Kraftfahrzeuge insgesamt | 1.7. | 1000 | 66 ^o | 88 ^o | 112 | 139 | r 167 | 188 | 204 |
| darunter | | | | | | | | | |
| Krafträder | 1.7. | 1000 | 22 ^o | 31 ^o | 41 | 52 | r 63 | 70 | 72 |
| Pkw ¹²⁾ | 1.7. | 1000 | 20 ^o | 27 ^o | 34 | 42 | r 54 | 65 | 75 |
| Lkw | 1.7. | 1000 | 16 ^o | 19 ^o | 23 | 26 | 28 | 28 | 27 |
| STEUERN | | | | | | | | | |
| Bundessteuern | | | | | | | | | |
| absolut | Rj.(JS) | Mio DM | 536 | 617 | 682 | 647 | 645 | 775 | 864 |
| je Einwohner | " | DM | 210 | 248 | 277 | 271 | 277 | 338 | 380 |
| Landessteuern ¹³⁾ | | | | | | | | | |
| absolut | " | Mio DM | 171 | 251 | 329 | 345 | 366 | 347 | 414 |
| je Einwohner | " | DM | 67 | 101 | 134 | 145 | 158 | 152 | 182 |
| Gemeindesteuern | | | | | | | | | |
| absolut | " | Mio DM | 119 | 140 | 158 | 170 | 183 | 192 | 205 |
| je Einwohner | " | DM | 47 | 56 | 64 | 71 | 79 | 84 | 90 |

1) JD = Jahresdurchschnitt, JS = Jahressumme, Stand = Stichtag (Monat), Rj. = Rechnungsjahr 2) 1950 und 1951 Inhaber von Landesflüchtlingsausweisen A, ab 1952 wie Anmerkung 1, Tab. a 3) 1950 und 1951 Inhaber von Landesflüchtlingsausweisen B 1, ab 1952 wie Anmerkung 2, Tab. a 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte 5) über 52 Wochen in der Alfa Unterstützte 6) Stand 1950 - 1952: 15. 5. 7) ohne Minderheitsschulen 8) nach den Ergebnissen der monatlichen Industriebericht-erstattung (im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) 9) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 10) 1950 - 1951: Normal- und Notbau, 1952 - 1956: Normalbau 11) Zimmer mit 6 und mehr qm Fläche und alle Küchen 12) einschl. Kombinations- und Krankenkraftwagen 13) einschl. des an den Bund abzuführenden Anteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer a) Portugiesische Wohnbevölkerung nach dem Stand vom 30. 6. 1956 b) Stand: 31. August c) im Verkehr befindliche Kraftfahrzeuge

c) Kreiszahlen

| Kreisfreie Städte und Landkreise | Wohnbevölkerung am 31. 8. 1956 | | | | | | Industrie ³⁾ | | Straßenverkehrsunfälle im 1. Vierteljahr 1957 | | | |
|----------------------------------|--------------------------------|---------------------------|------|----------------------------|------|---|-------------------------|-----------------------------|---|---------|------------------------|-----------|
| | insgesamt | darunter | | | | Veränderung in % gegenüber Volkszählung | | Beschäftigte am 31. 3. 1957 | Umsatz ⁴⁾ in Mio DM im März 1957 | Unfälle | Getötete ⁵⁾ | Verletzte |
| | | Vertriebene ¹⁾ | | Zugewanderte ²⁾ | | 1939 | 1950 | | | | | |
| | | absolut | in % | absolut | in % | | | | | | | |
| Flensburg | 93 869 | 21 451 | 22,9 | 6 119 | 6,5 | + 32,5 | - 8,7 | 6 568 | 20,2 | 256 | 3 | 111 |
| Kiel | 258 256 | 49 642 | 19,2 | 16 009 | 6,2 | - 5,7 | + 1,5 | 32 168 | 50,3 | 741 | 8 | 294 |
| Lübeck | 228 277 | 68 047 | 29,8 | 19 446 | 8,5 | + 47,4 | - 4,2 | 32 448 | 60,5 | 629 | 9 | 261 |
| Neuminster | 72 058 | 19 096 | 26,5 | 4 143 | 5,7 | + 33,2 | - 1,9 | 11 551 | 20,8 | 215 | 3 | 94 |
| Eckernförde | 66 988 | 20 938 | 31,3 | 3 586 | 5,4 | + 56,5 | - 22,7 | 1 563 | 2,9 | 127 | 2 | 61 |
| Eiderstedt | 20 116 | 3 770 | 18,7 | 1 100 | 5,5 | + 32,9 | - 23,1 | 326 | 1,1 | 26 | 1 | 12 |
| Eutin | 90 856 | 30 623 | 33,7 | 7 284 | 8,0 | + 76,4 | - 15,2 | 3 484 | 9,0 | 136 | 5 | 71 |
| Flensburg-Land | 62 061 | 14 642 | 23,6 | 2 535 | 4,1 | + 38,9 | - 21,3 | 764 | 1,5 | 97 | 4 | 55 |
| Hzgt. Lauenburg | 131 298 | 44 930 | 34,2 | 11 564 | 8,8 | + 80,3 | - 12,6 | 8 751 | 16,6 | 180 | 4 | 91 |
| Husum | 62 598 | 11 696 | 18,7 | 2 297 | 3,7 | + 31,9 | - 20,2 | 826 | 2,5 | 97 | 1 | 47 |
| Norderdithmarschen | 60 342 | 15 422 | 25,6 | 2 875 | 4,8 | + 36,1 | - 22,2 | 887 | 2,0 | 86 | 3 | 41 |
| Oldenburg/Holstein | 81 295 | 24 079 | 29,6 | 5 192 | 6,4 | + 53,5 | - 18,3 | 1 099 | 6,3 | 102 | 2 | 50 |
| Pinneberg | 194 176 | 60 086 | 30,9 | 10 012 | 5,2 | + 74,3 | - 2,8 | 17 526 | 55,1 | 424 | 12 | 203 |
| Plön | 108 171 | 29 296 | 27,1 | 6 010 | 5,6 | + 60,4 | - 13,0 | 1 549 | 5,8 | 168 | 2 | 104 |
| Rendsburg | 155 535 | 42 712 | 27,5 | 7 559 | 4,9 | + 56,6 | - 16,0 | 9 202 | 16,5 | 316 | 6 | 156 |
| Schleswig | 99 453 | 23 196 | 23,3 | 4 622 | 4,6 | + 28,2 | - 22,2 | 3 498 | 23,3 | 189 | 6 | 57 |
| Segeberg | 92 179 | 28 506 | 30,9 | 5 297 | 5,7 | + 71,5 | - 17,2 | 4 174 | 11,9 | 182 | 4 | 73 |
| Steinburg | 123 796 | 36 238 | 29,3 | 5 724 | 4,6 | + 43,7 | - 20,7 | 8 881 | 31,4 | 222 | 5 | 105 |
| Stormarn | 134 613 | 43 410 | 32,2 | 8 464 | 6,3 | + 98,3 | - 8,1 | 5 873 | 53,5 | 234 | 4 | 136 |
| Süderdithmarschen | 74 860 | 18 465 | 24,7 | 2 887 | 3,9 | + 38,7 | - 23,8 | 4 007 | 23,3 | 103 | 1 | 52 |
| Südtondern | 59 839 | 11 082 | 18,5 | 3 383 | 5,7 | + 29,3 | - 16,7 | 999 | 2,3 | 78 | 1 | 45 |
| Schleswig-Holstein | 2 270 636 | 617 327 | 27,2 | 136 108 | 6,0 | + 42,9 | - 12,5 | 156 144 | 416,8 | 4 608 | 86 | 2 119 |

| Kreisfreie Städte und Landkreise | Baupolizeilich genehmigte Bauvorhaben im 1. Vierteljahr 1957 | | | | | | Baufertigstellungen im 1. Vj. 1957 | | Einnahmen aus Gemeindesteuern im Rechnungsjahr 1956 | | | |
|----------------------------------|--|-----------------|--|-----------------|-----------|------------------------|------------------------------------|-------------------------------|---|---|---------------|---|
| | Veranschlagte reine Baukosten für alle ganzen Gebäude | | Umbauter Raum in allen ganzen Gebäuden | | Wohnungen | | Normalwohnungen | Normalwohnräume ⁶⁾ | insgesamt in 1 000 DM | darunter | | |
| | insgesamt | dar. | insgesamt | dar. | insgesamt | dar. | | | | Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital und Lohnsumme | | |
| | | für Wohngebäude | | in Wohngebäuden | | in ganzen Wohngebäuden | | | | absolut in 1 000 DM | absolut in DM | Veränd. in % gegenüber Rechnungsjahr 1955 |
| | 1 000 DM | | 1 000 cbm | | | | | | | | | |
| Flensburg | 4 557 | 3 853 | 95 | 68 | 208 | 204 | 94 | 313 | 9 343 | 5 703 | 60,70 | + 3 |
| Kiel | 17 484 | 11 084 | 295 | 198 | 711 | 663 | 492 | 1 588 | 33 838 | 23 352 | 90,49 | + 11 |
| Lübeck | 8 734 | 5 908 | 160 | 102 | 393 | 353 | 290 | 1 069 | 31 251 | 20 540 | 89,91 | + 5 |
| Neuminster | 3 547 | 3 170 | 69 | 62 | 228 | 217 | 39 | 129 | 8 909 | 5 910 | 81,97 | + 16 |
| Eckernförde | 2 001 | 1 891 | 46 | 42 | 125 | 100 | 84 | 300 | 3 908 | 1 350 | 20,06 | + 18 |
| Eiderstedt | 510 | 174 | 10 | 3 | 11 | 6 | 4 | 18 | 1 840 | 565 | 28,04 | + 34 |
| Eutin | 3 904 | 2 115 | 79 | 41 | 142 | 126 | 27 | 105 | 6 859 | 3 024 | 33,24 | + 10 |
| Flensburg-Land | 2 877 | 2 515 | 59 | 46 | 122 | 116 | 46 | 153 | 3 429 | 1 107 | 17,90 | + 7 |
| Hzgt. Lauenburg | 5 326 | 4 389 | 105 | 79 | 282 | 234 | 102 | 396 | 9 421 | 4 709 | 35,85 | + 28 |
| Husum | 1 930 | 1 407 | 43 | 29 | 85 | 66 | 19 | 68 | 4 540 | 1 749 | 27,89 | + 10 |
| Norderdithmarschen | 968 | 565 | 19 | 10 | 38 | 34 | 10 | 39 | 4 688 | 1 726 | 28,55 | + 5 |
| Oldenburg/Holstein | 3 959 | 3 692 | 77 | 68 | 271 | 217 | 35 | 188 | 6 159 | 2 338 | 28,70 | + 27 |
| Pinneberg | 15 773 | 13 368 | 266 | 214 | 773 | 689 | 181 | 588 | 17 834 | 11 376 | 58,81 | + 18 |
| Plön | 4 296 | 3 232 | 94 | 59 | 192 | 174 | 76 | 274 | 7 096 | 2 558 | 23,69 | + 24 |
| Rendsburg | 5 560 | 5 243 | 103 | 90 | 263 | 255 | 94 | 350 | 11 719 | 6 068 | 39,03 | + 9 |
| Schleswig | 2 420 | 1 780 | 53 | 35 | 139 | 113 | 53 | 151 | 6 662 | 2 977 | 29,84 | + 3 |
| Segeberg | 4 309 | 3 979 | 86 | 72 | 239 | 213 | 75 | 284 | 5 684 | 2 215 | 23,99 | + 18 |
| Steinburg | 3 512 | 2 981 | 78 | 53 | 207 | 182 | 87 | 299 | 11 336 | 6 636 | 53,43 | + 28 |
| Stormarn | 3 787 | 3 149 | 84 | 55 | 305 | 154 | 78 | 237 | 10 287 | 5 233 | 38,91 | + 10 |
| Süderdithmarschen | 3 205 | 2 403 | 66 | 41 | 154 | 140 | 27 | 90 | 5 560 | 2 546 | 33,93 | + 25 |
| Südtondern | 2 935 | 1 707 | 58 | 31 | 92 | 69 | 28 | 117 | 4 630 | 2 157 | 36,20 | + 25 |
| Schleswig-Holstein | 101 594 | 78 605 | 1 945 | 1 398 | 4 980 | 4 325 | 1 941 | 6 756 | 204 993 | 113 838 | 50,13 | + 13 |

1) Vertriebene sind Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Gebietsstand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 2) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saarland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 3) nach den Ergebnissen der monatlichen Industrieblicherstattung (im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) 4) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagesarbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 5) einschl. der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen 6) Zimmer mit 6 und mehr qm Fläche und alle Küchen

SCHLESWIG-HOLSTEIN IM BUND *)

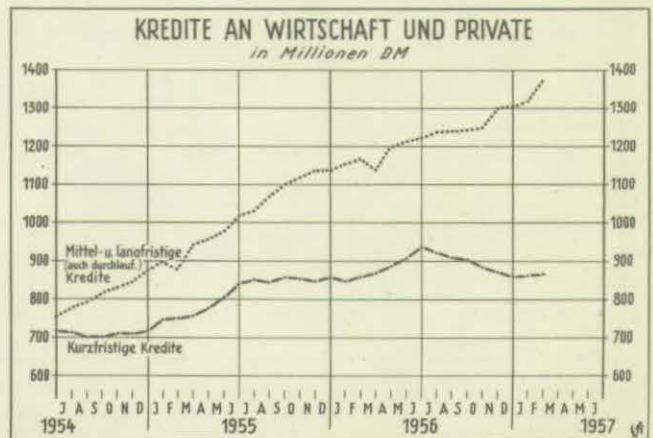
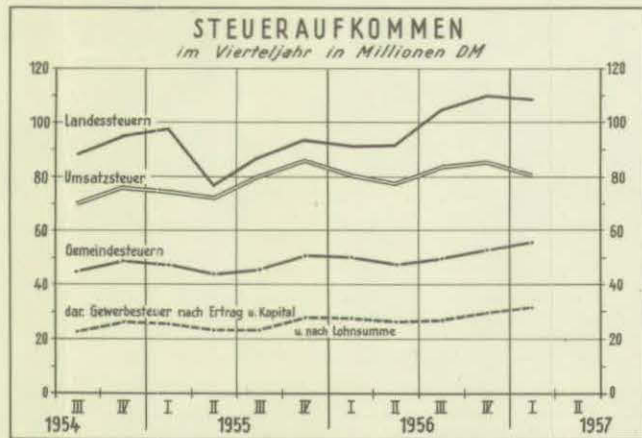
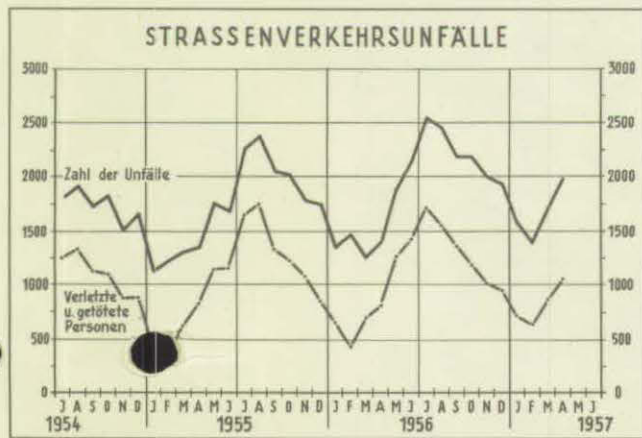
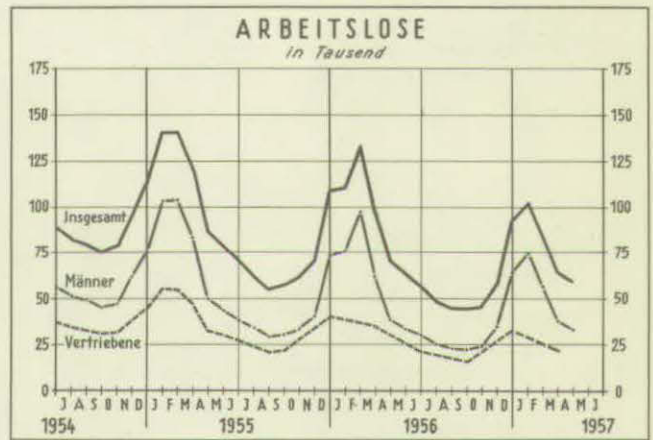
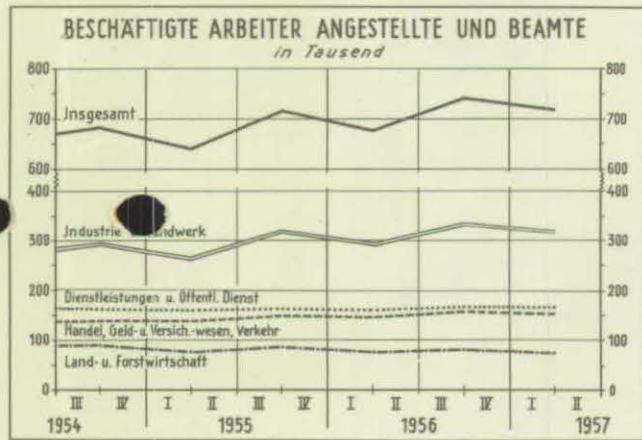
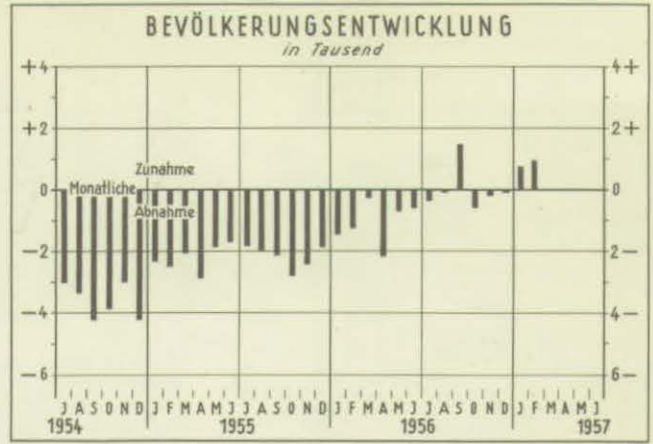
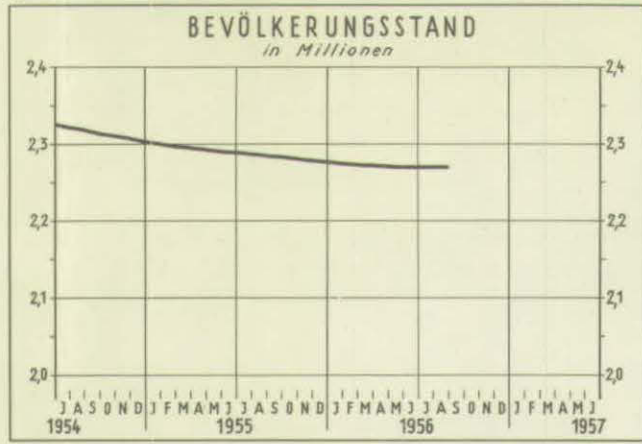
| Bezeichnung | Zeit — Stand | Bund | Schleswig- Holstein | Hamburg | Nieder- sachsen | Bremen | Nordrhein- Westfalen | Hessen | Rheinland- Pfalz | Baden- Würtbg. | Bayern |
|--|--------------------|---------|------------------------|---------|--------------------|--------|-------------------------|--------|---------------------|-------------------|--------|
| | 1956/57 | | | | | | | | | | |
| Bevölkerung | | | | | | | | | | | |
| Fortgeschriebene Wohnbevölkerung in 1000 | 30. Juni | 50 595 | 2 271 | 1 793 | 6 541 | 649 | 14 990 | 4 603 | 3 325 | 7 232 | 9 192 |
| darunter | | | | | | | | | | | |
| Vertriebene ¹ | " | 17,5 | 27,2 | 10,7 | 25,5 | 13,1 | 14,2 | 17,8 | 8,0 | 17,0 | 19,9 |
| in % der jeweiligen Wohnbevölkerung | | | | | | | | | | | |
| Zugewanderte ² | " | 5,4 | 5,9 | 7,4 | 6,7 | 6,4 | 5,8 | 6,4 | 4,2 | 5,0 | 3,4 |
| in % der jeweiligen Wohnbevölkerung | | | | | | | | | | | |
| Veränderung in % | | | | | | | | | | | |
| Juni 1956 gegenüber VZ 1939 | " | + 28,6 | + 42,9 | + 4,7 | + 44,1 | + 15,3 | + 25,6 | + 32,3 | + 12,3 | + 32,1 | + 29,8 |
| " 1956 " VZ 1950 | " | + 6,1 | - 12,5 | + 11,7 | - 3,8 | + 16,1 | + 13,6 | + 6,5 | + 10,7 | + 12,5 | + 0,1 |
| Bevölkerungsdichte ³ Einwohner je qkm | " | 206 | 145 | 2 400 | 138 | 1 606 | 441 | 218 | 168 | 202 | 130 |
| Arbeit | | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴ in 1000 | 31. Dez. | 18 008 | 686 | 729 | 2 181 | 254 | 5 945 | 1 572 | 991 | 2 688 | 2 957 |
| Arbeitslose in 1000 | 31. März | 702 | 64 | 32 | 147 | 12 | 97 | 59 | 35 | 34 | 223 |
| je 100 Arbeitnehmer ⁵ | " | 3,7 | 8,2 | 4,1 | 6,1 | 4,4 | 1,6 | 3,5 | 3,2 | 1,2 | 6,8 |
| Arbeitslose Vertriebene in % aller Arbeitslosen des betr. Landes | " | 23,5 | 34,5 | 8,4 | 30,8 | 10,3 | 12,5 | 23,1 | 11,3 | 27,3 | 24,5 |
| Landwirtschaft | | | | | | | | | | | |
| Erzeugung von Kuhmilch ⁶ in 1000 t | März | 1 366 | 144 | 2 | 281 | 2 | 236 | 89 | 66 | 173 | 372 |
| in kg je Kuh und Tag | " | 7,8 | 10,8 | 9,9 | 9,2 | 9,2 | 9,6 | 7,0 | 6,2 | 6,5 | 6,6 |
| Industrie | | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte ⁷ in 1000 | 28. Febr. | 7 018 | 155 | 209 | 607 | 97 | 2 762 | 569 | 328 | 1 261 | 1 029 |
| je 1000 Einwohner | " | 139 | 68 | 117 | 93 | 150 | 184 | 124 | 99 | 174 | 112 |
| Umsatz ⁷ insgesamt in Mio DM | Febr. | 15 153 | 348 | 694 | 1 467 | 267 | 6 312 | 117 | 692 | 2 378 | 1 878 |
| darunter | | | | | | | | | | | |
| Auslandsumsatz in Mio DM | " | 2 366 | 26 | 91 | 241 | 72 | 975 | 221 | 119 | 364 | 257 |
| Produktionsindex ⁸ (arbeitsmäßig; 1950 = 100) | " | p 196 | 183 | 186 | . | . | . | . | 210 | 209 | p 193 |
| Bauwirtschaft und Wohnungswesen | | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte in 1000 | 28. Febr. | 1 017 | 43 | 37 | 128 | 19 | 381 | 80 | 57 | 155 | 118 |
| je 1000 Einwohner | " | 20 | 19 | 21 | 20 | 29 | 25 | 17 | 17 | 21 | 13 |
| Geleistete Arbeitsstunden insgesamt in Mio | Febr. | 143 | 6 | 5 | 18 | 3 | 59 | 10 | 8 | 20 | 13 |
| darunter | | | | | | | | | | | |
| für Wohnungsbauten in % | " | 47 | 49 | 40 | 51 | 40 | 46 | 44 | 46 | 50 | 43 |
| Zum Bau genehmigte Wohnungen ⁹ absolut | " | 36 646 | 1 341 | 673 | 3 248 | 356 | 15 163 | 3 526 | 2 020 | 4 819 | 5 500 |
| je 10 000 Einwohner | " | 7,2 | 5,9 | 3,8 | 5,0 | 5,5 | 10,1 | 7,7 | 6,1 | 6,7 | 6,0 |
| Fertiggestellte Wohnungen (Normalwohnungen) absolut | " | 18 436 | 967 | 966 | 1 667 | 234 | 7 881 | 1 524 | 817 | 2 258 | 2 122 |
| je 10 000 Einwohner | " | 3,6 | 4,3 | 5,4 | 2,5 | 3,6 | 5,3 | 3,3 | 2,5 | 3,1 | 2,3 |
| Ausfuhr | | | | | | | | | | | |
| Ausfuhr insgesamt in Mio DM | Febr. | 2 713* | 29 | 105 | 250 | 69 | 1 107 | 225 | 141 | 421 | 259 |
| Verkehr | | | | | | | | | | | |
| Strassenverkehrsunfälle insgesamt | 4. Vj. | 166 044 | 6 118 | 10 032 | 19 686 | 2 788 | 53 204 | 17 382 | 9 040 | 21 704 | 26 090 |
| je 10 000 Einwohner | " | 32,8 | 26,9 | 56,0 | 30,1 | 43,0 | 35,5 | 37,8 | 27,2 | 30,0 | 28,4 |
| Getötete Personen absolut | " | 3 546 | 125 | 97 | 486 | 46 | 1 224 | 235 | 230 | 499 | 604 |
| je 1000 Unfälle | " | 21,4 | 20,4 | 9,7 | 24,7 | 16,5 | 23,0 | 13,5 | 25,4 | 23,0 | 23,2 |
| Steuern | | | | | | | | | | | |
| Steueraufkommen je Einwohner in DM | | | | | | | | | | | |
| Landessteuern ¹⁰ | 3. Rvj. | 90 | 48 | 182 | 71 | 141 | 107 | 85 | 59 | 97 | 74 |
| Bundessteuern ¹¹ | " | 107 | 101 | 389 | 78 | 280 | 114 | 73 | 81 | 99 | 80 |
| Gemeindesteuern | " | 31 | 23 | 46 | 28 | 54 | 36 | 29 | 24 | 35 | 25 |
| Geld und Kredit | | | | | | | | | | | |
| Bestand an Spareinlagen je Einwohner in DM | 28. Febr. | 456 | 322 | 667 | 408 | 556 | 491 | 430 | 398 | 482 | 430 |
| Fürsorge | | | | | | | | | | | |
| Öffentliche Fürsorge ¹² Aufwand je Einwohner in DM | 2. Rvj. | 5,51 | 7,08 | 7,83 | 4,89 | 7,94 | 6,34 | 5,72 | 3,78 | 4,59 | 4,82 |
| Lfd. unterstützte Personen der offenen Fürsorge je 1000 Einwohner | 30. Sept. | 16,5 | 26,3 | 17,9 | 16,5 | 25,3 | 17,5 | 16,7 | 12,5 | 13,5 | 15,1 |
| Tbo-Hilfe Aufwand je Einwohner in DM | 2. Rvj. | 0,56 | 0,49 | 0,57 | 0,72 | 1,16 | 0,48 | 0,59 | 0,49 | 0,79 | 0,39 |
| Lfd. unterstützte Personen je 1000 Einwohner | 30. Sept. | 1,9 | 1,5 | 3,3 | 2,6 | 5,3 | 1,5 | 1,7 | 1,9 | 2,3 | 1,1 |

*) ohne Saarland und Berlin (West)

1) siehe Anmerkung 1, Seite 161 2) siehe Anmerkung 2, Seite 161 3) Gebietsstand 31.12.1954 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte 5) Beschäftigte und Arbeitslose 6) vorläufige Zahlen 7) Ergebnisse der Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft 8) Gesamtindex (ohne Bau) 9) in baupolizeilich genehmigten Bauvorhaben (Normalbau) 10) einschl. des Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer (33 1/3 % im Rechnungsjahr 1957) 11) einschl. Notopfer Berlin 12) ohne "Sonstige Leistungen" a) einschl. der aus der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) ausgeführten Waren, die in anderen als den nachstehend genannten Ländern hergestellt oder gewonnen wurden (z.B. Rückwaren) oder deren Herstellungsland nicht festgestellt werden konnte. Vom Berichtsmontat Januar 1956 an auch einschl. Ersatzlieferungen

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN · A*

D-2225



* Die "Wirtschaftskurven" A und B erscheinen in monatlichem Wechsel mit unterschiedlichem Inhalt. Teil B enthält folgende Darstellungen aus der Industrie: Index der industriellen Produktion; Industriebeschäftigte; Industriesumsatz, dar. Auslandsumsatz; Arbeitsverdienste; Beschäftigtenzahl und Produktionsindex für Maschinenbau, Schiffbau, Bauwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie.

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

Heft 1/1957

Die chemische Industrie in Schleswig-Holstein 1950 – 1955
Die Entwicklung des Schlepperbestandes in den Nachkriegsjahren
Der Preisindex für den Wohnungsbau seit 1954
Das Steueraufkommen im Rechnungsjahr 1955

Heft 2/1957

Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Bodenratzung
Der öffentlich geförderte soziale Wohnungsbau 1953 – 1955
Der neue Index der Industrieproduktion
Die Umsätze und ihre Besteuerung im Jahre 1955

Heft 3/1957

Die Bauwirtschaft im Jahre 1956
Die Leistungen der öffentlichen Fürsorge 1954 und 1955
Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Bodennutzung – Fortsetzung –
Die Straßenverkehrsunfälle im Jahre 1955

Statistische Berichte

Im April 1957 sind erschienen:

Natürliche Bevölkerungsbewegung
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in Schleswig-Holstein – 4. Vierteljahr 1956 –

Wanderungen
Umsiedlung in Schleswig-Holstein
– 3. und 4. Vierteljahr 1956 –

Gesundheitswesen
Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – Jahr 1956 –
Tuberkulose-Fürsorgefälle – Jahr 1956 –

Kultur und Sport
Turnen und Sport in Schleswig-Holstein
– Die Turn- und Sportstätten am 30. 6. 1956 –
Turnen und Sport in Schleswig-Holstein
– Die Turn- und Sportvereine und ihre Mitglieder –

Viehwirtschaft
Kuhbestand nach der Rassenzugehörigkeit – Stand:
3. Dezember 1956 –
Schweinebestand in Schleswig-Holstein (Vorläufiges Ergebnis) – Stand: 4. März 1957 –
Schweinebestand in Schleswig-Holstein (Endgültiges Ergebnis) – Stand: 4. März 1957 –
Schlachtungen in Schleswig-Holstein – Februar 1957 –
Milcherzeugung und -verwendung in Schleswig-Holstein – Februar 1957 –

Industrie
Schleswig-Holsteinische Industrie (Monatlicher Industriebericht) – Januar und Februar 1957 –

Handwerk
Handwerksberichterstattung – 4. Vierteljahr und Jahr 1956 –

Baugewerbe
Bauhauptgewerbe in Schleswig-Holstein – Februar 1957 –

Gebäude und Wohnungen
Erteilte Baugenehmigungen in Schleswig-Holstein – Februar 1957 –

Bauüberhang in Schleswig-Holstein am Jahresende 1956

noch: Heft 3/1957

Der Saisonverlauf der Beschäftigung in der Industrie Schleswig-Holsteins
Die Getreideernte 1956
Die Eingliederung Vertriebener als selbständige Betriebsinhaber in die Landwirtschaft
40 Wohnungen weniger je 1 000 Einwohner als 1939

Heft 4/1957

Der Schiffbau in Schleswig-Holstein 1950 – 1956
Die Entwicklung der organisierten Großtierzucht seit 1950
Der Gütertransport auf dem Wasserwege 1954 und 1955

Der Interzonen- und Berlinhandel 1955 und 1956
Zahlungsschwierigkeiten im Jahre 1956
Kriegs- und Schwerkbeschädigte 1955 und 1956
Vorläufiges Bauergebnis 1956

Handel

Umsätze im Einzelhandel in Schleswig-Holstein (Schnellbericht) – März 1957 –
Umsätze im Einzelhandel in Schleswig-Holstein (Endgültiges Ergebnis) – Februar 1957 –

Ausfuhr

Ausfuhr Schleswig-Holsteins – Januar 1957 –
Ausfuhr Schleswig-Holsteins (Außenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamtes) – 1954 und 1955 –

Schienen- und Straßenverkehr

Straßenverkehrsunfälle in Schleswig-Holstein (Vorläufiges Ergebnis) – März 1957 –
Straßenverkehrsunfälle in Schleswig-Holstein (Endgültiges Ergebnis) – Februar 1957 –

Schiffsverkehr

Binnenschifffahrt in Schleswig-Holstein im Jahre 1955 (Güterverkehr nach Verkehrsbezirken)
Seeschifffahrt Schleswig-Holsteins im Jahre 1956 (nach Häfen)

Fürsorge und Jugendpflege

Öffentliche Fürsorge in Schleswig-Holstein – 3. Rechnungsvierteljahr 1956 –

Öffentliche Finanzen

Der öffentliche Schulhaushalt III. Höhere Schulen – Rechnungsjahr 1955 –

Steuern

Landes- und Bundessteuern – 3. Rechnungsvierteljahr 1956 –

Preise

Erzeuger- und Großhandelspreise für Agrarerzeugnisse in Schleswig-Holstein – Februar 1957 –
Einzelhandelspreise in Schleswig-Holstein – März 1957 –
Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet – Februar 1957 –
Preisindexziffern für den Wohnungsbau in Kiel und Lübeck (1936 = 100) (Vorläufige Zahlen) und Preise für Baustoffe und Bauarbeiten im Landesdurchschnitt – Mitte Februar 1957 –

Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Kiel-Wik, Mecklenburger Str. 54, Fernruf: Kiel 31 671, Hausapp. 53. Schriftleitung: Dipl.-Vw. Andreas Hansen, Kiel. Bezugspreis: Einzelheft 2,- DM, Vierteljahresbezug 5,- DM, Jahresbezug 15,- DM. Bestellungen nimmt entgegen: Stat. Landesamt Schleswig-Holstein – Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet –

Postbezugspreis entfällt, da nur V-Stücke; Bezugsgebühr wird vom Verlag eingezogen